

Den Kölner Bürgerhaushalt beleben

Ein Konzept-Vorschlag erarbeitet aus der Evaluation von
Verlauf, Sicht Beteiligter, Vergleich mit anderen Verfahren

bürgerwissen

Volker Vorwerk | Maria Gonçalves | Peter Hedwig
bürgerwissen

Bielefeld/Köln, Januar 2016

Inhalt

Neues Konzept für den Kölner Bürgerhaushalt.....	8
Bürger-Budget einführen.....	8
Rat berät die Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt.....	8
Vorschlagen und bewerten trennen.....	8
Beteiligung via Internet und Papier vorsehen.....	8
Bewertung optimieren für aussagekräftige Ranglisten.....	9
Alle Themen zulassen.....	9
Nutzende qualifizieren - Adresse erfassen.....	9
Änderungen der Fraktionen zum Haushaltsplan bewerten.....	9
Mittel, um die Bürgerbeteiligung zu beleben.....	9
Begründung.....	9
Zusammenfassung: Ergebnisse als Empfehlungen.....	10
Mehr Bürgervorschläge umsetzen - Bürgerbudget einführen	11
Mehr Vorschläge prüfen - Alle Themen zulassen.....	11
Beschwerden und Doppelungen aussortieren	12
Bewerten und Vorschlagen trennen.....	12
Aktive Phasen verlängern.....	12
Bewerten auf Papier fördern.....	12
Plattform ändern: Adresse erfassen	13
Plattform ändern: Bewerten verbessern.....	13
Wer soll wie welche Vorschläge prüfen?.....	15
Beirat.....	16
Ergebnisse im Detail.....	19
Danksagung.....	19
Hintergrund.....	19
Entwicklung der Zahl der Aktiven - Ein Aktivitätsmodell.....	22
Wie viele Personen haben teilgenommen?	23
Wie kann die Entwicklung der Zahl der Aktiven erklärt werden?.....	25
Dauer der aktiven Phase: Verlängern auf zwei Monate.....	25
Städtische Werbemaßnahmen: Intensivieren.....	27
Berichterstattung in der Presse: Fördern.....	28
Themen: Alle Themen zulassen.....	30
Wirksamkeit: Anzahl der umgesetzten Vorschläge.....	30
Registrierung Wording - Seite nutzerfreundlich gestalten.....	33
Aktivierende Maßnahmen auf der Plattform ausbauen.....	35
Moderation verbessern: Vorschläge qualifizieren und Doppelungen vermeiden.....	35
Alternative Pfade zu Geld für Anliegen der Bürger/innen aufgreifen.....	36

Konkurrierende Beteiligungsformen verzahnen.....	36
Sozio-demografische Faktoren - Politik-ferne aktivieren.....	37
Vergleich der Zahl der Aktiven mit anderen Städten.....	42
Sieben deutsche Modelle von Bürgerhaushalten.....	42
Die Zahl der Aktiven bei Bürgerhaushalten im Überblick.....	44
Konzepte anderer Bürgerhaushalte.....	46
Bürgerbudget nutzen.....	46
Fraktionsanträge zum Entwurf des Haushaltsplans bewerten.....	46
Ergebnisse der Umfrage.....	47
Rücklauf: Wie viele beantworteten die Umfragen?.....	47
Aktivitäten der Befragten.....	49
Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen.....	50
Nutzerfreundlichkeit der Plattform insgesamt.....	51
Bedienbarkeit einzelner Elemente der Plattform.....	51
Einfluss und Wirkung des Bürgerhaushalts.....	52
Haben Sie andere über den Bürgerhaushalt informiert?.....	53
Wie beurteilen Sie die Qualität des Beteiligungsdialogs?.....	54
Bewertung der Rechenschaft.....	55
Wie gut motiviert die Plattform, aktiv zu werden?.....	56
Zahl der Bewertungen je teilnehmende Person.....	57
Wie aussagekräftig ist das Bewertungssystem?.....	59
Ergebnisse anderer Studien.....	64
Vergleich mit anderen Kölner Bürgerbeteiligungen.....	66
Ausgaben bei Oberbürgermeisterwahlen.....	66
Beteiligtezahlen beim Helios Forum	68
Fazit.....	69
Literatur.....	71
Internetseiten betrachteter Bürgerhaushalte.....	73
Anhang: Antworten auf offene Fragen.....	74
Änderungen am Vorgehen, damit mehr mitmachen.....	74
Antworten der Abonniierenden des Newsletters.....	75
Antworten Mitglieder Bezirksbeiräte.....	97
Antworten Mitarbeitende der Verwaltung.....	104
Antworten Ratsmitglieder.....	105
Wie können politikferne Personen erreicht werden?.....	106
Antworten Ratsmitglieder.....	106
Antworten Bezirksvertretende.....	107
Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.....	111
Antworten Ratsmitglieder.....	111
Antworten Bezirksvertretende.....	112
Wie viele Vorschläge sollen geprüft werden (Bestenlisten)?.....	115

Antworten Ratsmitglieder.....	115
Antworten Bezirksvertretende.....	116
Folgende Organisationen könnten den Beirat ergänzen.....	119
Antworten Ratsmitglieder.....	119
Antworten Bezirksvertretende.....	120
Anhang: Ergebnisse der geschlossenen Fragen.....	122
Abonnierende des Newsletters.....	122
Mitglieder der Bezirksvertretungen.....	126
Mitarbeitende der Verwaltung.....	129
Mitglieder des Rates.....	131
Anhang: Analyse Presseberichte.....	134
Kölner Stadtanzeiger.....	135
Kölnische Rundschau.....	139
Kölner Express.....	142
Anhang: Methoden.....	143

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Online-Umfrage: Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen?.....	11
Abbildung 2: Die Online-Plattform beeinflusst die Aktivität der Nutzenden.....	14
Abbildung 3: Gezeigt wird, wie viele Vorschläge (y-Achse) wie häufig online bewertet wurden (x-Achse)..	15
Abbildung 4: Fragen zur Änderung der Zusammensetzung des Beirats an Mitglieder des Rates und der Bezirksvertretungen: Weitere Organisationen und zufällig ausgewählte Bürger/innen aufnehmen.....	17
Abbildung 5: Einflussfaktoren auf die Zahl der Beteiligten.....	23
Abbildung 6: Anzahl Aktive je Jahr beim Kölner Bürgerhaushalt (Angaben der Stadt).....	25
Abbildung 7: Anzahl Vorschläge und Kommentare Kölner Bürgerhaushalt je Jahr (Angaben der Stadt)....	25
Abbildung 8: Anzahl Bewertungen beim Kölner Bürgerhaushalten nach Jahr (Angaben der Stadt).....	26
Abbildung 9: Gegenüberstellung der Zeitdauer des Verfahrens und der Aktiven (Angaben der Stadt).....	27
Abbildung 10: Gegenüberstellung der Anzahl der Artikel in Kölner Zeitungen (eigene Erhebung) und Anzahl der Aktiven beim Bürgerhaushalt (Angaben der Stadt Köln).....	30
Abbildung 11: Unterstützende oder ablehnenden Wirkung von Presseartikeln in Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau.....	30
Abbildung 12: Der auf der Plattform kommunizierte Stand der Umsetzung.....	32
Abbildung 13: Zu prüfende Bürgervorschläge in den Kölner Bürgerhaushalten (obere rote Balken) und tatsächliche Beschlüsse (untere blaue Balken) je Jahr.....	33
Abbildung 14: Bildschirm-Foto des Anmeldeformulars der Online-Plattform.....	35
Abbildung 15: Wahlbeteiligung und Arbeitslosenquote in Kölner Wahlbezirken: Je höher die Arbeitslosigkeit in einem Stadtteile ist, desto weniger Menschen gehen wählen, die Wählenden sind also nicht repräsentativ zusammengesetzt.....	38

Abbildung 16: Anzahl Aktive online und auf Papier in Prozent der Wahlberechtigten in vorschlagsorientierten aktiven Bürgerhaushalten in Städten mit mehr als 100.000 Wahlberechtigten nach Jahren.	45
Abbildung 17: Rückläufe bei Online-Umfragen zu Bürgerhaushalten.....	49
Abbildung 18: Aktivitäten der befragten Newsletter-Abonnierenden und Mitglieder der Bezirksvertretungen.....	50
Abbildung 19: Ergebnis Online-Umfrage: Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen?.....	51
Abbildung 20: Bewertung der Nutzerfreundlichkeit der Online-Plattformen in Stuttgart und Köln.....	52
Abbildung 21: Beurteilung verschiedener Aspekte der Kölner Beteiligungsplattform in 2013 und 2014...	53
Abbildung 22: Vergleich der Antworten auf die Wirkung der Beteiligung in Köln 2015 und Köln 2013, Trier 2014 und Osnabrück 2012: Alle Befragten geben im Mittel an, etwas über Stadtpolitik gelernt zu haben 54	
Abbildung 23: Antworten auf die geschlossene Frage, wie die Befragten andere über den Bürgerhaushalt informiert haben. Das persönliche Ansprechen sowie E-Mails sind am wichtigsten.....	55
Abbildung 24: Beurteilung einiger Aspekte des Beteiligungsdialogs durch Abonnierende des Newsletters. Insgesamt wird das Verfahren für sinnvoll gehalten.....	55
Abbildung 25: Beurteilung einiger Aspekte des Beteiligungsdialogs durch die Mitglieder der Bezirksvertretungen. Mehr Einfluss der Bürger/innen und das Verfahren insgesamt werden für sinnvoll gehalten.....	56
Abbildung 26: Die Stellungnahme der Verwaltung könnten die Vorschläge besser aufgreifen, meinen die Abonnierenden des Newsletters.....	56
Abbildung 27: Alle Befragten beurteilen die Berücksichtigung der Bürger-Vorschläge in den Haushalts-Beratungen im Mittel mit ausreichend; in Stuttgart wird die Schulnote befriedigend erreicht.....	57
Abbildung 28: Die Rechenschaft über die Entscheidungen des Rats auf der Online-Plattform werden im Mittel von allen Befragten mit der Schulnote ausreichend bewertet.	57
Abbildung 29: Die Online-Plattform beeinflusst stark die Nutzeraktivität.....	59
Abbildung 30: Gezeigt werden die Anzahl Vorschläge, die je Tag eingegeben wurden (graue gestrichelte Linie), die Zahl der Bewertungen je Vorschlag, die an diesem Tag eingegeben wurden (blaue gepunktete Linie) und die lineare Regression der Bewertungen (blaue durchgezogene Linie).	63
Abbildung 31: Aufgetragen wurden die Anzahl der Bewertungen je Vorschlag nach dem Tag der Eingabe in Braunschweig 2015.....	64
Abbildung 32: Gezeigt wird, wie viele Vorschläge (y-Achse) wie häufig online bewertet wurden (x-Achse).	64

Tabellen

Tabelle 1: Übersicht Werbemaßnahmen beim Kölner Bürgerhaushalt nach Jahren (Angaben der Stadt)..	27
Tabelle 2: Anzahl Artikel zum „Bürgerhaushalt“.....	28
Tabelle 3: Themen des Kölner Bürgerhaushalts nach Jahr (Angabe der Stadt).....	30
Tabelle 4: Empfehlungen aus den offenen Antworten von Nutzenden der Kölner Bürgerhaushalts-Plattform.....	64
Tabelle 5: Zeiträume der Suche in den Zeitungs-Archiven von Kölner Stadtanzeiger, Kölnische Rundschau und Kölner Express.....	134

Neues Konzept für den Kölner Bürgerhaushalt

Für diesen Konzeptvorschlag wurden (1) die bisherigen fünf Kölner Bürgerhaushalte verglichen, (2) Teilnehmende befragt und (3) Bürgerhaushalte anderer Städte betrachtet. Nach einem politischen Beschluss zum Grundkonzept könnte die Verwaltung mit fachkundiger Beratung Details erarbeiten für einen Bürgerhaushalt mit mehr Beteiligten, mehr Aktivität und aussagekräftigen Ergebnissen.

Bürger-Budget einführen

Es wird vorgeschlagen, Bürgervorschläge in einer Gesamtsumme von mindestens einem Euro je Einwohner/in umzusetzen. Die Reihenfolge der umzusetzenden Vorschläge folgt der Rangfolge, die aus der Bewertung der Vorschläge durch die Beteiligten entsteht. Die Verwaltung fügt den best-bewerteten Vorschlägen Kostenschätzungen bei für etwa doppelt so viele Vorschläge, wie je Bereich umgesetzt werden könnten.

Werden Bürgervorschläge zum Sparen oder für Einnahmen umgesetzt, können entsprechende Mittel für die Umsetzung weiterer Ausgabenvorschläge genutzt werden. Die Verwaltung kann Ober- und Untergrenzen für die Geldbeträge festlegen, die je Stadtbezirk, Thema, Vorschlag oder profitierender Institution bereit stehen. Rat, Bezirksvertretungen und Verwaltung können weitere Bürgervorschläge aufgreifen.

Rat berät die Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt

Der Rat beschließt die Umsetzung der Vorschläge wie Änderungsanträge zum Haushalt im Rahmen der Haushaltsberatungen. Die Entscheidungen werden begründet.

Vorschlagen und bewerten trennen

Die Phasen des Vorschlagens und Bewertens werden zeitlich getrennt. Jede Phase dauert mindestens drei Wochen. Zwischen den Phasen sollen in einer Pause von zwei bis 14 Werktagen ähnliche Vorschläge zusammengeführt werden. Anregungen und Beschwerden können direkt an die zuständigen Stellen geleitet werden. Diese Vorschläge sind nicht mehr Teil des Bürgerhaushalts. Die genaue Zeitplanung obliegt der Verwaltung. Die Ergebnisse des Bürgerhaushalts sollen in die Beratungen des nächsten oder übernächsten Haushalts einfließen.

Beteiligung via Internet und Papier vorsehen

Das Vorschlagen und Bewerten soll mittels Internet und Papier möglich sein. Beiträge auf Papier werden auf die Online-Plattform übertragen.

Bewertung optimieren für aussagekräftige Ranglisten

Die Teilnehmenden bewerten die Vorschläge über eine mehrstufige Bewertungsskala. Der Platz in der Rangliste ergibt sich aus dem Vergleich der Mittelwerte der Bewertungen je Vorschlag. Vorschläge mit gleichen Werten teilen sich den Platz.

Alle Themen zulassen

Es sind Bürgervorschläge zu allen haushalts-relevanten Themen der Stadt Köln und der Stadtbezirke zugelassen. Bei Bedarf können durch Hinweise auf der Plattform oder in der Werbung einzelne Themen betont werden. Die Verwaltung erläutert alle Bereiche des Haushalts leicht verständlich. Der Schwerpunkt wird auf die Bereiche gelegt, die kommunal-politisch gut gestaltbar sind.

Nutzende qualifizieren - Adresse erfassen

Um missbräuchliche mehrfache Anmeldungen auszuschließen, sollen die Teilnehmenden online und auf Papier mindestens ihre Adressdaten angeben. Überprüfungen der Adressdaten sind möglich. Es können auch andere Verfahren der Sicherstellung der Identität der Teilnehmenden eingesetzt werden.

Änderungen der Fraktionen zum Haushaltsplan bewerten

Die Änderungsanträge der Fraktionen zum Haushaltsplanentwurf werden den Bürgerinnen und Bürgern online und auf Anfrage auf Papier vor der Beschlussfassung im Rat zur Bewertung vorgelegt. Die Ergebnisse der Bewertungen werden vom Rat in den Beratungen berücksichtigt.

Mittel, um die Bürgerbeteiligung zu beleben

Für die Durchführung der Bürgerbeteiligung werden bis zu 20 Eurocent je Haushaltsjahr und Einwohner/in bereit gestellt. Damit werden finanziert: Öffentlichkeitsarbeit, Online-Plattform, externe Moderation, Beteiligung auf Papier.

Zu empfehlen ist zusätzlich eine Postwurfsendung an alle rund 600.000 Haushalte. Dafür sind rund 120.000 € zusätzlich vorzusehen.

Begründung

Die abnehmende Zahl der Aktiven zeigt, dass wesentliche Änderungen am bisherigen Vorgehen nötig sind. Grundlage für die vorgeschlagenen Änderungen am Verfahren sind die Ergebnisse der Studie zum Bürgerhaushalt, die angeregt vom Finanzausschuss durch die Verwaltung beauftragt worden war. Die Ergebnisse der Studie werden im Weiteren im Detail dargestellt.

Zusammenfassung: Ergebnisse als Empfehlungen

Wie kann der Kölner Bürgerhaushalt verbessert werden? Wie können mehr Menschen gewonnen werden? Um diese Fragen zu beantworten, wurden die fünf Kölner Bürgerhaushalte seit 2007 betrachtet, Beteiligte befragt und Presseberichte analysiert. Es wurden Vergleiche mit Bürgerhaushalten in anderen Städten und mit anderen Kölner Beteiligungsverfahren angestellt. Erst eine solche kombinierte Betrachtung von Historie, Innenleben und partizipativer Umwelt ermöglicht fundierte Empfehlungen.

Abbildung 1 fasst Hinweise zur Umgestaltung des Kölner Bürgerhaushalts zusammen, die sich aus den Antworten von Teilnehmenden und Mitgliedern der Bezirksvertretungen auf die geschlossene Frage zu möglichen Maßnahmen ergeben. Die erfragten Maßnahmen beruhen auf Erfahrungen mit Bürgerhaushalten in anderen Städten und der Analyse des bisherigen Vorgehens in Köln.

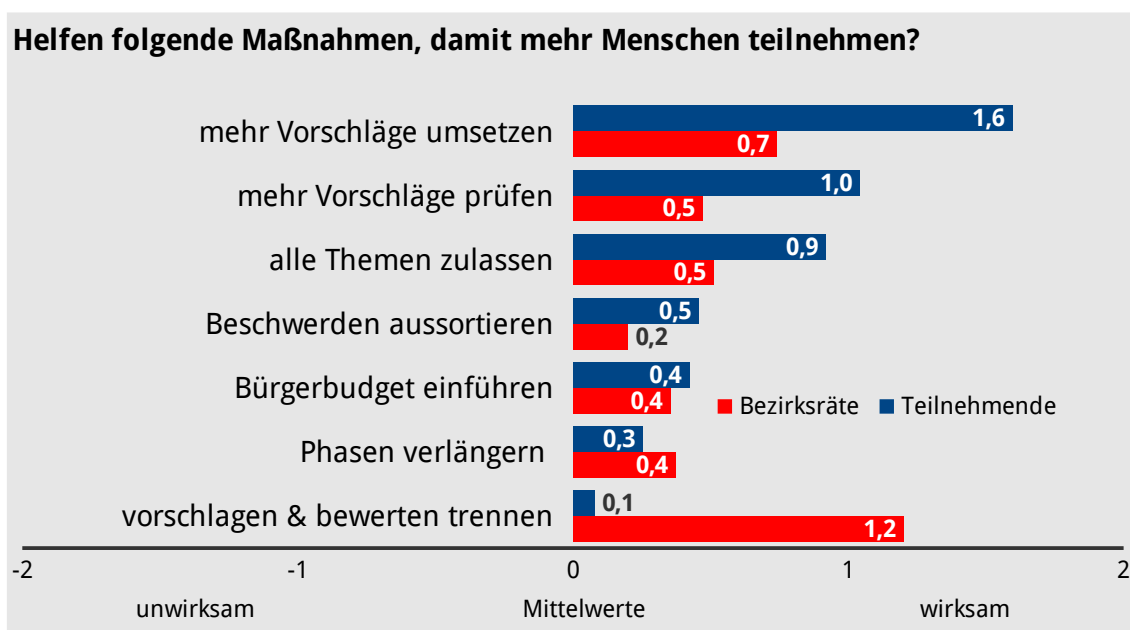


Abbildung 1: Online-Umfrage: Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen? 737 **Abonnierende des Newsletters** wurden befragt (Rücklauf: 234 Stück, 32%) und 171 **Mitglieder der Bezirksvertretungen** (Rücklauf: 56, 33%). Geantwortet werden konnte mit einer 5er-Skala von unwirksam (-2) bis sehr wirksam (+2). Gezeigt werden die Mittelwerte der Antworten. Die Fehler der Mittelwerte sind im Anhang aufgeführt. Sie betragen hier für die Antworten der Newsletter-Abonnierenden 0,04 bis 0,09 (siehe Seite 122) und für die Antworten der Bezirksvertretenden 0,15 bis 0,18 (siehe Seite 126).

Alle abgefragten Änderungen werden im Mittel positiv bewertet und sind somit aus Sicht der Befragten wirksam. Für die Aktiven ist „**mehr Vorschläge umsetzen**“ die wirksamste Maßnahme.

Für die Bezirksvertretenden ist dies der zweit-wirksamste Punkt. Sie halten die Maßnahme „**vorschlagen & bewerten trennen**“ für einflussreicher. Die Tendenz der übrigen Antworten ist bei beiden Befragten-Gruppen ähnlich.



Mehr Bürgervorschläge umsetzen

Bürgerbudget einführen

Bei einem Bürgerbudget wird vorher vom Rat festgelegt, wie viel Geld mindestens für die Umsetzung von Bürgervorschlägen bereit steht. Dadurch ist vorher gesichert, dass Ausgabe-Vorschläge umgesetzt werden. Erfahrungsgemäß sind bei thematisch offenen Bürgerhaushalten die meisten Vorschläge mit Ausgaben verbunden. Bürgerbudgets (oder Kiezfonds) werden bisher in kleineren Kommunen (Bernau, Eberswalde, Fürstenwalde) oder für Stadtbezirke genutzt (Braunschweig). Köln wäre mit einem gesamt-städtischen Bürgerbudget in einer Großstadt Vorreiterin.

Vier wichtige Aufgaben werden damit gelöst:

1. Es werden mehr Vorschläge umgesetzt als in den letzten Jahren.
2. Der Kölner Rat wird Vorschläge intensiver beraten, da er zustimmen muss.
3. Ein innovatives Konzept führt zu mehr Berichten in der Presse.
4. Das Vertrauen der Bevölkerung in das Verfahren wird mittelfristig gestärkt.

Hierzu formuliert eine befragte Person:

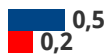
„Es sollten mehr Projekte umgesetzt werden, die in den vorderen Rängen landen. Zur Zeit gibt es fast jedes Jahr einen Bürgerhaushalt. Die Kölner/innen strengen sich an und geben sehr gute Vorschläge ab, die dann von der Politik/Verwaltung grundlos und unverständlich für den Bürger/in nicht umgesetzt werden. WAS SOLL DA ALSO DIE GANZE MÜHE?“



Mehr Vorschläge prüfen

Alle Themen zulassen

Es sollen grundsätzlich alle Themen des Haushalts zugelassen werden. In den Bürgerhaushalten in größeren Städten ohne Themenbeschränkung nehmen Verkehrsthemen rund die Hälfte der Vorschläge ein. Entsprechend dürfte das Interesse am Verfahren über dieses Thema zunehmen. Auf komplizierte Erklärungen über Zuständigkeiten soll verzichtet werden. Dies schreckt ab. Etwaige Zuordnungen zu Themen oder Zuständigkeiten können Moderation und Redaktion kontrollieren. Weiterhin sollen auch Vorschläge zulässig sein, für die die Bezirke zuständig sind. Es können je Thema und Stadtbezirk Mindestquoten eingeführt werden, die bei der Umsetzung berücksichtigt werden. Auch könnte die Verwaltung mehr Vorschläge prüfen.

A small bar chart with two bars. The top bar is blue and labeled '0,5'. The bottom bar is red and labeled '0,2'.

Beschwerden und Doppelungen aussortieren

Die Qualität der Vorschläge kann verbessert werden, indem Beschwerden und kleinere Vorschläge aus dem Online-Dialog genommen werden. Die Verwaltung soll diese Beiträge direkt prüfen und umsetzen (wie bei der Ampel-Hotline der Stadt).

Moderation und Redaktion sollen stärker eingreifen. Ähnliche Vorschläge sollen zusammengelegt und Doppelungen aussortiert werden. Schwer verständliche Beiträge sind in Abstimmung mit der Autorin oder dem Autor umzuformulieren. Dies entlastet die Beteiligten, da sie nur relevante und verständliche Beiträge lesen, kommentieren und bewerten müssen. Gleichzeitig werden mehr Vorschläge durch die Verwaltung intensiver geprüft, da kleinere Anregungen direkt aufgegriffen werden können.

A small bar chart with two bars. The top bar is blue and labeled '0,1'. The bottom bar is red and labeled '1,2'.

Bewerten und Vorschlägen trennen

Das Trennen des Vorschlags und Bewertens ist nötig, um eine faire Bewertung aller Vorschläge zu gewährleisten. Wenn die Vorschläge bereits während der Vorschlagsphase bewertet werden können und die Ranglisten auf einem Vergleich der absoluten Werte beruhen, so sind die zuerst eingegebenen Vorschläge systematisch übervorteilt. Verzerrte Ergebnisse sind die Folge. Dies wird auch in der Umfrage angemerkt:

„Die Vorschläge, die zu Beginn veröffentlicht werden, haben größere Chancen als die zuletzt eingegebenen. Vorschlagszeitraum und Wahlzeitraum sollten daher getrennt werden.“

Hiergegen hilft entweder, die relativen Bewertungen als Grundlage für den Vergleich zu nutzen, oder Vorschlags- und Bewertungsphase müssen getrennt werden. In der bis zu zweiwöchigen Pause zwischen den Phasen können Doppelungen und unpassende Beiträge aussortiert werden wie in Stuttgart und Braunschweig.

A small bar chart with two bars. The top bar is blue and labeled '0,3'. The bottom bar is red and labeled '0,4'.

Aktive Phasen verlängern

Die Zeiträume für Aktivitäten sollen auf mindestens drei Wochen für das Vorschlagen und drei Wochen für das Bewerten verlängert werden. Nur so besteht genügend Zeit, damit eine Kampagnen-Dynamik entstehen kann. Insbesondere in der Bewertungsphase benötigen die Vorschlagenden Zeit, um für ihre Vorschläge zu werben.

Bewerten auf Papier fördern

Es konnte zwar bisher schon auf Papier bewertet werden, aber das wurde nicht intensiv beworben. Initiativen könnten das gewohnte Instrument der Unterschriftensammlung nutzen. Dadurch werden zwar einzelne Vorschläge überproportional häufig bewertet, aber dies betrifft nur wenige Vorschläge. Insgesamt gewinnt das Verfahren, wenn mehr mitmachen. In der Umfrage antwortete eine Person dazu:

„Die Kommunikation nicht nur elektronisch gestalten, sondern auch analog über papierene Fragebogen die Menschen teilhaben lassen, die dies digital entweder nicht können oder wollen; also ähnlich wie bei der Wahl zum Oberbürgermeister oder des Rats der Stadt Köln.“

Plattform ändern: Adresse erfassen

Um mehrfache Anmeldungen zu erschweren, soll bei der Registrierung die Wohnadresse eingegeben werden. Die Angabe der E-Mail-Adresse reicht nicht aus. Das Ziel, eine möglichst niedrig-schwellige Plattform anzubieten, wird ergänzt um das Ziel, vertrauenswürdige Ergebnisse zu erhalten.

Ein Vergleich der Zahl der Beteiligten mit Verfahren, die die Adresse erheben, deutet darauf hin, dass die Angabe der Adresse ein allgemein akzeptiertes Verfahren ist, das keine Hürde für die Teilnahme darstellt. Es kann sogar vermutet werden, dass durch die Erhebung der Adresse eine gewisse Ernsthaftigkeit symbolisiert wird. Der vermeintlichen Niedrigschwelligkeit, keine Adresse zu erfassen, könnte das Vertrauen in die Relevanz des Verfahrens entgegen stehen (vgl. S. 44).

Plattform ändern: Bewerten verbessern

Ein Vergleich mit anderen Bürgerhaushalten zeigt Potentiale bei der aktivierenden Wirkung der Plattform (Abbildung 2). Die Zahl der Bewertungen je Person ist ein geeigneter Indikator, um die Aktivität der Teilnehmenden auf einer Plattform zu messen. Da durch die Bewertungen die Rangliste der Vorschläge festgelegt werden, handelt es sich zudem um eine wichtige Kennzahl. Überdies können die Zahl der Teilnehmenden und die Zahl der Bewertungen für alle Verfahren gut erhoben werden.

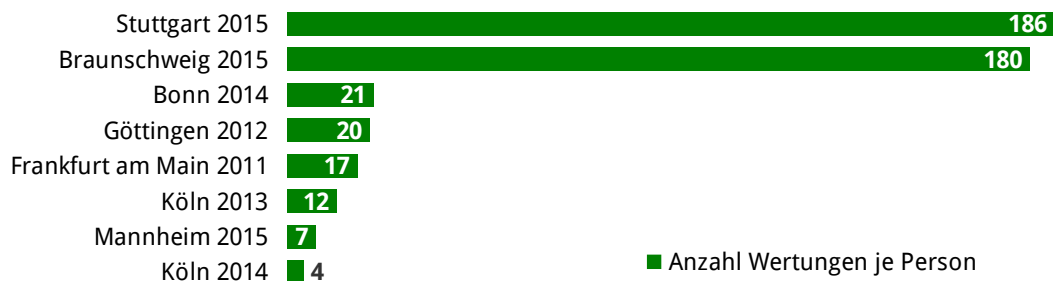


Abbildung 2: **Die Online-Plattform beeinflusst die Aktivität der Nutzenden**

Die Zahlen in den Balken zeigen die Zahl der Bewertungen je registrierter Person bei Online-Dialogen je Stadt und Jahr. Es wurden nur die Online-Aktivitäten berücksichtigt.

Für aussagekräftige Ranglisten sind zudem eine Mindestzahl an Bewertungen und eine Normalverteilung der Bewertungen anzustreben. Hier zeigt der Kölner Bürgerhaushalt Schwächen (Abbildung 3). Es wird zu wenig bewertet. Die Verteilung der Bewertungen auf die Vorschläge ist ungünstig. Die Präferenzen der Beteiligten werden unzureichend abgebildet.

Auf den Internetseiten der vorschlagsorientierten Bürgerhaushalte in Stuttgart und Braunschweig werden beim Bewerten bis zu 45mal höhere Aktivitätszahlen erreicht als in Köln, Mannheim, Frankfurt am Main, Göttingen oder Bonn. Weitergehende Erläuterungen stehen auf Seite 57.

Auch die Zahl der Bewertungen je Vorschlag ist wichtig. Erhalten Vorschläge nur wenige Bewertungen, dann werden die Präferenzen der Teilnehmenden nicht deutlich und ein Vergleich mehrerer Vorschläge ist nur schwer möglich.

132 Vorschläge haben im Jahr 2014 in Köln 10 oder weniger Bewertungen. Die maximale Zahl der Bewertungen liegt in Köln bei 735 Bewertungen je Vorschlag. Ein Vergleich der Vorschläge auf dieser Grundlage ist nur schwer möglich.

Dass dies auch anders geht, zeigt beispielsweise die Plattform in Braunschweig in 2015. Dort beträgt die geringste Zahl der Bewertungen je Vorschlag 291, die maximale Zahl liegt bei 459. Außerdem kommt die Verteilung der Bewertungen auf die Vorschläge einer Gaußschen Normalverteilung recht nahe, so dass ein Vergleich der Bewertungen der Vorschläge anhand der mittleren Bewertung möglich ist und aussagekräftige Ranglisten entstehen.

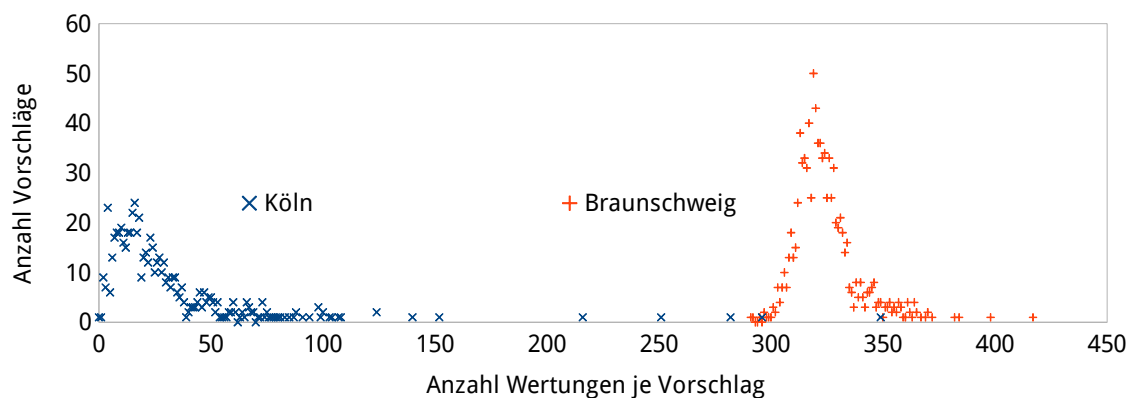


Abbildung 3: Gezeigt wird, wie viele Vorschläge (y-Achse) wie häufig online bewertet wurden (x-Achse).
Köln in 2014: Minimum 0 Bewertungen je Vorschlag - Maximum 735 Bewertungen (nicht gezeigt),
Braunschweig in 2015: Minimum 291 - Maximum 459 (nicht gezeigt)

Eine Normalverteilung ist deshalb wichtig, weil diese ausdrückt, dass die Bewertung der Vorschläge ohne störende Einflüsse erfolgt. Das heißt, alle Vorschläge haben grundsätzlich die gleiche Chance, bewertet zu werden. Der Platz in der Rangliste zeigt dann die Präferenzen der Beteiligten und nicht verzerrende Effekte, wie den Zeitpunkt der Abgabe eines Vorschlags.

Wer soll wie welche Vorschläge prüfen?

Den Mitarbeitenden der Verwaltung, den Mitgliedern des Rats und der Bezirksvertretungen wurde die Frage gestellt, welche Vorschläge geprüft werden sollen. Die Vorschläge reichen von den best-bewerteten 10, 20, 50 bis zu allen Vorschlägen. Zudem gibt es zwei differenziertere Vorschläge, die hier im Wortlaut wieder gegeben werden:

„Aus jedem Stadtbezirk den Vorschlag mit den meisten Stimmen ermitteln, daraus dann die Top 3 ermitteln. Diese werden finanziert und umgesetzt. So kann es zwar passieren, dass Vorschläge mit vielen Stimmen untergehen, ich erziele aber eine Verteilung über das Stadtgebiet.“

„Das kommt immer darauf an, welche Dienststellen betroffen sind. Bei kleineren Dienststellen sollten es nicht zu viele Vorschläge sein, da ansonsten die normale Arbeit nicht mehr geleistet werden kann. Die Beschäftigung mit dem Bürgerhaushalt ist in jedem umfangreich und darf nicht unterschätzt werden. In Einzelfällen ist ein Mitarbeiter, der das zusätzlich noch bearbeiten soll, mit Sicherheit überfordert, für eine ordnungsgemäße Erledigung zu sorgen.“

Aus Sicht der Evaluation wäre es ideal, wenn ein mehrstufiges Verfahren zur Prüfung genutzt werden würden.

- (1) Alle im Mittel positiv bewerteten Vorschläge sollten seitens der Verwaltung gesichtet werden. Bei jedem Vorschlag könnte das Ergebnis der groben Prüfung vermerkt werden, zum Beispiel: Vorschlag bereits umgesetzt, Vorschlag wird aufgegriffen, Vorschlag nicht sinnvoll, wird geprüft, genaue Prüfung zu aufwendig, Stadt nicht zuständig.
- (2) Eine bestimmte Zahl der best-bewerteten Vorschläge sollte intensiver geprüft werden und dem Rat zur Entscheidung vorgelegt werden. Die genaue Zahl ist vom gewählten Detail-Konzept abhängig. Bei einem Bürgerbudget hängt dies von den jeweiligen Kosten ab. Werden alle Themen zugelassen, könnte die Prüfung von 200 gesamt-städtischen Vorschlägen plus je 10 Vorschläge je Bezirk sinnvoll sein. (Beim ersten Kölner Bürgerhaushalt sollten 300 Vorschläge geprüft werden, am Ende gab es gar zu 400 Vorschlägen Beschlüsse.)
- (3) Die Ratsfraktionen können neben den Topvorschlägen weitere Vorschläge im Rahmen ihrer (Änderungs)vorschläge zum Haushalt aufgreifen. Hiermit würde deutlich, dass die Fraktionen die Vorschläge ernsthaft prüfen.
- (4) Wird eine breite thematische Streuung für wichtig erachtet, könnten Mindestanteile an Vorschlägen je Thema eingeführt werden.

Beirat

Der Beirat zum Bürgerhaushalt ist in Köln ein etabliertes Instrument, um Änderungen mit wichtigen Multiplikatoren und Vertretenden des Rats abzustimmen. Der Aufwand ist mit ein bis zwei Sitzungen je Bürgerhaushalt überschaubar. Aus Sicht der Evaluati- on sollte der Beirat beibehalten werden, um Verfahrensänderungen mit Personen au- ßerhalb der Verwaltung abzustimmen. Auch ist dies ein geeignetes Instrument, um Verfahrensdetails zwischen Politik, Multiplikatoren und Verwaltung abzustimmen. Aus der Umfrage ergeben sich einige Anregungen für Änderungen, die zusammen mit dem Beirat überdacht werden könnten. Aktuell sind im Beirat vertreten:

- Arbeitskreis Frauenvereinigungen, Frauenforum
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB Region Köln)
- Handwerkskammer zu Köln
- Industrie- und Handelskammer Köln (IHK Köln)
- Köln Agenda e. V.
- Kölner Netzwerk Bürgerengagement
- Verwaltung (Kämmerei)
- Politik (Finanzausschuss)

Ein Vergleich mit anderen Städten zeigt, dass es sowohl Bürgerhaushalte mit (Trier) als auch ohne Beiräte (Braunschweig) gibt. In Stuttgart gibt es einen engagierten un- abhängigen „Arbeitskreis Stuttgarter Bürgerhaushalt“.

Einen Zusammenhang zwischen dem Vorliegen eines Beirats oder Arbeitskreises und dem Erfolg eines Bürgerhaushalts scheint es nicht zu geben. Beispielsweise hatten Wuppertal und Hildesheim sehr aktive verwaltungsunabhängige Arbeitsgruppen, den- noch hatten die Bürgerhaushalte dort eine eher geringe Resonanz.

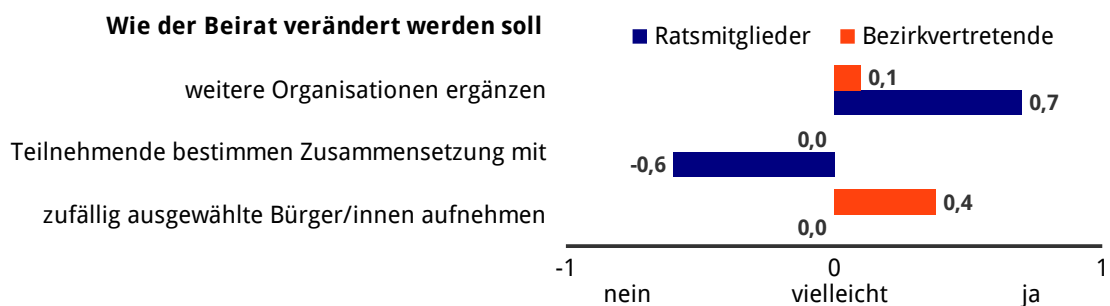


Abbildung 4: Fragen zur Änderung der Zusammensetzung des Beirats an **Mitglieder des Rates** und der **Bezirksvertretungen**: Weitere Organisationen und zufällig ausgewählte Bürger/innen aufnehmen

Die Mitglieder der Bezirksvertretungen und des Rates wurden auch danach gefragt, ob und wie der Beirat verändert werden sollte (Abbildung 4). Ein eindeutiges Votum ist hier nicht zu erkennen.

Am ehesten wird dem Vorschlag zugestimmt, „weitere Organisationen aufzunehmen“. Im Mittel stimmen die antwortenden Mitglieder der Bezirksvertretungen dem etwas zu (0,1) und die antwortenden Ratsmitglieder stark zu (0,7). „Zufällig ausgewählte Bürger/innen ergänzen“, halten die Bezirksvertretungen für sinnvoll (0,4), die antwortenden Ratsmitglieder sind hier eher unentschlossen (0,0). Die Teilnehmenden am Online-Dialog sollen „vielleicht“ (Bezirksvertretungen: 0,0) oder „eher nicht“ die Zusammensetzung des Beirats mitbestimmen (Rat: -0,6).

Zusätzlich wurde ohne vorgegebene Antworten danach gefragt, welche Organisationen den Beirat gegebenenfalls ergänzen sollen. Die Bandbreite der Antworten reicht von der Infragestellung des Beirats bis zur konkreten Nennung einzelner Organisationen. Am häufigsten werden von den befragten Mitgliedern der Bezirksvertretungen genannt: Mitglieder von Vereinen, Bürgervereinen, Bürgerinitiativen und Bezirksvertretungen. Im weiteren sind alle Antworten dokumentiert:

<p>Grundsätzlich, bedarf es überhaupt eines Beirates? Worin bestand die bisherige Beratungsleistung des Beirates? Was haben IHK und Handwerkskammer in einem Beirat für den Bürgerhaushalt zu suchen?</p>	<p>auserwählte Bürger aus Bürger-, Sport- oder anderen ähnlichen Vereinen</p>
<p>Schön, dass wenigstens der AKF vertreten ist. Was ist mit Vertretern der Sportvereine, der Behinderten, der Migranten, der freien Szene, der Schwulen und Lesben.... Wer vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen?"</p>	<p>Umweltorganisationen, Nachbarschaftshilfen, Geschichtswerkstätten o.ä.</p> <p>BUND</p>
<p>Der Beirat wird das Instrument des Bürgerhaushalts wohl nicht effektiver machen können. Das können nur die Bürger selbst, indem sie sich mehr beteiligen, wobei allerdings kein Thema ausgeklammert werden darf.</p>	<p>Sozialraummanagement, Bürgervereine etc.</p> <p>Sozialverbände, Bürgerinitiativen</p>
<p>Vereine</p>	<p>Sozialraumkoordination</p> <p>Mehr Demokratie e.V.</p>
<p>Vereine, Bürgerinitiativen.</p>	<p>Mieterverein</p> <p>Verbraucherschutzzentrale</p>
<p>Stadtteil- und Bürgervereine</p>	<p>DGB, Stadtwerke-Konzern, IHK, Handwerkskammer, Sozialverbände</p>
<p>Bürgervereine</p>	<p>Feuerwehren, Schützen, Bürgervereine, Kirchen</p>
<p>Bürgervereine</p>	<p>BI Nachbarschaft, Sozialraumkoordinatoren</p>
<p>Bürgerinitiativen</p>	<p>engagierte Bürger, die nicht in Vereinen etc. gebunden sind</p>

Örtliche Bürgervereinigungen und die Bezirksvertreter/innen

VertreterInnen der BVen

Bezirksvertretungen.

Bezirksvertretung als gewähltes Gremium der Bürgerinnen und Bürger

Mitglieder der Bezirksvertretungen und Fachleute der Fachbereiche außerhalb der Verwaltung, also je nach Thematik: Rotes Kreuz, ADFC, VdK Vereinigungen von Händlern usw.

Das hängt von den Themen ab.

Den Beirat abschaffen. Die Vorschläge sind alle vernünftig. Man kann auch per Lotterie oder Losverfahren entscheiden. An der Ziehung der Lottozahlen ist der Bürger auch sehr interessiert.

Weniger ist mehr.

Keine, sonst zu viele Eingebundene.

keine

Seitens der Ratsmitglieder gab es keine auswertbaren Hinweise hinsichtlich der Zusammensetzung des Beirats.

Ergebnisse im Detail

Danksagung

Zunächst gilt unser Dank den vielen anonymen Teilnehmenden, die uns ihre Zeit und ihr Wissen geschenkt und an den Umfragen teilgenommen haben. Wir hoffen, alle Beiträge angemessen berücksichtigt zu haben und zu wirksamen Empfehlungen für den Kölner Bürgerhaushalt verdichtet zu haben. Überdies gilt unserer besonderer Dank Frau Kreutz, Herrn Behrendt und Herrn Ropertz, die uns alle gewünschten Informationen bereit gestellt und jederzeit alle Fragen ausführlich beantwortet haben.

Hintergrund

Diese Studie wurde im Auftrag der Stadt Köln erstellt. Grundlage war ein Beschluss des Finanzausschusses. Nach einer öffentlichen Ausschreibung beauftragte die Verwaltung der Stadt Köln das Beratungsunternehmen buergerwissen aus Bielefeld, die Studie durchzuführen. Das detaillierte Vorgehen wurde mit der Stadt abgestimmt, damit relevante Ergebnisse für die Entscheidungen von Verwaltung und Politik entstehen können. Das primäre Ziel der Evaluation ist, Hinweise zu erarbeiten, wie mehr Aktive für den Kölner Bürgerhaushalt gewonnen werden können.

Da sich die Online-Plattform in keiner aktiven Phase befindet, konnten zur Internetseite nur punktuell Empfehlungen erarbeitet werden. Der Vergleich der Aktivitätszahlen weist bereits darauf hin, dass vielfältige Verbesserungen an der Plattform angezeigt sind.

Der Erfolg einer Bürgerbeteiligung zeigt sich nicht zuletzt daran, wie viele Bürgerinnen und Bürger am Verfahren teilnehmen. An Bürgerhaushalte werden hier allerdings oft überhöhte Erwartungen gestellt. Aus der Tatsache, dass sich das Verfahren grundsätzlich an alle Bürgerinnen und Bürger richtet - oder sogar an alle Einwohnenden, Pendelnden, Gewerbetreibenden, Hausbesitzenden und an der Stadt Interessierte - wird geschlossen, dass die Zahl der Beteiligten entsprechend hoch sein müsse.

Die Erwartungen orientieren sich eher an den Beteiligungszahlen bei formell verbindlichen Wahlen oder Abstimmungen als an den Zahlen in anderen unverbindlichen Beteiligungsverfahren. Derart hohe Anforderungen werden an Verfahren der Bauleitplanung beispielsweise nicht gestellt, obwohl dort potentiell auch viele betroffen sind. Bürgerhaushalte sollten aber hinsichtlich der Zahl der Beteiligten nicht mit Wahlen oder direkt-demokratischen Abstimmungen verglichen werden:

- Die Ausgaben und Anstrengungen für die Öffentlichkeitsarbeit betragen für Bürgerhaushalte nur einen Bruchteil der Ausgaben für Wahlen und Abstimmungen (siehe Seite 50).

- Die Verbindlichkeit der Ergebnisse fehlt bei Bürgerhaushalten im Unterschied zu Wahlen und zu Abstimmungen.
- Die Anforderungen an die Beteiligten sind bei Bürgerhaushalten höher als bei Wahlen und Abstimmungen. Vorschläge zu formulieren und zu bewerten ist aufwendiger, als wenige Kreuze auf einem Abstimmungszettel zu machen.

Bürgerhaushalte können hinsichtlich der Zahl der Beteiligten sinnvoll nur mit (1) anderen (informellen) themen-bezogenen Bürgerbeteiligungen, (2) mit Bürgerhaushalten in anderen Städten oder (3) mit den Vorjahren verglichen werden.

- (1) Ein Vergleich mit den formellen Bauleitplanungen oder mit informellen Verfahren der Stadtplanung dürfte zeigen, dass über Bürgerhaushalte ungleich mehr Menschen mobilisiert werden (dazu unten mehr). Lediglich einzelne Themen mit einem hohen Empörungspotential aktivieren mehr Menschen. Allerdings werden dann eher Protestformen wie Demonstrationen oder Unterschriftenlisten genutzt und keine konstruktiven Online-Dialoge. Dies gilt es zu berücksichtigen, wenn die Beteiligungszahlen betrachtet werden.
- (2) Sehr gut geeignet für einen Vergleich sind die Zahlen in anderen Städten, die Bürgerhaushalte durchgeführt haben. Hier sind bei ähnlichen Verfahrensansätzen aussagekräftige Vergleiche möglich.
- (3) Wurden bereits mehrere Bürgerhaushalte durchgeführt, dann können auch Änderungen im zeitlichen Verlauf betrachtet werden. Dabei kann gefragt werden: Was wurde geändert? Warum hat sich die Zahl der Aktivitäten geändert? Mit diesem Vergleich werden wir nach der Vorstellung unseres Aktivitätsmodells beginnen.

Die Zahl der Beteiligten wird durch viele Faktoren beeinflusst, unter anderem durch die Öffentlichkeitsarbeit und Presseberichte. Wie viel Geld wird für Werbung ausgegeben? Welchen Aufwand betreibt die Verwaltung? Wie werden die Bürgerinnen und Bürger angesprochen?

Hinzu kommen der Glaube an die Wirksamkeit der eigenen Teilnahme und die Glaubwürdigkeit des Verfahrens. Bei online-basierten Verfahren ist zudem die Gestaltung der Registrierung wichtig, da dies die zentrale Schnittstelle zwischen Interessierten und Aktiven bildet.

Ein weiterer Punkt betrifft die Gestaltung der Plattform und Neutralität der zeitlichen Abläufe. Hier ist zu fragen: Wie gut aktiviert die Plattform die Nutzenden? Wie viele Bewertungen, Kommentare und Vorschläge gibt es je registrierter Person? Wie gut werden die Bewertungen auf die Vorschläge verteilt? Verhalten sich Plattform und Moderation neutral gegenüber den Vorschlägen? Verbessert die Moderation die Qualität der Vorschläge?

Eine Beurteilung der Qualität der Plattform in diesen Dimensionen kann vor allem im Vergleich mit anderen Verfahren festgestellt werden. Antworten von Teilnehmenden zu diesen und ähnlichen Aspekten sind nur bedingt aussagekräftig, weil ihnen Vergleichsmöglichkeiten fehlen - sie kennen zumeist nur eine Online-Dialog-Plattform.

Entwicklung der Zahl der Aktiven - Ein Aktivitätsmodell

Die Frage der Zahl der Beteiligten ist von großer Bedeutung für das Verfahren. Die Einflussfaktoren auf die Zahl der Aktiven sind sehr heterogen. Um diese Vielfalt zu strukturieren, haben wir ein Aktivitätsmodell entwickelt (Abbildung 5). Das Ziel ist hier, einige robuste Heuristiken im Sinne Giegerenzers 2008 und Kennwerte zu entwickeln, die der Orientierung dienen können. Überdies sollen Vergleiche mit anderen Verfahren ermöglicht werden.

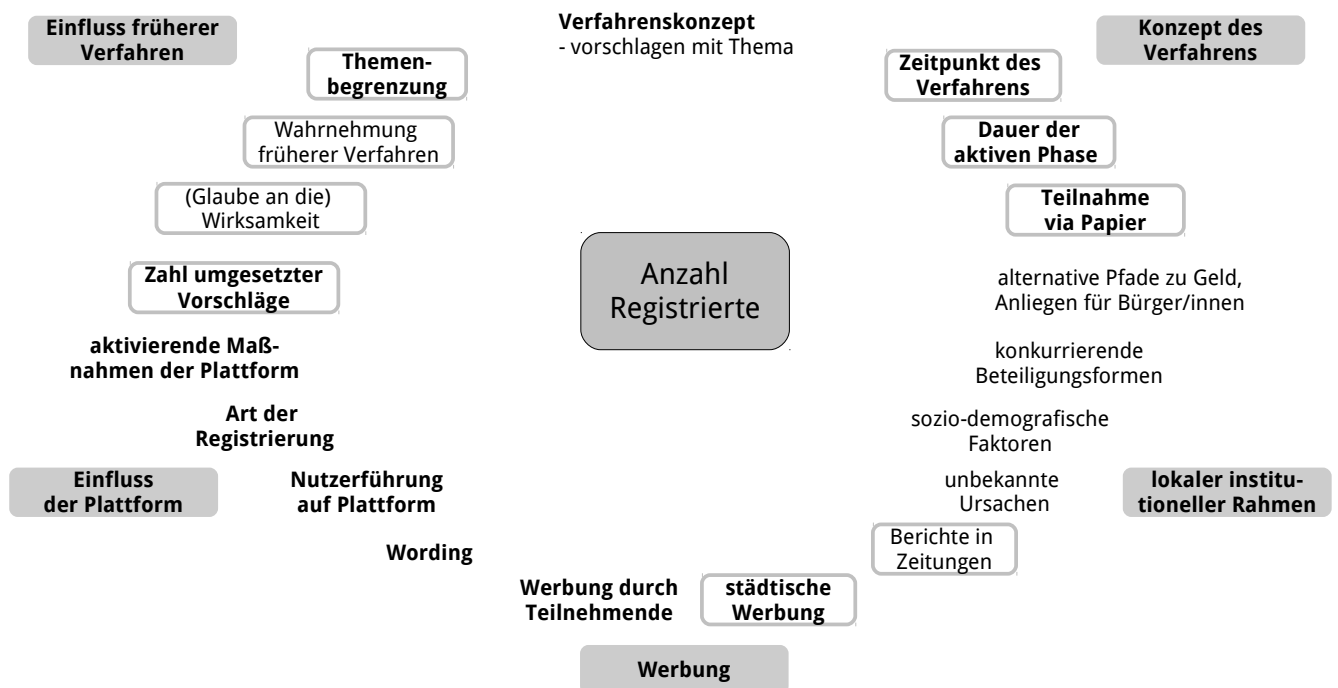


Abbildung 5: **Einflussfaktoren auf die Zahl der Beteiligten**

Leicht beeinflussbare Faktoren sind fett hervorgehoben. Änderungen bei den umrahmten Faktoren trugen vermutlich zur Abnahme der Zahl der Teilnehmenden je Jahr bei.

Neben den angeführten Aspekten gibt es eine unbekannte Zahl unberücksichtigter Faktoren. Dies können beispielsweise besondere lokale oder globale Ereignisse sowie politische Stimmungen sein. Einzelne Faktoren können sich gegenseitig hemmen oder verstärken. Maßnahmen sind fett gedruckt, wenn Verwaltung und Politik diese gut beeinflussen können.

Das Modell verzichtet auf eine quantitative Abschätzung des Einflussgrades. Auch wird nicht danach differenziert, welche Maßnahmen für welche Zielgruppe besonders wirksam sind. Bevor Gründe für die Entwicklung der Zahl der Teilnehmenden und Vorschläge für Veränderungen genannt werden, wird die Ermittlung der Zahl der Aktiven genauer betrachtet.

Wie viele Personen haben teilgenommen?

Bei einem Online-Verfahren scheint die Frage nach der Anzahl der Teilnehmenden leicht zu beantworten zu sein. Schließlich kann die Software automatisch die Beteiligten zählen. So leicht ist es indes nicht. Zunächst ist zu definieren, welche Aktivitäten eine teilnehmende Person identifizieren.

Die größte Zahl an Personen besucht die Seite. Als Maßzahl für die Zahl der Personen kann die Zahl der Unique Visitors oder Unique Users genutzt werden. Werden Online-Verfahren mit Vor-Ort-Veranstaltungen verglichen, so entspricht diese Zahl den Teilnehmenden an einer Informationsveranstaltung. Da die Einstellungen zur Ermittlung der Unique Visitors unterschiedlich gewählt werden können, ist aber ein Vergleich über verschiedene Plattformen und Jahre hinweg nur schwer möglich. Es können unterschiedliche Mindestaufenthaltsdauern festgelegt werden. Die Zugriffe für Tests, Administration und Redaktion werden teilweise mitgezählt. Der gewählte Zeitraum kann unterschiedlich sein, in denen ein Zugriff einem User zugeordnet wird. Die Methoden zur Identifizierung eines Zugriffs als von derselben Person stammend können unterschiedlich sein. Die Zahl der Besuchenden ist also ungenau.

Aussagekräftiger ist es, die Zahl der registrierten Personen zu ermitteln. Für die Zahl der Besuchenden der Seite kann dann grob geschätzt werden, dass diese etwa zehnmal höher ist. Das heißt, bei 1.000 Registrierten haben etwa 10.000 Personen die Seite lesend besucht.

Aber auch die Zahl der Registrierten kann unterschiedlich ermittelt werden. Die Zahl kann nicht automatisch mit echten Personen gleichgesetzt werden. Als Teilnehmende in einem Online-Dialog definieren wir hier die Zugänge, die sich auf der Plattform registriert und ihre Anmeldung bestätigt haben. Die Bestätigung erfolgt durch die Anmeldung auf der Plattform (double-opt-in). Idealerweise werden wie in Trier (seit 2008), Stuttgart oder Braunschweig die Wohnadressen mit erhoben. Auch wenn dies noch keine Garantie gegen Mehrfachanmeldungen ist, so werden diese kontrollierbar. Es gibt noch weitere Vorgehensweisen, die hier nicht thematisiert werden.

Personen, die die Anmeldung nicht abgeschlossen haben, dürfen nicht mitgezählt werden. Der Grund kann ein Tippfehler bei der E-Mail-Adresse sein oder die Anmeldung landete im Spam-Ordner. Einige Personen melden sich dann mit ihrer korrekten oder einer anderen E-Mail-Adresse korrekt an. Diese würden doppelt gezählt.

Können anonym Vorschläge abgegeben werden, so sind diese Personen nicht mitzuzählen, da unbekannt ist, ob sich diese Personen später noch angemeldet haben oder wie viele Personen mehrere Vorschläge abgegeben haben.

Zu den online Aktiven können die Personen hinzugerechnet werden, die mittels Papier, E-Mail oder Telefon teilgenommen haben. Sofern nur die Zahl der Bewertungen und Vorschläge auf Papier vorliegen, aber nicht Personen erfasst wurden, kann die Zahl der Teilnehmenden durch Multiplikation mit dem Faktor 0,8 abgeschätzt werden

(sofern die Bewertungen stark überwiegen). Es wird also davon ausgegangen, dass etwa 20 Prozent der Bewertungen und Vorschläge mehrfache Einträge einzelner Personen sind. (Der Wert beruht auf Erfahrungen in anderen Bürgerhaushalten.)

Teilnehmende an Versammlungen sind zu zählen, wenn dort aktiv Vorschläge erarbeitet oder bewertet wurden. Dies war in Köln nicht der Fall. Hier ist aber zu berücksichtigen, dass eine Person mehrfach teilnehmen kann. Für das Vorschlagen und Kommentieren ist es unproblematisch. Aber für das Bewerten sind wirksame Mechanismen nötig, um mehrfache Anmeldungen und die mehrfache Nutzung unterschiedlicher Beteiligungspfade (bewerten auf Papier und online) zu minimieren. Dies ist anhand der Meldeadressen der Aktiven möglich. Andernfalls können die Ergebnisse der Bewertungen verzerrt werden. Sofern Mechanismen für die Erkennung mehrfacher Anmeldungen fehlen, ist anzunehmen, dass die Zahl der Personen niedriger ist als die angegebene Zahl der Aktiven.

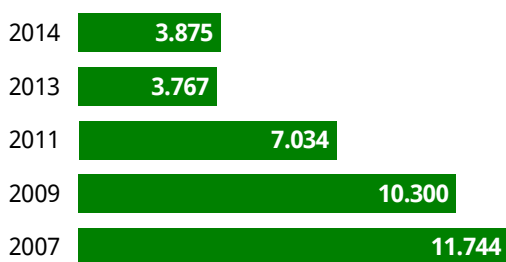


Abbildung 6: Anzahl Aktive je Jahr beim Kölner Bürgerhaushalt (Angaben der Stadt)

Die angegebene Zahl der Aktiven je Jahr schwankt in Köln zwischen 11.744 in 2007 und 3.767 in 2013 (Abbildung 6). Nach unserer Auffassung sind die angegebenen Zahlen in einigen Jahren allerdings zu hoch und in anderen Jahren zu niedrig angesetzt, weil beispielsweise die Beteiligung auf Papier nicht mitgezählt wurde. Für das Jahr 2007 können genauere Hinweise gegeben werden, weil einer der Autoren dieser Studie an der Konzeption und Durchführung des ersten Kölner Bürgerhaushalts beteiligt war. Die von der Stadt benutzte Zahl beruht auf Maximal-Angaben zweier damaliger Berater¹. Darin enthalten sind nicht abgeschlossene Registrierungen, und Vorschläge von Gästen wurden eins zu eins als Nutzende gezählt. Da Personen mehrere Vorschläge machen und sich später noch anmelden

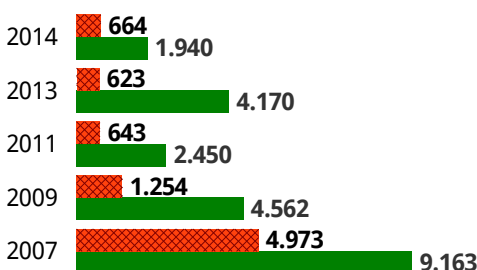


Abbildung 7: Anzahl **Vorschläge** und **Kommentare** Kölner Bürgerhaushalt je Jahr (Angaben der Stadt)

konnten, kann aus der Zahl anonymer Vorschläge nicht auf einzelne Personen geschlossen werden. Werden diese Aspekte berücksichtigt, waren 2007 maximal 8.000 Personen aktiv.

Entsprechend erscheint auch die Zahl für 2009 zu hoch, zumal weniger Vorschläge, Kommentare und Bewertungen abgegeben wurden. Gab es 2007 noch rund 5.000 Vorschläge, so waren es in

1 Märker/Wehner 2010: „Der Bürgerhaushalt 2007 in Köln demonstrierte, wie vergleichsweise viele Bürger (nämlich über 11.000)...“ Realistischer sind 8.000 Personen.

2009 weniger als ein Drittel (1.254 Vorschläge). Die Zahl der Kommentare halbierte sich auf rund 4.500. Und die Zahl der Bewertungen war mit 38.439 rund 27 Prozent geringer als in 2007 mit 52.746 (Abbildungen 7 und 8).

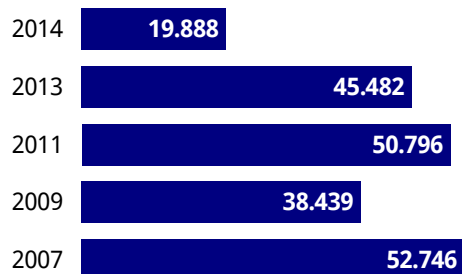


Abbildung 8: Anzahl Bewertungen beim Kölner Bürgerhaushalten nach Jahr (Angaben der Stadt)

Werden die Aktiven auf Papier eingerechnet so ergeben sich für 2014 mit rund 4.500 Aktiven höhere Zahlen als von der Stadt angegeben. Wir empfehlen, diese Aspekte bei der Ermittlung der Nutzerzahlen zu beachten. Die Zahlen zeigen, dass der Kölner Bürgerhaushalt nach einem Tief bei den Aktivenzahlen in 2013 wieder eine aufsteigende Tendenz zeigt. Diesen Trend gilt es zu stärken.

Wie kann die Entwicklung der Zahl der Aktiven erklärt werden?

Dem obigen Modell entsprechend, betrachten wir hier vor allem Einflüsse, bei denen es zwischen den Jahren Änderungen gab. Da sich zwar das Design aber die Abläufe auf der Plattform wenig geändert haben, können diese Einflüsse beim Jahresvergleich wahrscheinlich vernachlässigt werden. Unterschiede gibt es zwischen den Jahren bei:

- Dauer der aktiven Phase des Verfahrens
- städtische Werbemaßnahmen
- Berichte in Zeitungen
- Themen
- Einfluss früherer Bürgerhaushalte, Zahl der umgesetzten Vorschläge
- (Glaube an die) Wirksamkeit - Anzahl der umgesetzten Vorschläge
- Aktivierende Maßnahmen auf der Plattform

Eine nähere Betrachtung dieser Aspekte bietet erste Erklärungsansätze für die Entwicklung der Zahl der Beteiligten und Änderungsvorschläge.

Dauer der aktiven Phase: Verlängern auf zwei Monate

Ein relevanter Einflussfaktor für die Zahl der Teilnehmenden dürfte die Länge der aktiven Phase des Verfahrens sein. Je länger die Beteiligten vorschlagen, kommentieren und bewerten können, desto mehr Aktive können mobilisiert werden. Allerdings setzt dies voraus, dass gleichzeitig Maßnahmen zur Aktivierung durch die Verwaltung oder durch die Teilnehmenden durchgeführt werden.

Um den Zusammenhang darzustellen, haben wir in einem Balkendiagramm die Dauer der aktiven Phase und die Anzahl der Aktiven nebeneinander dargestellt (Abbildung

9). Im Jahr 2007 dauerte die aktive Phase 28 Tage. In 2009 wurde diese auf 33 verlängert, ohne dass sich die Zahl der Teilnehmenden erhöhte. Seither wurde die Zeitdauer kontinuierlich verkürzt auf 28 Tage in 2011, 25 Tage in 2013 und 20 Tage in 2014. Mit Ausnahme des Jahres 2014 sinkt die Zahl der Teilnehmenden parallel mit der Verkürzung der aktiven Phase.

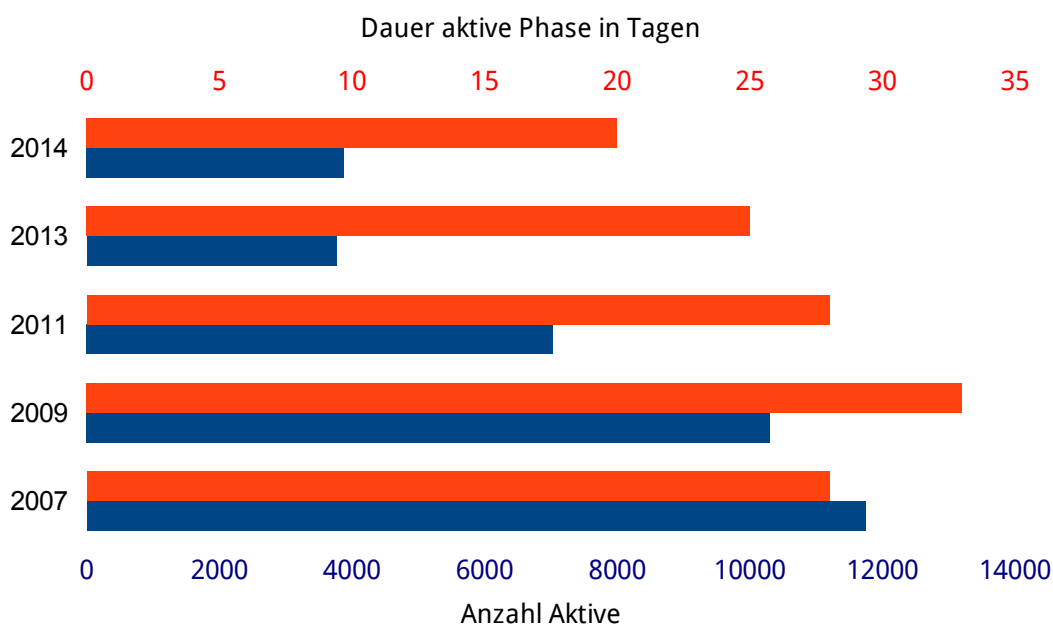


Abbildung 9: Gegenüberstellung der Zeitdauer des Verfahrens und der Aktiven (Angaben der Stadt)

Der besonders niedrige Wert in 2013 kann darüber erklärt werden, dass dies der einzige Bürgerhaushalt war, dessen aktive Phase im Januar stattfand. Die wichtige aktivierende Vorphase viel damit in die Weihnachtsferien. Alle anderen Verfahren fanden im Oktober, November oder Dezember statt.

Zwar kann die aktive Phase eines Beteiligungsverfahrens nicht beliebig verlängert werden, aber wie die Beispiele Stuttgart mit 55 Tagen (8,8 % der Wahlberechtigten) und Braunschweig mit 75 Tagen (1,4 % der Wahlberechtigten) zeigen, können mehrmonatige Verfahren sehr erfolgreich sein. Insofern ist zu empfehlen, die aktiven Phasen auf rund zwei Monate auszudehnen. Allerdings müssen begleitend aktivierende Maßnahmen durchgeführt werden, um der Verlängerung Wirksamkeit zu verleihen.

Städtische Werbemaßnahmen: Intensivieren

Nicht nur die Verfahrensdauer verringerte sich fast kontinuierlich von Jahr zu Jahr. Auch die Aktivität im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ging zurück (Tabelle 1).

Art	2007	2009	2011	2013	2014
Umfragen	Vorabumfrage		Evaluation	Evaluation	
Veranstaltungen		Rechenschaft Gürzenich	VHS		
		„GenderBudgeting“			
		Vorträge Bezirksvertretungen, Bürgerversammlungen			
		Auftakt Gürzenich			
Postwurfsendung	600.000 Flyer an alle Haushalte				
Broschüren	Broschüre in Dienststellen				
PCs		PCs in Bürgerämtern (ungenutzt)			
Plakate		Stellwände Bürgerämter	Plakate DIN A2 Dienststellen		
	Megaposter, Cityposter, Infoscreen				
				Miniposter	
Karten		Citycards			
Anzeigen		Wochenblatt		Wochenblatt	
Radio		Radiospots			
Presse	Pressekonferenz, Pressemitteilungen				

Tabelle 1: **Übersicht Werbemaßnahmen** beim Kölner Bürgerhaushalt nach Jahren (Angaben der Stadt)

Im ersten Jahr wurde eine aktivierende Vorabumfrage zum Bürgerhaushalt durchgeführt. Es wurden alle Haushalte mit einer Postwurfsendung informiert, eine aufwendige aber wirksame Maßnahme. Und es wurde mit großem Aufwand eine Auftaktveranstaltung durchgeführt, die für zusätzliche Aufmerksamkeit sorgte.

Beim zweiten Bürgerhaushalt in 2009 blieb davon nur die Auftaktveranstaltung im Kölner Gürzenich übrig. Zusätzlich gab es im Vorfeld des zweiten Bürgerhaushalts eine Veranstaltung zur Rechenschaft über die Umsetzung der Bürgervorschläge und

eine Veranstaltung zum Gender-Budgeting. Wie im ersten Jahr wurde in den Bürgerämtern eine Broschüre zum Bürgerhaushalt ausgelegt. Die hohen Aktivitätszahlen könnten mit den vielen zusätzlichen Veranstaltungen in 2009 zusammenhängen.

Beim dritten Bürgerhaushalt in 2011 blieb von den Veranstaltungen nur mehr eine Informationsveranstaltung bei der Volkshochschule übrig. In den Folgejahren gab es keine von der Stadt organisierten Veranstaltungen mehr.

In allen Jahren wurden fast durchgängig Radiospots, Megaposter, Cityposter und Infoscreens genutzt. Auch wurden jedes Jahr mindestens eine Pressekonferenz abgehalten und Pressemitteilungen verschickt. Allerdings lässt sich durch diese Maßnahmen die Berichterstattung nur begrenzt beeinflussen.

Berichterstattung in der Presse: Fördern

Ein zentraler Faktor für die Gewinnung der Bevölkerung für ein Beteiligungsverfahren ist nach wie vor die Berichterstattung in den Zeitungen. Auch wenn Online- und andere Medien eine wachsende Rolle spielen, ist die Wirksamkeit der Berichterstattung in einer lokalen Zeitung sofort bei der Zahl der Anmeldungen sichtbar.

Jahr	Kölner Stadt-Anzeiger	Kölnische Rundschau	Kölner Express	Summe
2014	4	2	1	7
2013	2	1	1	4
2011	8	4	0	12
2009	4	4	0	8
2007	11	9	2	22

Tabelle 2: Anzahl Artikel zum „Bürgerhaushalt“.

Gesucht wurde im Archiv der jeweiligen Zeitung nach dem Wort „Bürgerhaushalt“ im Zeitraum 14 Tage vor dem Bürgerhaushalt bis zum letzten Tag der aktiven Phase (eigene Erhebung)

Über die Jahre hat die Berichterstattung in den drei wichtigen Kölner Lokalzeitungen Kölner Stadt-Anzeiger, Kölnische Rundschau und Kölner Express abgenommen (Tabelle 2). Auffällig ist dabei insbesondere, dass im Kölner Express, einer Boulevard-Zeitung, besonders selten berichtet wurde. Dies hat auch Einfluss darauf, welche Bevölkerungsschichten erreicht werden.

Werden Berichterstattung und Teilnehmerzahlen nebeneinander aufgetragen, so könnte mit Ausnahme des Jahres 2009 darauf geschlossen werden, dass es einen Zusammenhang zwischen der Zahl der Artikel und der Zahl der Teilnehmenden beim Bürgerhaushalt gibt (Abbildung 10). Für eine statistisch fundierte Analyse sind allerdings die Fallzahlen zu gering.

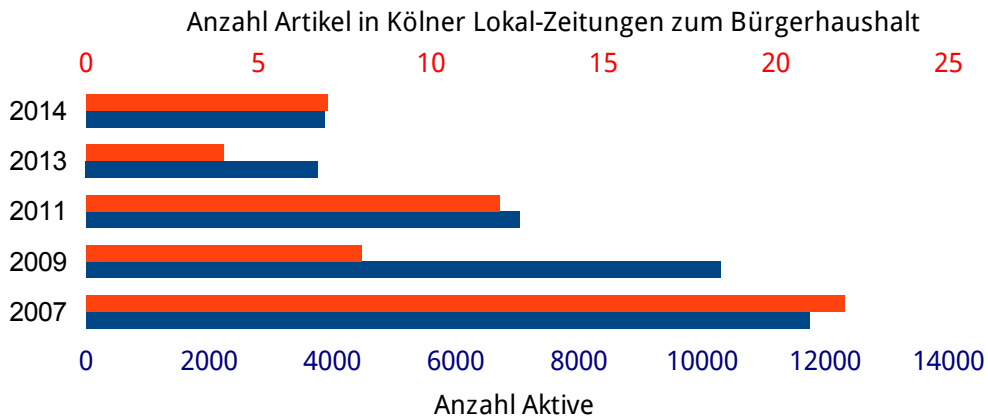


Abbildung 10: Gegenüberstellung der Anzahl der Artikel in Kölner Zeitungen (eigene Erhebung) und Anzahl der Aktiven beim Bürgerhaushalt (Angaben der Stadt Köln)

Einfluss hat überdies, wie die Berichte verfasst wurden. Waren sie eher positiv, unterstützend oder kritisch, ablehnend? Hier zeigt sich, dass die Artikel nach der eher positiven Wirkung im ersten Jahr, in späteren Jahren eher neutral bis negativ über den Bürgerhaushalt berichteten (Abbildung 11). Die Artikel im Kölner Express waren durchgängig neutral informierend und werden daher nicht gezeigt. Die Analyse beruht auf dem SMYLOG-Verfahren, welches ermöglicht, soziale Kommunikationen zu bewerten. Analysiert wurde hier nur die Dimension der negativ-ablehnenden oder positiv-unterstützenden Wirkung eines Beitrags (Vorwerk u.a. 1998, Fisch/Fuchs 1995).

Einschätzung der Bewertung des Bürgerhaushalts in Presseberichten

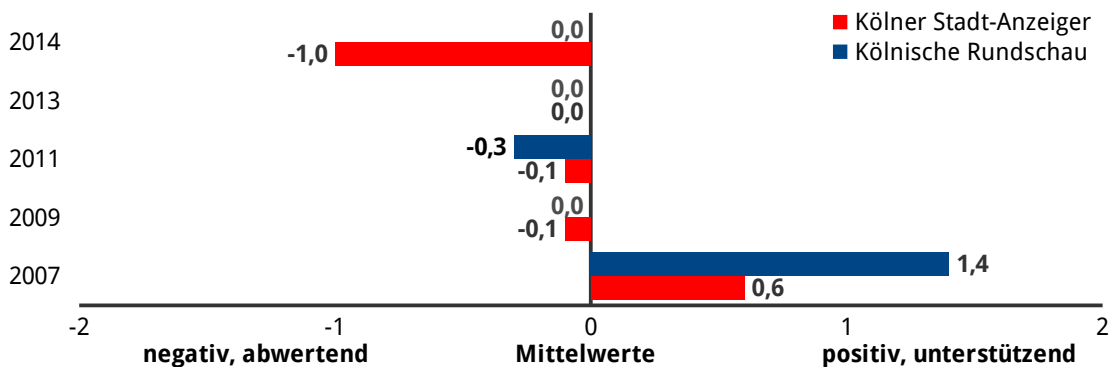


Abbildung 11: Unterstützende oder ablehnenden Wirkung von Presseartikeln in **Kölner Stadt-Anzeiger** und **Kölnische Rundschau**. Grundlage sind die insgesamt 29 und 20 Artikel je Zeitung, die innerhalb von zwei Wochen vor der aktiven Phase bis zum Ende der aktiven Phase veröffentlicht wurden (eigene Erhebung, siehe Anhang)

Themen: Alle Themen zulassen

Die Auswahl des Themas und seine Präsentation haben sicher Einfluss auf die Zahl der Teilnehmenden und ihre Aktivität. Nicht jedes Thema mobilisiert gleich viele Menschen. Nicht zu jedem Thema lassen sich gleich gut Vorschläge formulieren. Insbesondere in den ersten drei Bürgerhaushalten gab es eine Beschränkung auf zwei oder drei Themen (Tabelle 3). In 2013 wurden dann das Thema Sparen und in 2014 die Bezirke ins Zentrum gestellt. Auch wenn in 2014 Vorschläge für die Gesamtstadt zulässig waren, so legten die erläuternden Texte auf der Plattform doch nahe, dass (nur) Vorschläge für die Stadtbezirke gewünscht waren.

Jahr	Themen
2014	Bezirke
2013	Sparen
2011	Kinder, Jugend Wirtschaftsförderung Kultur
2009	Umweltschutz Schule, Bildung
2007	Straßen, Wege, Plätze Sport Grünflächen

Tabelle 3: Themen des Kölner Bürgerhaushalts nach Jahr (Angabe der Stadt)

Ein Vergleich mit anderen Bürgerhaushalten ohne Themenbeschränkung wie Stuttgart, Braunschweig oder Trier zeigt, dass dort Verkehrsthemen das Gros der Vorschläge stellen. Die verwandten Themen zum ersten Kölner Bürgerhaushalt „Verkehr, Grünflächen und Sport“ umfassen beispielsweise gut die Hälfte aller Vorschläge im Stuttgarter Bürgerhaushalt in 2013 (eigene Zählung).

Das Thema Umweltschutz in 2009 konnte entsprechend auch mit Themen wie „Busse und Bahnen“ oder „Rad- und Fußverkehr“ in Verbindung gebracht werden. Insofern wurden in den ersten beiden Bürgerhaushalten in 2007 und 2009 die mobilisierendsten Themen angesprochen. Entsprechend waren hier die Beteiligungszahlen und die Zahl der Vorschläge hoch.

Die Themen in 2011 „Kinder, Jugend“, „Wirtschaftsförderung“ und „Kultur“ treffen auch in anderen Bürgerhaushalten auf weniger Resonanz, wenn die Zahl der Vorschläge zu diesen Themen als Kriterium genutzt wird. Insofern kann auch dieser Aspekt das abnehmende Interesse erklären.

Wirksamkeit: Anzahl der umgesetzten Vorschläge

Aus der Perspektive der Nutzenden ist die Wirksamkeit der Teilnahme ein zentraler Aspekt. Entsprechend wichtig ist es, dass möglichst viele Vorschläge geprüft und umgesetzt werden. Der Stand der Umsetzung wird im Internet dokumentiert unter dem Begriff Sachstandberichte:

<https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/sachstaende/vorschlaege>

Ein Filter ermöglicht den Status abzurufen mit den Unterscheidungen „Wird umgesetzt“, „Wird nicht umgesetzt“ und „Umsetzung geplant“. Leider ist nicht ersichtlich, wie viele Vorschläge in dem jeweiligen Jahr geprüft wurden, so dass der Stand der Umsetzung nur schwer abgeschätzt werden kann.

Der Stand der Umsetzung anhand der veröffentlichten Informationen ist ernüchternd. Während für die Jahre 2007 und 2009 Status-Angaben für die Vorschläge vorliegen, fehlen für die letzten drei Jahre derartige Hinweise (Abbildung 12).

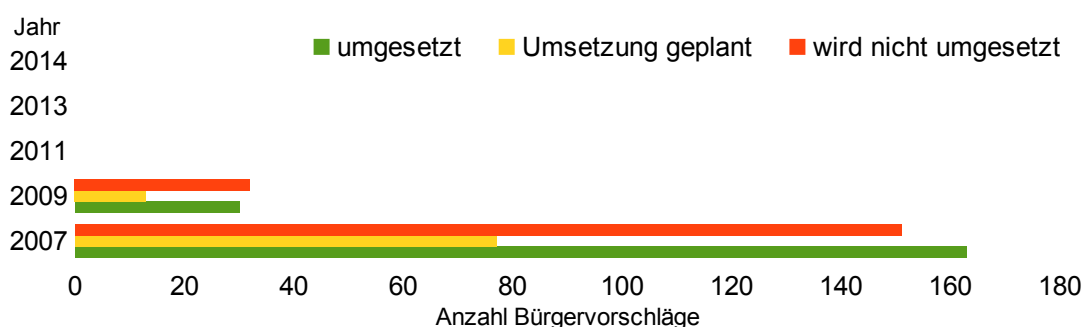


Abbildung 12: Der auf der Plattform kommunizierte Stand der Umsetzung (<https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/sachstaende>, Stand: 20.09.2015)

Nach Hinweisen der Stadt wurden dem Rat 394 Vorschläge aus 2007 zur Entscheidung vorgelegt, davon seien 70 Prozent umgesetzt oder vertieft geprüft worden. Im Haushaltsplan 2008/2009 wurden rund 8,2 Millionen Euro zusätzlich für diese Projekte zur Verfügung gestellt.

Im Bürgerhaushalt von 2009 wurden dem Stadtrat 200 Vorschläge zur Entscheidung vorgelegt. Hiervon sollen 30 umgesetzt werden. Für den Haushaltsplan 2010 wurde rund eine Million Euro zusätzlich bereitgestellt. In 15 Fällen ist eine Umsetzung bereits erfolgt, 13 weitere sind in Arbeit. In zwei Fällen ist eine Umsetzung derzeit nicht möglich. Bei den anderen Vorschlägen soll die Verwaltung eine Finanzierung durch Umschichtungen prüfen.

Die Umsetzungsergebnisse der Bürgerhaushalte in 2011, 2013 und 2014 liegen noch nicht vor oder wurden nicht auf die Plattform übertragen. Da keine zusätzlichen Mittel bereit gestellt werden, soll die Verwaltung Prioritäten innerhalb der bestehenden Budgets verschieben. Wie die Verwaltung dies aufgegriffen hat, ist noch nicht dokumentiert.

Der Beschluss des Rates zu den best-bewerteten Vorschlägen aus 2013 steht bei den betreffenden Vorschlägen und lautet:

„Der Rat nimmt die zehn am besten bewerteten Bürgervorschläge aus dem Bürgerhaushaltsverfahrens 2013 einschließlich der Stellungnahmen der Verwaltung zur Kenntnis.“

Für 2014 heißt es bei den einzelnen Vorschlägen:

„Der Rat nimmt die fünfzehn (elf für den Bezirk Chorweiler) am besten bewerteten Vorschläge aus dem Bürgerhaushaltsverfahren 2015 für jeden Stadtbezirk sowie bezirksübergreifend ein-

schließlich der Stellungnahmen der Verwaltung und der Beratungsergebnisse der Bezirksvertretungen zur Kenntnis. Er beauftragt die Verwaltung, die positiv bewerteten und durch die jeweiligen Bezirksvertretungen priorisierten Vorschläge umzusetzen, soweit eine Deckung vorhanden oder eine kostenneutrale Umsetzung möglich ist.“

Angesichts der vorliegenden und für die Bürger/innen zugänglichen Informationen wirkt der Status der Umsetzung ernüchternd. Nach einem fulminanten Start mit vielen Umsetzungen und erheblichen zusätzlichen Mitteln, folgte bereits beim 2. Bürgerhaushalt in 2009 ein erheblicher Rückgang. Für die letzten drei Bürgerhaushalte wurde überhaupt keine Umsetzung dokumentiert, obwohl - wenn auch aus Sicht der Beteiligten wenig befriedigende - Ratsbeschlüsse vorliegen.

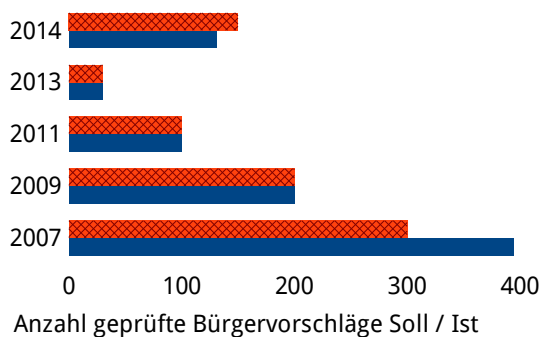


Abbildung 13: Zu prüfende Bürgervorschläge in den Kölner Bürgerhaushalten (obere rote Balken) und tatsächliche Beschlüsse (untere blaue Balken) je Jahr

Auch die Zahl der zu prüfenden Vorschläge und die tatsächlich vom Rat beschlossenen Vorschläge nimmt mit der Zeit ab (Abbildung 13). Wurden in 2007 mit rund 400 Vorschlägen rund 100 mehr geprüft als vorher angekündigt, so waren es 2009 nur 200, in 2011 nur 100 und in 2013 lediglich 30 Vorschläge, die dem Rat zur Entscheidung vorgelegt wurden. Erst 2014 wurden wieder mehr Vorschläge geprüft.

Für die Teilnehmenden kann der Eindruck entstehen, dass immer weniger Vorschläge geprüft werden und die letzten drei Bürgerhaushalte ohne Wirkung geblieben sind. Deswegen wäre es wichtig, dass über den Status auch die Prüfungen oder Umsetzungen der Verwaltung übersichtlicher dokumentiert werden. Auch wenn es keinen formellen Beschluss zur Umsetzung von Vorschlägen gibt, sollte gefiltert werden können:

- Welche Vorschläge wurden geprüft?
- Welche zur Kenntnis genommen?
- Welche wurden im Rahmen des Verwaltungshandeln umgesetzt?

Überdies sollten im Archiv alle Vorschläge aufgeführt werden, die von den Bürgerinnen und Bürgern eingebracht wurden. Es reicht nicht aus, die Vorschläge auf den alten Plattformen vorzuhalten, da diese nur schwer zu finden sind oder nicht mehr im Netz stehen.

Registrierung | Wording - Seite nutzerfreundlich gestalten

Da sich die Plattform in keiner aktiven Phase befand und keine Testplattform bereit stand, können hier nur ein paar grobe Hinweise gegeben werden. Das Beispiel des wichtigen Anmeldeformular zeigt bereits einige Erfordernisse für Verbesserungen.

Da nur die E-Mail-Adresse und ein Nutzernamen angegeben werden muss, könnte das Anmeldeformular einfach gestaltet werden. Die Felder sind aber eher unübersichtlich angeordnet. Außerdem werden den Feldern zu viele überflüssige Informationen beigefügt. Freiwillige Informationen und die Pflichtangabe zum Datenschutz werden vermischt.

Das Wording ist weit von einer barriere-armen leichten Sprache entfernt. Es fehlen auffordernde sprachliche Elemente. Das beginnt bereits bei der Bezeichnung Benutzerkonto, was im Deutschen eher mit Bankkonto verbunden wird. Hier wäre die Bezeichnung „Zugang“ passender. Der erste Satz auf der Seite zur Registrierung ist schwer zu verstehen und wenig auffordernd:

„Um während der Online-Phase eigene Vorschläge machen oder andere Vorschläge bewerten oder kommentieren zu können, müssen Sie sich hier erstmalig anmelden.“

Verständlicher, kürzer und auffordernder wäre beispielsweise die Formulierung:

„Bitte melden Sie sich jetzt an. Nach Ihrer Anmeldung können Sie Vorschläge eingeben, kommentieren und bewerten.“

Folgender Hinweis ist beispielsweise entbehrlich:

„Eine gültige E-Mail-Adresse“.

Was sollte dort sonst eingegeben werden?

Startseite

[Neues Benutzerkonto erstellen](#) [Anmelden](#) [Neues Passwort anfordern](#)

Kontoinformationen

Um während der Online-Phase eigene Vorschläge machen oder andere Vorschläge bewerten oder kommentieren zu können, müssen Sie sich hier erstmalig anmelden. Nach Absenden des Formulars erhalten Sie eine E-Mail mit Ihren Zugangsdaten. Falls Sie bereits einen Nutzernamen und Passwort haben, können Sie sich direkt **einloggen**. Mit (*) gekennzeichnete Felder sind Pflichtfelder.

Benutzername * Leerzeichen sind erlaubt; Satzzeichen sind nicht erlaubt außer Kommata, Bindestriche, Apostrophe und Unterstriche.

E-Mail-Adresse * Eine gültige E-Mail-Adresse. Alle E-Mails der Website werden an diese Adresse geschickt. Die Adresse wird nicht veröffentlicht und wird nur verwendet, wenn Sie ein neues Passwort anfordern oder wenn Sie einstellen, bestimmte Informationen oder Benachrichtigungen per E-Mail zu erhalten.

Nachname

Vorname

Freiwillige Angaben

Damit wir besser einschätzen können, welche Bürgerinnen und Bürger sich an diesem Angebot beteiligen, würden wir uns freuen, wenn Sie uns folgende freiwilligen Angaben machen. Diese werden vom Betreiber dieser Plattform ohne Angaben von Nutzernamen oder Namen ausgewertet. Vielen Dank!

Geschlecht

Bildungsabschluss

Altersgruppe

Stadtbezirk

Hintergrund

Wie sind Sie auf den Bürgerhaushalt aufmerksam geworden?

Weiterentwicklung des E-Partizipationsangebotes

Ich bin daran interessiert, Informationen zur Weiterentwicklung der Plattform und mobiler Applikationen zu erhalten
Der Inhalt dieses Feldes wird nicht öffentlich zugänglich angezeigt.

Wählen Sie ggf. einen Newsletter aus.

Newsletter zum Kölner Bürgerhaushalt

Datenschutz

Ja, ich habe die Hinweise zum Datenschutz gelesen und akzeptiere sie. *
(siehe [Datenschutzhinweise](#))

[Neues Benutzerkonto erstellen](#)

Abbildung 14: Bildschirm-Foto des Anmeldeformulars der Online-Plattform.
Die Texte sind zu lang und teilweise überflüssig (wie die erlaubten Zeichen beim Nutzernamen)
(<https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/2015/user/register>, aufgerufen am 10.09.2015)

Auch in den freien Antworten der Umfragen gibt es Hinweise, dass die Plattform besser gestaltet werden könnte (siehe Anhang):

„Online-Tool user-freundlich gestalten“

„Ich glaube, dass die Seite einfach deutlich bedienungsfreundlicher werden muss. Man kann glaube ich ein Beispiel an den Amerikanischen Seiten nehmen. Man kann auf Präsident Obamas Seite binnen 3 Minuten ganz einfach spenden, einen Newsletter abonnieren und sich registrieren lassen.“

„Differenziertere Möglichkeit der Bewertung: nicht nur ja oder nein, sondern abgestufte Skala (10-Punkte-System, Schulnoten o.ä.).“

„Die Internetseite übersichtlich gestalten.“

„Zudem war die Website unübersichtlich und wirkte wie aus den 00er Jahren.“

„Die Möglichkeit die Anträge multimedial zu unterstützen. Fotos oder Videos von dem Sachstand können teils umständlichen Formulierungen besser erläutern.“

Aktivierende Maßnahmen auf der Plattform ausbauen

Im aktuellen Status gibt es keine Möglichkeiten, die Seite einfach per facebook oder E-Mail zu teilen. Es wird hier davon ausgegangen, dass dies während der aktiven Phase möglich ist. Lediglich ein twitter-Kanal für Neuigkeiten ist unten auf der Seite sichtbar.

Moderation verbessern: Vorschläge qualifizieren und Doppelungen vermeiden

Die Qualifizierung von Vorschlägen ist eine genuine Aufgabe der Moderation, das gilt auch für die Online-Moderation. Durch das Zusammenfassen ähnlicher Vorschläge wird die Übersichtlichkeit verbessert. Eine gute Umsetzung erfordert zwar Finger-spitzengefühl und viel Erfahrung, aber die Qualität eines Dialogs kann dadurch maßgeblich verbessert werden. In Stuttgart hat die Moderation beispielsweise rund 10 Prozent der Vorschläge transparent zusammengefasst, ohne Unmut zu erzeugen oder zu stark in die Vorschläge einzugreifen.

Jede gute Veranstaltungs-Moderation paraphrasiert, verbessert Formulierungen und fasst zusammen. Unterlässt eine Moderation derartigen Verbesserungen, so spart sie zwar viel Arbeit, vernachlässigt aber eine ihrer zentralen Aufgaben. Dass eine Antwort auf einen Hinweis einer teilnehmenden Person im Lob & Kritik-Bereich der Seite durch die Redaktion und nicht durch die Moderation beantwortet wird, weist auf eine nicht zielführende Arbeitsteilung hin:

Antwort der Redaktion am 19.11.2014 um 16:21

Liebe (r) babu,

um ein durchgehend transparentes Verfahren zu gewährleisten und um jeden einzelnen Teilnehmenden mit seinem persönlichen Anliegen ernst zu nehmen, bündeln wir inhaltsgleiche oder -ähnliche Vorschläge bewusst nicht. Es wird nie ganz auszuschließen sein, dass Vorschläge mehrfach gemacht werden. Die Erfahrungen der vergangenen Bürgerhaushalte zeigen

aber, dass Vorschlagsinhalte, die auf eine große Unterstützung stoßen, es in die Bestenlisten schaffen, auch wenn diese mehrfach eingereicht wurden.

Mit freundlichen Grüßen Ihre Redaktion

(https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/2015/lob_und_kritik, aufgerufen am 01.09.2015)

Hierzu schreiben Teilnehmende der Befragung in 2015:

„Es ist unübersichtlich, wenn derselbe oder ein ähnlicher Vorschlag an verschiedenen Stellen auftaucht. Vielleicht kann man Vorschläge zum gleichen Thema zusammenfassen.“

„Bessere Strukturierung und Moderation des Internet-Portals. Vermeidung von Doppel-Erfassungen einzelner Vorschläge. Jeder neue Vorschlag sollte durch die Moderation geprüft werden, bevor er online geht. Differenziertere Möglichkeit der Bewertung: nicht nur ja oder nein, sondern abgestufte Skala (10-Punkte-System, Schulnoten o.ä.).“

„Mehr Moderation, die die Vielzahl der Anträge sichtet und aggregiert. Wenn zum selben Thema 6 Anträge eingereicht werden, so ist das nicht hilfreich.“

Alternative Pfade zu Geld für Anliegen der Bürger/innen aufgreifen

Sofern es für Bürgerinnen und Bürger alternative Pfade gibt, um Geld zu erhalten, um Anliegen oder Projekte von Vereinen oder Initiativen umzusetzen, ist der Anreiz geringer, am Bürgerhaushalt teilzunehmen. Sofern derartige Wege offen stehen, sollten diese daher möglichst eng mit dem Bürgerhaushalt verbunden werden.

Beispiele sind die Stadtteil-Fonds im Rahmen des Programms Soziale Stadt. Auch Teile der Zuwendungen an Vereine in den Bezirken, im Bereich Sport oder der Kulturförderung könnten mit dem Bürgerhaushalt verbunden werden. Dies würde die Transparenz vergrößern und böte insbesondere neuen Initiativen die Chance, städtische Fördermittel zu erhalten. Die Entscheidungstragenden erhalten durch die Bewertungen im Bürgerhaushalt Hinweise darauf, welche Initiativen als förderwürdig eingeschätzt werden. Die Initiativen könnten besser für ihre Arbeit werben. Und die Bürgerinnen und Bürger erfahren mehr darüber, wofür die Mittel eingesetzt werden.

Konkurrierende Beteiligungsformen verzahnen

Konkurrierende Beteiligungsformen können die Teilnahme am Bürgerhaushalt sowohl fördern als auch schwächen. Idealerweise werden daher derartige Beteiligungsformen miteinander verzahnt. Das kann bedeuten, dass die Ergebnisse anderer Verfahren in den Bürgerhaushalt einfließen oder umgekehrt, dass Beiträge aus dem Bürgerhaushalt an andere Beteiligungspfade weitergeleitet werden. Durch ein solches Vorgehen gewinnen beiden Verfahren voneinander.

Beispielsweise wurden in Trier in 2008 einige der finanzwirksamen Ergebnisse der Bürgergutachten zur Entwicklung der Stadtteile in den Bürgerhaushalt übernommen. Umgekehrt werden dort aktuell kleinere Anregungen oder Beschwerden im Bürger-

haushalt an das Anregungsmanagement überführt. Der Bürgerhaushalt kann so entlastet werden und die Vorschläge werden übersichtlicher.

Sozio-demografische Faktoren - Politik-ferne aktivieren

Die Beteiligung politik-ferner Personen oder Gruppen ist eine große Herausforderung für jeden Beteiligungsprozess. Das gilt nicht nur für Bürgerhaushalte und andere Formen der Bürgerbeteiligung, sondern auch für Wahlen und Abstimmungen. Bereits 1966 wurde vom Politikwissenschaftler Ernst Fraenkel der Begriff „Politikverdrossenheit“ für diesen Umstand eingeführt. 1992 wurde es zum "Wort des Jahres" gekürt.

Wahlbeteiligung in %

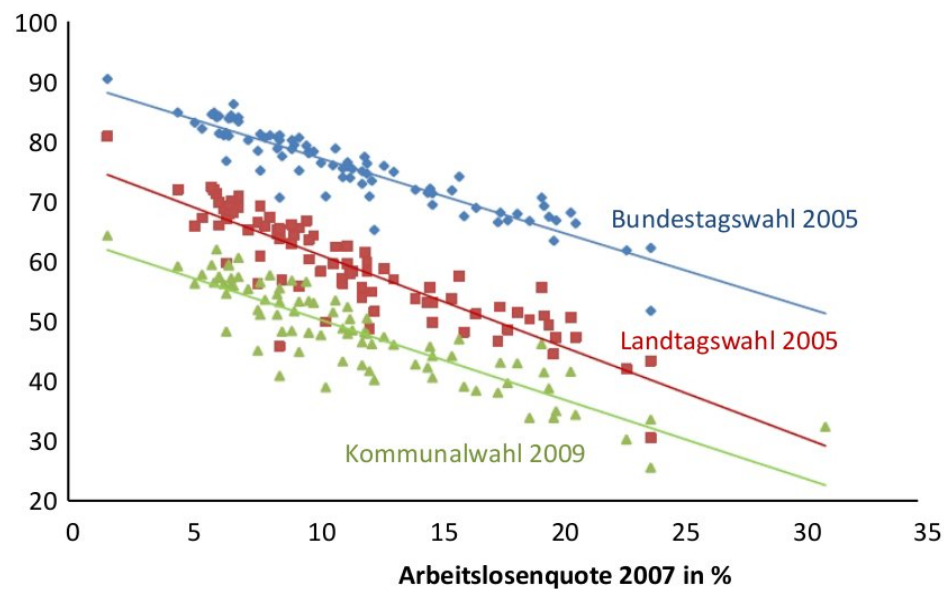


Abbildung 15: **Wahlbeteiligung und Arbeitslosenquote in Kölner Wahlbezirken:** Je höher die Arbeitslosigkeit in einem Stadtteile ist, desto weniger Menschen gehen wählen, die Wählenden sind also nicht repräsentativ zusammengesetzt (Quelle: Schäfer 2009)

In den letzten Jahren zeigten Forschungen, dass es hinsichtlich des politischen Engagements große Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gibt, die sehr wahrscheinlich mit dem sozio-ökonomischen Status zusammenhängen. Als Indikator dienen hierbei Wahlbeteiligung (20 bis 90 Prozent) und Arbeitslosenquote (2 bis 30 Prozent). Die Korrelation der Wahlbeteiligung in Kölner Wahlbezirken mit der dortigen Arbeitslosenquote legt einen Zusammenhang nahe. Wahlbezirke mit einer hohen Arbeitslosenquote haben eine wesentlich geringere Wahlbeteiligung als Wahlbezirke mit einer niedrigen Arbeitslosenquote. Die Spannweite ist erheblich. Das heißt im übrigen auch, dass die Wählenden statistisch nicht repräsentativ zusammengesetzt sind (Abbildung 15).

Dieser Effekt zeigt sich sowohl bei den Wahlen zum Bundestag, zum Landtag als auch bei den Kommunalwahlen. Bei den Kommunalwahlen ist außerdem die Wahlbeteiligung insgesamt am niedrigsten.

Da die bereits am stärksten genutzte demokratische Institution, die Wahl, zu nicht-repräsentativen Ergebnissen führt und sinkenden Beteiligungsquoten ausgesetzt ist, sollten die Erwartungen an andere Beteiligungsverfahren nicht höher gesetzt werden. Weder ist eine repräsentative Zusammensetzung der Beteiligten zu erwarten noch ist damit zu rechnen, dass quasi automatisch die Personen teilnehmen, die Wahlen fern bleiben.

Für den Bürgerhaushalt bedeutet dies zudem, dass die Aktivität in Stadtteilen mit einem höheren Anteil an gut ausgebildeten und wohlhabenden Personen höher sein wird. Wie hierauf durch Öffentlichkeitsarbeit zu reagieren ist, ist im einzelnen zu diskutieren. Maßnahmen der aufsuchenden oder organisierenden Sozial- und Gemeinwesenarbeit könnten helfen - wie das Community Organizing (Szynka 2011).

Seitens der Beteiligungsplattform sind eine einfache und auffordernde Sprache wichtig. Auch sollte die Beteiligung ohne lange textliche Erklärungen möglich sein. Die Moderation sollte bei der Formulierung von Vorschlägen unterstützend wirken. Da das Formulieren von Vorschlägen eine sehr avancierte Beteiligungsform darstellt, ist ein einfaches und aussagekräftiges Bewertungssystem wichtig, dass die Präferenzen möglichst vieler Menschen abbildet.

Um hier weitere Anregungen zu erhalten, haben wir die Mitglieder des Rates und die Bezirksvertretungen gefragt: Mit welchen Maßnahmen können insbesondere politikferne Personen erreicht werden? Die Antworten sind durchaus bemerkenswert und sollten bei der Detailplanung geprüft werden.

Interessant ist der Vorschlag, Belohnungssysteme für Aktive oder aktiv werbende Personen einzuführen. Personen, die aktiv geworden sind, oder die weitere Bürgerinnen und Bürger für die Teilnahme gewonnen haben, sollen Rabatte bei Eintrittsgeldern für städtische Einrichtungen oder andere geldwerte Belohnungen erhalten. Allerdings steht die Umsetzung solcher Belohnungssysteme in einem gewissen Widerspruch zum grundsätzlich ehrenamtlichen Engagement im Rahmen von Bürgerbeteiligungen. Aufwand, Nutzen und Risiken wären für das Detailkonzept abzuwägen.

Insgesamt gaben die Ratsmitglieder folgende Hinweise auf die Frage: Mit welchen Maßnahmen können insbesondere politikferne Personen erreicht werden?

Politikferne Menschen können damit wenig anfangen. Es sollen doch vornehmlich politikinteressierte teilnehmen (das wäre schon ein enormer Gewinn)

Pflichtteilnahme einführen. Rabatte einführen: Wer in Kölner Einrichtungen nachweisen kann, daß er teilgenommen hat, kriegt einen Euro Rabatt beim Eintrittspreis.

Anwerbeverfahren einführen. Wer nachweisen kann, daß er so und so viele Bürger zur Teilnahme bewegt hat, soll Geldpreise erhalten (Bestenliste, Bester Werber).

Die Frage ist falsch gestellt. Sie muss lauten: Mit welchen Maßnahmen kann eine Repräsentativität inklusive politikferner Personen erreicht werden?

Vor Ort sein mit Infoständen und Online-Zugang. Aufsuchen von Schulklasse und Migrantenvereinen.

Verknüpfen mit Facebook. Zusammenarbeit mit Bezirksvertretungen und Vereinen intensivieren.

Einsatz von Postkarten als Vorschlagsmedium.

Die Mitglieder der Bezirksvertretungen antworteten:

Belohnung für jeden Vorschlag, der der Stadtverwaltung Geld einspart und die Haushaltsausgaben reduziert!

Es ist eine Gratwanderung. Man müsste polarisieren ohne die Bürger in die eine oder andere ideologische Richtung zu schieben. Damit kann man den einen oder anderen durchaus aus seiner Lethargie wecken, muss allerdings darauf achten nicht die zu verscheuchen, die ohnehin gerne mitwirken würden.

"Die Ansprache muss milieubezogen erfolgen. Bickendorf ist nicht Lindenthal etc.

Bessere Einbeziehung von Multiplikatoren wie Bürgervereine, Sozialraummanagement etc."

Wenn ich das genau wüßte, könnte ich damit viel Geld verdienen!

s. AW zu Frage 1

"Ich verweise hierzu auf den Antrag ""Den Kölner Bürgerhaushalt weiterentwickeln"" der SPD-Fraktion in der BV Ehrenfeld vom 26.März 2012 TOP 8.4 - AN/0403/2012 - der mehrheitlich gegen die Stimme des Einzelvertreters von pro Köln beschlossen wurde.

Die dort aufgestellten Forderungen und die Begründung sind nach wie vor aktuell!

https://ratsinformation.stadt-koeln.de/to0050.asp?_ktonr=122637

Interesse an Politik muss früh geweckt werden. Ich schlage für den nächsten Bürgerhaushalt einen eigenen Kinder- und Jugendhaushalt vor, der mit einem eigenen Budget hinterlegt ist."

Eine Bezirksvertretung kann sich ja auch mal dahin begeben, wo die Menschen sind. Einmal im Jahr gehen wir in eine Schule. Zu den Menschen, die die Schule hinter sich haben, kommt das Gremium nicht mehr. Die Bürger*innen müssen mehr Gelegenheit haben, mit zu diskutieren. Das nur vorher schriftlich eingereichte Fragen gestellt werden dürfen, weiß 1. kaum jemand und ist 2. nicht gerade demokratiefördernd.

"Erfolge aus vergangenen Bürgerhaushalten (sofern es welche gibt) sind medial besser darzustellen, denn dadurch erfährt der Bürger, dass sich das Mitmachen auch lohnt.

Es sollten auch vermehrt Infotische in Fußgängerzonen stattfinden an denen sowohl Vorschläge und evtl. Bewertungen stattfinden können. Man muss die Leute ohne Internet besser mitnehmen.

Evtl. auch so eine Art Ausschneidecoupons in den Kölner Zeitungen."

Bei offener Diskussion über Zuwanderungsfragen könnten sicher mehr "politikferne" Personen erreicht werden, denn Zuwanderungskritiker haben sich m.E. weitgehend aus der Politik ausgeklinkt.

MultiplikatorInnen ansprechen und motivieren.

Verinfachung des Verfahrens, mehr Öffentlichkeitsarbeit.

"Noch mehr Informationen über Amtsstuben, Schulen und Kitas etc. verbreiten.

Die Menschen fühlen sich erstens nicht angesprochen und zweitens stellen sie sich das Prozedere viel zu schwierig vor.

Es mangelt an Aufklärung!"

Es müssen grundsätzlich Entscheidungen getroffen werden, die sich rein am Bedürfnis der Bürgerinnen und Bürger orientieren. Nicht an ideologischen und parteipolitischen Gesichtspunkten.

Anzeigen in Express, Bild, Köln TV usw. plakativer und größer gestalten.

Mit werbenden Maßnahmen in Zeitungen, Radio und Lokalfernsehen

"Mit öffentlichen Aufklärungsveranstaltungen.

Facebook mehr einbinden.

Die Außenwirkung der Stadtverwaltung muß enorm verbessert werden."

Gewinnspiel

Immer Themen vor Ort

Durch gezielte Ansprache in den sozialen Netzwerken.

In dem wir mehr die Bürger einbringen, damit die Gefühl bekommen, das mitgestalten können.

inklusive Wirtschaftsformen und inklusive Institutionen fördern zur Etablierung einer freien Presse und einer pluralistischen Berichterstattung.

Breite Streuung der Informationen z. B. in Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen etc.

Verbesserung im unmittelbaren Lebensumfeld. Kleinere Vorschläge zur Sozialraumgestaltung werden zugelassen. Vor allem einen engen Zusammenhang zwischen Vorschlag und Umsetzung herstellen. Nur wer Erfolg sieht, wird sich auch künftig beteiligen.

Wir können durch kleinere Versammlungen erreichen, in dem wir nicht einen ganzen Stadtteil zu einer Versammlung einladen, sondern nur kleinere Gruppen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Online Vorschläge z.B. in Facebook stellen und diskutieren lassen. WDR Berichterstattung mit einem "wie kann ich mich einbringen" forcieren. Radio Köln einbinden.

gezielte Werbung über soziale Medien

"Gewinne und sonstige Anreize, die persönliche Aufmerksamkeit steigern.

Anschreiben an alle Teilnahmeberechtigten ähnlich wie Wahlanschreiben!"

./.

Sehen, dass sich etwas ändert

Werbung und Veranstaltungen in den einzelnen Stadtteilen

Die Politik und die Verwaltung sollten mehr auf die Belange der Bürger eingehen und die Bürger als Partner verstehen.

Zustellung von einem Fragebogen per Post

Einladung zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung, in der die Eingaben vorgestellt und diskutiert werden"

Politikferne Personen sind häufig von der Politik enttäuscht. Eine andere Gruppe nicht interessiert. Bei werden nur durch direkte Ansprache überzeugt. Sehr schwierig.

Zeitnah im Vorfeld öffentliche lokale Veranstaltungen mit einem Infostand ausrüsten.

Prämien für besonders gute Vorschläge aussetzen.

aktive Umfrage vor Ort, nicht nur über PC

Direkte Ansprache durch die Politiker/innen vor Ort.

weniger Pannen, weniger Parteipolitik

Transparenz, Information zB. durch die Presse/ WDR:

- welche Massnahmen aus dem Bürgerhaushalt umgesetzt wurden

-Vorstellung der Bürgerinnen und Bürgern von welchen diese Vorschläge kommen

-Darstellung der Vorgehensweise mit diesen Bürgerinnen und Bürgern, es sollte dargestellt werden, dass jede*r mitmachen kann und es auch Erfolge und Erfolgserlebnisse gibt.

Eigenes Budget für den vorschlagenden Bürger/in (die Gruppe), natürlich mit Kontrolle der Mittelverwendung.

Jährlich wechselnde thematische Schwerpunktsetzung (Sportvereine/Schulen/Kitas/Seniorenvertretungen...)

Veranstaltungen vor Ort

Bürgebüros in den Stadtteilen

Da ist ihre Aufgabe.

Hinweise durch Presse und Medien , auf den Bürgerhaushalt

- Wurfungen

direkte kleine Maßnahmen vor Ort

Stadtteilbezogene, kleinteiligere Maßnahmen, die direkt im Veedel wahrgenommen werden.

Anschließend wurde nach weiteren Maßnahmen für der Öffentlichkeitsbeteiligung gefragt. Diese Antworten sind im Anhang aufgeführt.

Vergleich der Zahl der Aktiven mit anderen Städten

Für einen Vergleich mit anderen Städten ist es sinnvoll, die Zahl der Aktiven auf die Zahl der Einwohnenden oder Wählenden zu beziehen. Dies gilt auch dann, wenn - wie in Köln - Personen außerhalb der Stadt mitmachen dürfen, da die überwiegende Zahl der Teilnehmenden in der Stadt wohnen wird.

Für Köln ergibt sich eine Beteiligungsquote von 0,5 bis 1,3 von Hundert Wahlberechtigten (%). Dies ist ein üblicher Wert für Bürgerhaushalte in deutschen Großstädten. Nur wenige Städte schaffen mehr. Wird berücksichtigt, dass die vorgesehenen Themen für Vorschläge beschränkt waren, sind die Werte als gut zu bewerten.

Dass die Zusammensetzung der Bevölkerung Einfluss auf die Zahl der Aktiven hat, sollte bei einem Vergleich der Aktivitätszahlen in verschiedenen Städte berücksichtigt werden. So wird eine Universitäts- und Verwaltungsstadt mit einer vergleichsweise geringen Arbeitslosenquote wie Münster (6 %) oder Köln (9 %) leichter höhere Beteiligungszahlen erreichen als eine traditionelle Arbeiterstadt wie Gelsenkirchen mit einer höheren Arbeitslosenquote (13 %; Zahlen der Agentur für Arbeit, September 2015).

Sieben deutsche Modelle von Bürgerhaushalten

Sollen die Zahlen verschiedener Bürgerhaushalte verglichen werden, so sind die erheblichen Unterschiede im Aufbau der Beteiligungsverfahren zu berücksichtigen. Außerdem kann die Verfahrensart in einer Stadt je nach Jahr wechseln. Aktuell können sieben relevante Modelle von Bürgerhaushalten in Deutschland unterschieden werden:

1. **Online-basierte vorschlagsorientierte Bürgerhaushalte**

Beispiele sind hier Stuttgart, Braunschweig, Trier, Köln und Darmstadt. Diese Verfahren sind am ehesten miteinander vergleichbar. Beiträge auf Papier oder Telefon sind zumeist zusätzlich möglich. Dieser Weg wird aber unterschiedlich stark gefördert oder beworben. Bisweilen gibt es Beiräte, Auftaktveranstaltungen und andere Formen von Vor-Ort-Veranstaltungen, die eher eine geringe Rolle spielen.

2. **Umfrage-orientierte Verfahren**

Hier stehen Befragungen einer Zufallsauswahl von Personen im Mittelpunkt. Eine Arbeitsgruppe aus Interessierten, Verwaltung und manchmal der Politik erarbeiten Vorschläge, die per Umfrage bewertet werden. Beispiele sind Jena und Weimar. Die Beteiligungszahlen hängen hier vor allem davon ab, wie viele Fragebögen verteilt werden und wie umfangreich diese sind. Bisweilen bestehen die Fragebögen nur aus einer Antwortkarte mit wenigen Optionen. Die Höhe der Beteiligungszahlen ist kaum vergleichbar mit anderen Verfahren, weil sie maßgeblich von der Zahl der verschickten Fragebögen abhängt.

3. **Verwaltungsvorschläge im Zentrum des Verfahrens**

Hierbei steht die Bewertung von Verwaltungsvorschlägen im Mittelpunkt, zu- meist zur Konsolidierung. Beispiele sind Essen oder Bonn in 2013. Sofern auf die Erfassung von Adressdaten verzichtet wurde, sind die Beteiligenzahlen wenig aussagekräftig.

4. **Fraktionsvorschläge zum Haushaltsplanentwurf im Zentrum**

Bei dieser Variante werden Vorschläge der Ratsfraktionen diskutiert und be- wertet. Dieses Vorgehen wird beispielsweise in Freiburg angewandt, um die Änderungsvorschläge der Fraktionen am Haushaltsplanentwurf durch die Bür- gerinnen und Bürger bewerten zu lassen.

5. **Kombinierte Verfahren**

Diese Verfahren verbinden eine starke Online-Komponente mit intensiven Vor- Ort-Veranstaltungen sowie Umfragen. Beispiele sind Potsdam und Münster. Die Beteiligenzahlen sind hier insofern schwer zu vergleichen, weil bisweilen die Beteiligten aller Beteiligungspfade addiert werden, ohne Mehrfachnutzun- gen in Rechnung zu stellen. Entsprechend sind hier Korrekturen an den offizi- ellen Zahlen nötig. Zudem können durch Umfragen mit vielen Befragten die Beteiligenzahlen leicht erhöht werden.

6. **Bürgerbudget**

Bei einem Bürgerbudget wird zu Beginn des Verfahrens ein Geldbetrag festge- legt, um den sich Initiativen bewerben können oder die für die Umsetzung von Bürgervorschlägen bereit stehen. In kleinere Kommunen werden bisweilen durch einen öffentlichkeitswirksamen Bewertungstag viele Menschen mobili- siert. Ein Beispiel ist Eberswalde. In Braunschweig wurde dieses Konzept mit einem Online-Dialog verbunden und auf Stadtbezirke übertragen.

7. **Versammlungsorientierte Verfahren**

Hier stehen eine oder mehrere bisweilen dezentrale Bürgerversammlungen im Zentrum der Bürgerbeteiligung. Diese Form ist vor allem in kleineren Kommu- nen anzutreffen und führt oft nur zu geringen Beteiligenzahlen (außer in sehr kleinen Gemeinden).

Neben dem Grundkonzept des Bürgerhaushalts sind für die Beteiligungszahlen auch die Pfade der Mitwirkung und der Aufwand bei der Öffentlichkeitsarbeit entschei- dend. So können durch Umfragen mit wenigen Fragen sehr viele Menschen erreicht werden - so etwa in Jena. Ein solches Vorgehen ist nicht mit einem vorschlagsorien- tierten online-basierten Bürgerhaushalt wie in Köln vergleichbar. Auch Verfahren, die Online-Dialoge, Bürgerversammlungen und Umfragen kombinieren (wie Münster oder Potsdam), können wegen der Umfragen nur bedingt verglichen werden. Diese wurden dennoch in die Betrachtung mit einbezogen, da die Online-Anmeldungen ab- gegrenzt werden können.

Die Zahl der Aktiven bei Bürgerhaushalten im Überblick

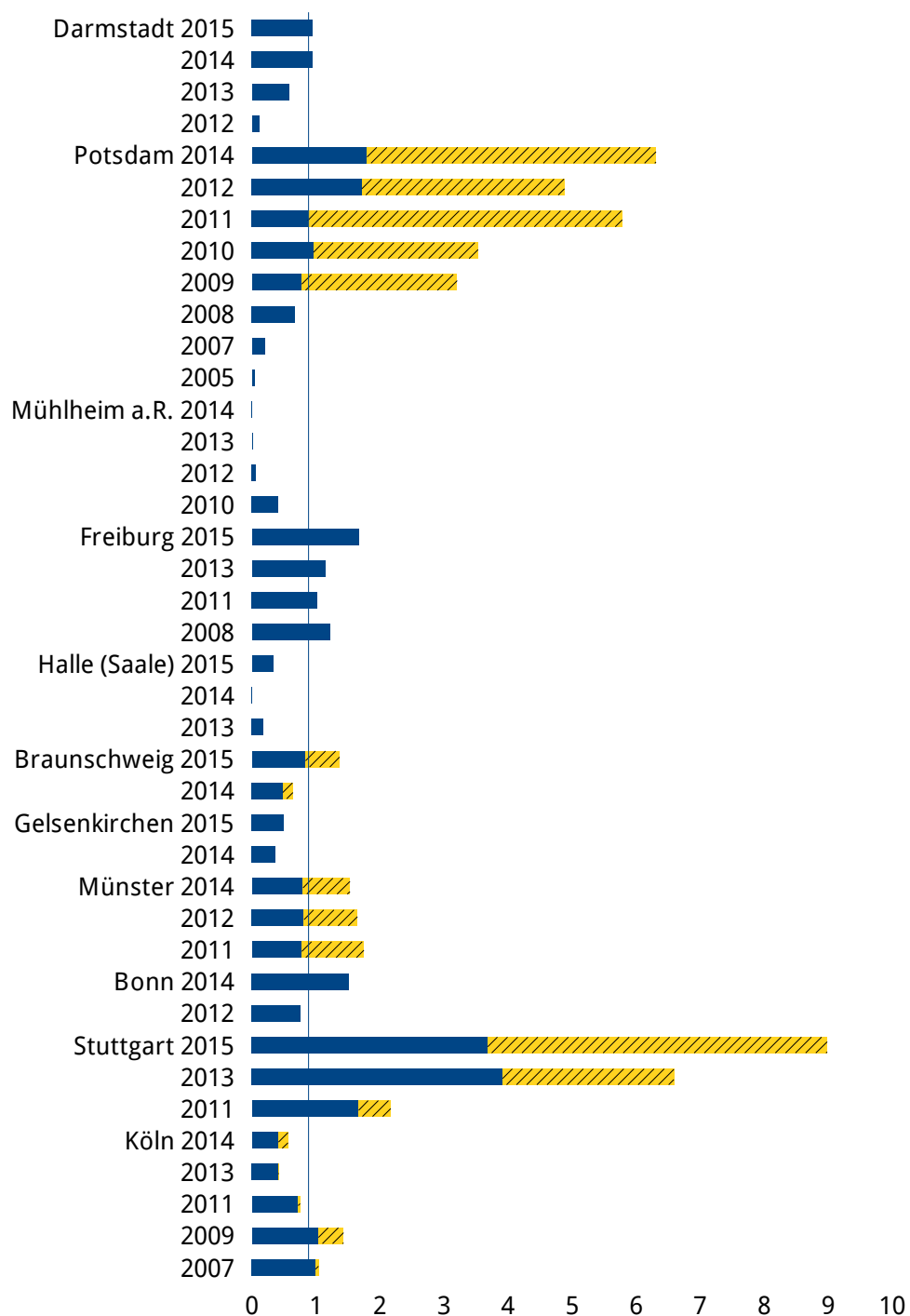


Abbildung 16: Anzahl Aktive **online** und **auf Papier** in Prozent der Wahlberechtigten in vorschlagsorientierten aktiven Bürgerhaushalten in Städten mit mehr als 100.000 Wahlberechtigten nach Jahren. Der Mittelwert der betrachteten Verfahren liegt bei ungefähr 1 %. Die Zahlen können niedriger sein, wenn keine Adressdaten erhoben wurden. (Eigene Erhebung auf Basis der jeweiligen Internetseiten oder Berichte zur Rechenschaft).

Verglichen werden die Zahl der Personen, die online oder auf Papier aktiv waren. Idealerweise sind dies Personen, die sich auf der Plattform registriert und angemeldet haben (Abbildung 16). Diese sind mit einem blauen Balken dargestellt. Hinzu kommen die Personen, die auf Papier Vorschläge abgegeben oder bewertet haben (gestapelter gelb-gestreifter Balken). Bei den kombinierten Verfahren werden hier auch die Personen mitgezählt, die auf Papier einen Fragebogen ausgefüllt haben.

Es zeigt sich, dass die Beteiligtenzahlen in Köln im mittleren Bereich angesiedelt sind. Es gibt Bürgerhaushalte mit weniger und mit mehr Aktiven. Insbesondere fällt auf, dass über die Beteiligung via Papier viele Menschen aktiviert werden können. Sowohl Fragebögen (Potsdam und Münster) als auch eigen-initiative Unterschriftensammlungen (Stuttgart und Braunschweig) schlagen sich hier nieder. Da hohe Beteiligtenzahlen auf Papier mit hohen Online-Zahlen einhergehen, kann abgeleitet werden, dass die Beteiligung auf Papier gefördert werden sollte. Dies gilt auch, obwohl dies einer ausgewogenen Bewertung entgegensteht, die eher online erreicht werden kann, wenn das Bewertungssystem entsprechend organisiert wurde. Denn Bewertungen auf Papier in Form von Einzelbewertungen oder Unterschriftenlisten beschränken sich zu meist nur auf wenige Vorschläge. Systematische Umfragen zur Bewertung wären nur eine Option bei weniger als 100 Vorschlägen. Das ist in Köln nicht der Fall.

Bei den Zahlen der Aktiven ist zu beachten, dass einige Städte die verschiedenen Beteiligungspfade addieren (wie vorschlagen und bewerten), obwohl wahrscheinlich die meisten Vorschlagenden auch bewertet haben werden. Andere Städte zählen auch die angemeldeten Nutzenden aus den Vorjahren als Aktive. Wiederum andere zählen auch Personen, die die Registrierung nicht abgeschlossen haben, die sich also nach dem Erhalt der Bestätigungs-E-Mail nicht auf der Plattform angemeldet haben. Für einen Vergleich müssen derartige Unterschiede heraus gerechnet werden. Da die Beteiligtenzahlen ein wichtiges politisches Argument in der Debatte um Bürgerhaushalte geworden sind und diese Diskussion hier nicht geführt werden kann, werden die genauen Zahlen hier nicht näher genannt. Es kommt hier mehr auf einen Größenvergleich an. In der Abbildung 16 fehlen Städte mit sehr geringen Aktivitäten: Moers, Erfurt, Oberhausen, Duisburg und Koblenz. Der Bonner Bürgerhaushalt von 2011 wird wegen methodischer Bedenken nicht aufgeführt.²

Festzuhalten bleibt: Der Kölner Bürgerhaushalt hat im Vergleich zu anderen Städten durchaus gute Beteiligtenzahlen, insbesondere wenn die Themenbeschränkung berücksichtigt wird. Durch konzeptionelle Änderungen sind Steigerungen möglich.

2 Vgl. <http://www.stephaneisel.de/start/Internet/INTERNET---Demokratie/index.html>:

„Tatsächlich handelt es sich um die Zahl der registrierten e-mail-Adressen. Niemand weiß wieviele tatsächliche Personen dahinter stehen, da man sich problemlos mit verschiedenen e-mail-Adressen registrieren und mehrfach abstimmen kann. Außerdem ist nicht feststellbar, ob die Teilnehmer Bonner sind oder nicht. Über 90 Prozent der Teilnehmer benutzen nicht ihre tatsächlichen Namen, sondern nehmen anonym am Verfahren teil.“

Konzepte anderer Bürgerhaushalte

Die Übersicht der Konzepte anderer Bürgerhaushalte bietet Anregungen für die Gestaltung des Kölner Bürgerhaushalts. Beim eingangs formulierten Konzeptvorschlag werden unter anderem angeregt, (1) ein festes Budget für die Umsetzung von Bürgeranschlägen einzuführen und (2) die Änderungsanträge der Fraktionen zum Entwurf des Haushaltsplans durch die Bürgerinnen und Bürger bewerten zu lassen. Beide Vorschläge greifen auf erfolgreiche Praktiken in anderen Städten zurück.

Bürgerbudget nutzen

Die Bereitstellung eines festen Budgets folgt vor allem den Erfahrungen in kleineren Kommunen, die dieses Konzept seit etwa 2001 erfolgreich eingeführt haben (vgl. Vorwerk 2013). Ein vorher festgelegtes Budget hat den Vorteil, dass potentiell mehr Vorschläge umgesetzt werden. Sie entlasten die Politik, da die Entscheidungen nicht in Konkurrenz zu ihren eigenen Ideen stehen. Die Anzahl der Beteiligten deutet auf eine gute Resonanz. In Bernau bei Berlin beteiligten sich beispielsweise 1,5 und 2,4 Prozent der Wahlberechtigten, in Eberswalde bis 3,7 Prozent und in Panketal 7,6 Prozent.

In Berlin ist dieses Vorgehen schon länger unter dem Begriff „Kiezfonds“ bekannt und dient vor allem der Förderung kleinerer Initiativen. Bei den Bürgerbudgets können alle kommunalen Aufgaben thematisiert werden. In einigen brandenburgischen Städten wie Bernau bei Berlin (36.059 Einwohner), Eberswalde (41.331) und Panketal (19.167) stehen zum Beispiel bis zu 50.000 Euro und in der Gemeinde Schöneiche bei Berlin (12.129) 20.000 € bereit. Manchmal gibt es einen Maximalbetrag, der je Vorschlag vergeben werden kann, was die in Betracht kommenden Maßnahmen aber einschränkt. In Senftenberg (26.526) werden sogar zwei unabhängige Auswahlverfahren durchgeführt, eines zum Bürgerfonds und eines zum Bürgerhaushalt. Als eine der ersten Großstädte hat Braunschweig (245.798) im Jahr 2014 ein ähnliches Verfahren mit einem Online-Dialog kombiniert.

Fraktionsanträge zum Entwurf des Haushaltsplans bewerten

Ein weiteres Novum praktiziert die Stadt Freiburg seit einigen Jahren. Neben dem wie in Köln praktizierten vorschlagsorientierten Bürgerhaushalt werden dort in einer zweiten Phase die Änderungsanträge der Fraktionen zum Haushaltsplanentwurf zur Bewertung auf die Beteiligungsplattform gestellt. Dieses Vorgehen hat vor allem drei Vorteile. Die Ratsfraktionen erhalten direkte Rückmeldungen zu ihren Vorschlägen aus der Bevölkerung. Dies belebt die politische Debatte und zeigt die Präferenzen der Beteiligten. Zweitens setzt sich umgekehrt die Bevölkerung aktiv mit den Ideen der Parteien auseinander. Die Politik wird den Bürgerinnen und Bürgern so näher gebracht. Drittens sind die Fraktionen angehalten, die Vorschläge gut verständlich zu formulieren und frühzeitig in die politische Diskussion einzubringen. Strategisch orientierte "Überraschungsvorschläge" in letzter Minute werden so vermieden.

Ergebnisse der Umfrage

Nachfolgend werden alle Ergebnisse der Umfragen dargestellt. Neben den Ergebnissen der Befragung der Abonnierenden des Newsletters und der Bezirksvertretenden werden auch die Ergebnisse der Befragungen der Ratsmitglieder und der Mitarbeitenden der Verwaltung präsentiert. Die Befragung der Mitglieder des Beirats ergab keinen Rücklauf. Es zeigte sich, dass einige Beiräte den Fragebogen für die Newsletter-Abonnierenden ausgefüllt hatten. Sofern Ergebnisse von Umfragen mit gleichen Fragen aus den Vorjahren oder zu Bürgerhaushalten in anderen Städten vorliegen, werden diese mit aufgeführt.

Die Ergebnisse der Umfragen sind nicht repräsentativ für die Kölner Bevölkerung. Es ist auch nicht sicher, ob die Abonnierenden des Newsletters repräsentativ für alle aktiv Teilnehmenden am Online-Dialog sind. Nichtsdestotrotz sind die Ergebnisse relevant, da es sich um den aktivsten Teil der Teilnehmenden handeln dürfte. Auch bei den Mitgliedern der Bezirksvertretungen ist offen, ob die Antworten repräsentativ für alle Bezirksvertretungen sind. Bei den Ratsmitgliedern ist von einer systematischen Verzerrung auszugehen, da wahrscheinlich ganze Fraktionen nicht an der Umfrage teilgenommen haben. Auf die Darstellung von Fehlerbalken und Signifikanztests wurde für eine bessere Übersichtlichkeit verzichtet. Sie sind für die hier angestellten qualitativen Betrachtungen entbehrlich.

Rücklauf: Wie viele beantworteten die Umfragen?

Der Rücklauf der hier durchgeführten Umfrage ist als sehr gut einzuschätzen. Im Vergleich zeigt sich, dass die Befragung kleinerer Gruppen eher zu höheren Rückläufen führen (Abbildung 17). So entspricht der Rücklauf von 7 Fragebögen bei den 11 befragten Mitarbeitenden der Verwaltung einem Rücklauf von 64 %. Bei der Befragung der 171 Mitglieder der Bezirksvertretungen wurden 34 % erreicht und bei den Abonnierenden des Newsletter ein Rücklauf von rund 32 % - ein für derartige Online-Umfragen sehr guter Wert. Diese vergleichsweise hohen Rückläufe werden durch aktivierende Anschreiben und ein bis zwei Erinnerungs-E-Mails erreicht.

Ähnlich gute Rückläufe konnten so in Stuttgart, Osnabrück und Seelze erreicht werden (buergerwissen 2012a, 2012b, 2012c, 2014). Hier zeigt sich erneut, dass kleinere Befragtengruppen zu höheren Rückläufen führen:

- Stuttgart 2014: 18.445 Befragte Teilnehmende Rücklauf 20 %
- Stuttgart 2012: 1.241 Befragte Newsletter-Abo Rücklauf 35 %
- Osnabrück 2013: 400 Befragte Newsletter-Abo Rücklauf 39 %
- Seelze 2012: 190 Befragte Newsletter-Abo Rücklauf 52 %

Die Umfrage der Universitäten Bielefeld (Taubert/Krohn/Knoblock 2011) und Frankfurt am Main (Geißel/Kolleck/Neunecker 2013) hatten geringere Rückläufe. Es ist davon auszugehen, dass dies an der Art der Anschreiben oder fehlenden Zweit- oder Dritt-Anschreiben lag. Bedacht werden sollte insgesamt, dass Personen befragt wurden, die bereits ein gewisses Engagement für den Bürgerhaushalt an den Tag gelegt hatten, da sie sich beispielsweise auf der Plattform angemeldet oder den Newsletter abonniert hatten.

Der geringe Rücklauf von 9 % (8 Fragebögen) bei den 90 Ratsmitgliedern der Stadt Köln in der hier vorliegenden Befragung ist ungewöhnlich. Es kann daran liegen, dass einige Ratsmitglieder die Online-Umfrage der Newsletter-Abonnierenden ausgefüllt haben. Auch sind einige Ratsmitglieder zugleich Mitglied einer Bezirksvertretung. Eine weitere Ursache dürfte die anstehende Wahl einer neuen Oberbürgermeisterin sein. Überdies ist nicht auszuschließen, dass einige Fraktionsbüros das Anschreiben nicht oder missverständlich an die Ratsmitglieder weitergeleitet haben. Die Ratsmitglieder ohne Fraktionsstatus wurden direkt angeschrieben und es ist wahrscheinlich, dass vor allem diese acht Personen an der Umfrage teilgenommen haben.

Die Mitglieder der Bezirksvertretungen wurden über die zuständigen Verwaltungsstellen angeschrieben. Die Abonnierenden des Newsletters wurden über den Newsletter angeschrieben und die Mitarbeitenden der Verwaltung persönlich per E-Mail. Die Kämmerei der Stadt Köln hatte dazu Personen benannt, die besonders stark in den Bürgerhaushalt involviert waren.

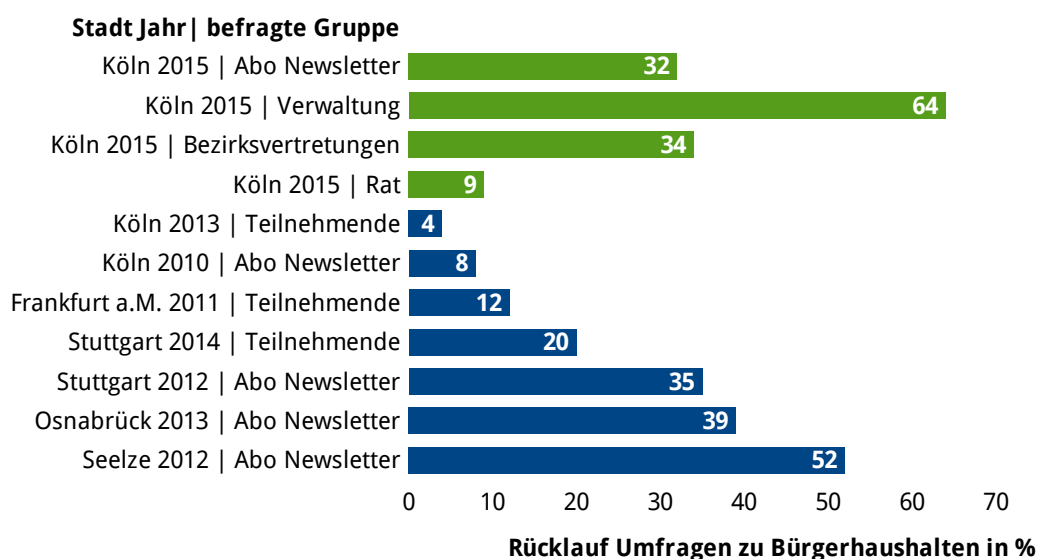


Abbildung 17: Rückläufe bei Online-Umfragen zu Bürgerhaushalten

Aktivitäten der Befragten

In der Befragung der Newsletter-Abonnierenden wurde nach deren Aktivitäten gefragt (Abbildung 18). Die meisten der 234 Antwortenden haben entweder Vorschläge bewertet (71 %, 165 absolut) oder nur gelesen (68 %, 158). Mit einigem Abstand folgen das Vorschlagen (45 %, 105) und das Kommentieren (11 %, 89).

Auch die 56 antwortenden Mitglieder der Bezirksvertretungen haben die Plattform aktiv genutzt. Immerhin 41 % (23) haben bewertet, 63 % (35) haben nur Beiträge gelesen, 13 % (7) haben vorgeschlagen und 11 % (6) kommentiert.

Aktivitäten der Befragten (mehrfache Antworten möglich)

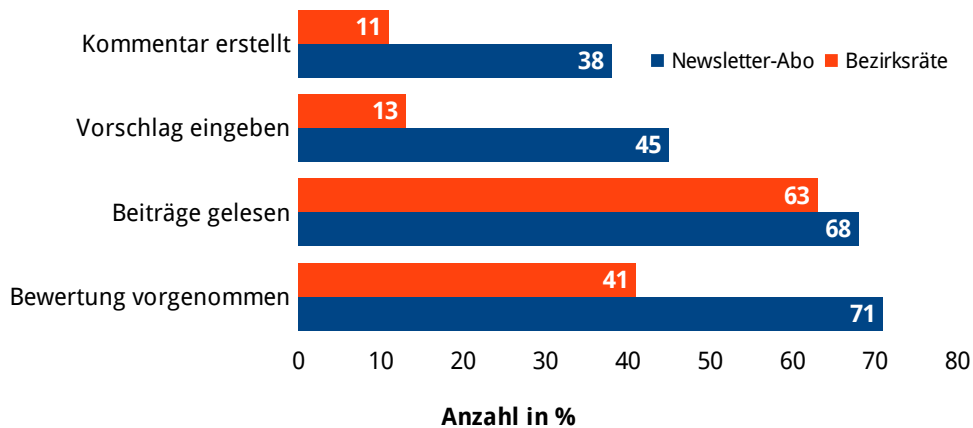


Abbildung 18: Aktivitäten der befragten Newsletter-Abonnierenden und Mitglieder der Bezirksvertretungen

Es ist zu begrüßen, dass die Plattform aktiv von Personen genutzt wird, die die Stadt Köln politisch repräsentieren. Dadurch wird sichergestellt, dass Inhalte der Online-Dialoge auch auf informellem Wege in die politische Diskussion eingehen.

Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen

Da bereits zu Beginn die Beurteilung der Maßnahmen durch Abonnierende des Newsletters und Mitglieder der Bezirksvertretungen diskutiert wurden, wird nur auf Besonderheiten der Antworten von Mitgliedern der Verwaltung und des Rats eingegangen.

Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen?

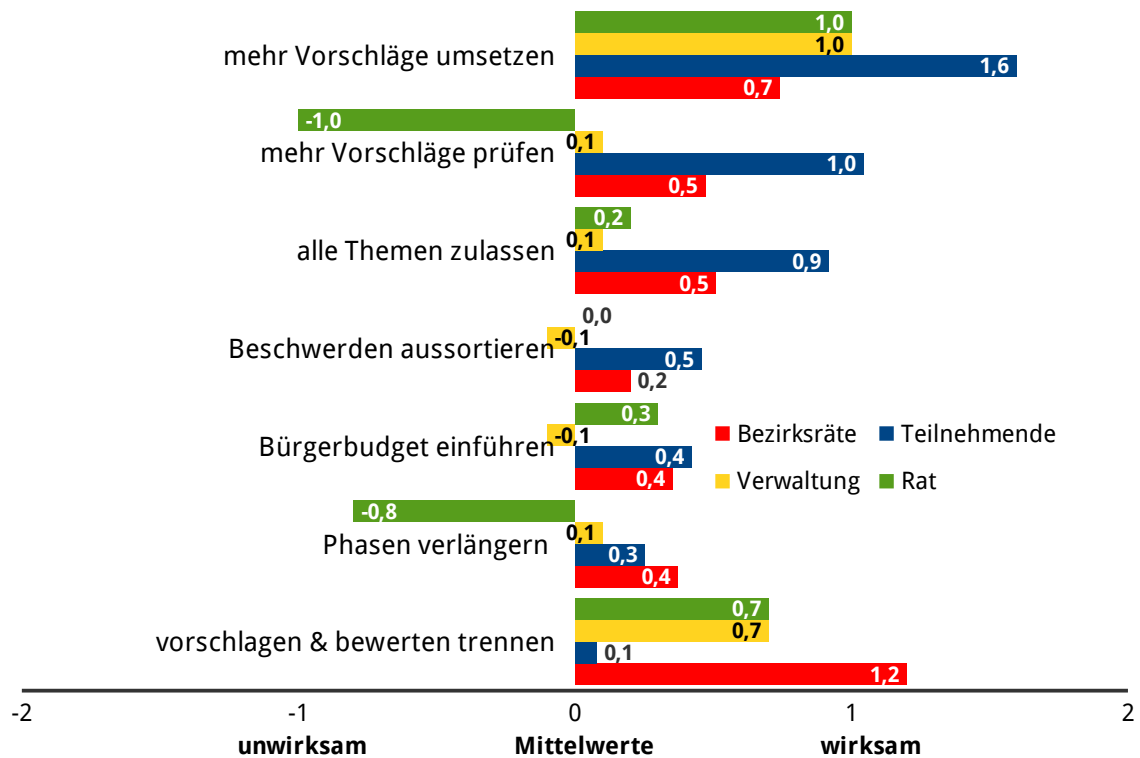


Abbildung 19: Ergebnis Online-Umfrage: Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen? 90 Mitglieder des Rates (Rücklauf: 8, 9 %) und 11 Mitarbeitende der Verwaltung (Rücklauf: 7, 64 %). 737 Abonnierende des Newsletters zum Bürgerhaushalt wurden befragt (Rücklauf: 234 Stück, 32%), 171 Mitglieder der Bezirksvertretungen (Rücklauf: 56, 33%), Geantwortet werden konnte mit einer 5er-Skala von unwirksam (-2) bis sehr wirksam (+2). Gezeigt werden die Mittelwerte der Antworten.

Alle Befragten sind im Mittel der Meinung, dass mehr Vorschläge umgesetzt werden müssten (Abbildung 19). Die Tendenz der übrigen Antworten ist bei beiden Befragten-Gruppen ähnlich. Auch sollen alle Themen zugelassen werden, und das Vorschlagen und Bewerten soll getrennt werden. „Mehr Vorschläge zu prüfen“ und die „Phasen verlängern“, betrachten die antwortenden Ratsmitglieder im Mittel als eher nicht zielführend. Beschwerden auszusortieren und ein Bürgerbudget einzuführen sehen hingegen die Mitarbeitenden der Verwaltung leicht skeptisch.

Die Ausweitung der Themenwahl war auch bereits ein Ergebnis der Studie der Universität Bielefeld im Jahr 2013:

„Anhand der Aussage „Eine Ausweitung des Kölner Bürgerhaushalts auf andere Themenfelder ist wünschenswert“ (n=523) sollte festgestellt werden, inwieweit die Befragten den Bürgerhaushalt als Modell wahrnehmen, das auch in anderen kommunalen Politikbereichen Anwendung finden sollte. Zustimmend verhielten sich 42,6 % der Befragten mit „trifft vollständig zu“ und 32,1 % mit „trifft überwiegend zu“. 16,4 % entschieden sich für „teils/teils“, während 6,5 % mit „trifft überwiegend nicht zu“ und 2,3 % mit „trifft gar nicht zu“ eine Ausweitung des Bürgerhaushalts ablehnten. Der Mittelwert von 1,94 zeigt an, dass von den Befragten eine Ausweitung des Haushalts auf andere Themenbereiche weit überwiegend begrüßt wird.“ (Taubert/ Krohn /Knobloch 2011: 88f)

Nutzerfreundlichkeit der Plattform insgesamt

Die Abonnierenden des Newsletters wurden gefragt: „Wie beurteilen Sie die Nutzerfreundlichkeit der Online-Plattform?“ Die Bewertung erfolgte mit Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). Die Kölner Plattform erhält eine mittlere Wertung mit 2,6 (Abbildung 20).

Bei der Umfrage von Kolleck in 2013 erhielt die Plattform mit 2,7 eine ähnliche Bewertung auf die Frage „Wie bewerten Sie die Gestaltung und Bedienbarkeit des Online-Angebotes? Vergeben Sie eine Schulnote von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend)“ (Kolleck 2013) (Abbildung 20).

Nutzerfreundlichkeit der Online-Plattform

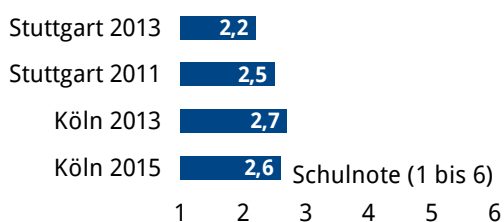


Abbildung 20: Bewertung der Nutzerfreundlichkeit der Online-Plattformen in Stuttgart und Köln

Bei der Befragung in Stuttgart wurde die Plattform in 2011 im Mittel mit 2,5 bewertet (buergerkwissen 2012) (Abbildung 20). Zwei Jahre später wurde die veränderte Stuttgarter Plattform mit 2,2 bewertet (buergerkwissen 2014). Die Stuttgarter Plattform von 2013 wurde hinsichtlich der Nutzerfreundlichkeit aus Sicht der Teilnehmenden also etwas besser bewertet.

Bedienbarkeit einzelner Elemente der Plattform

Zur Nutzerfreundlichkeit wurden noch eine vertiefende Frage zu einigen Elementen der Seite gestellt. Einige der Aspekte wurden auch in der Befragung von Kolleck 2013 erfragt, so dass hier ein Vergleich möglich ist (Abbildung 21). Zunächst ist festzustellen, dass kein Element im Mittel mit „nicht zufriedenstellend“ bewertet wurde. Das Registrieren, Kommentieren und Vorschlagen wird im Mittel mit 0,5 bis 0,6 bewertet. Aus dieser Warte sind hier die geringsten Änderungen nötig. Allerdings muss hier beachtet werden, dass vor allem aktive Personen befragt wurden, also Personen, die eher mit den Elementen zurecht kamen. Auch ist damit nicht gesagt, dass Verbesserungen nicht möglich wären.

Wie sind Sie mit der Bedienung der Webseite zurecht gekommen?

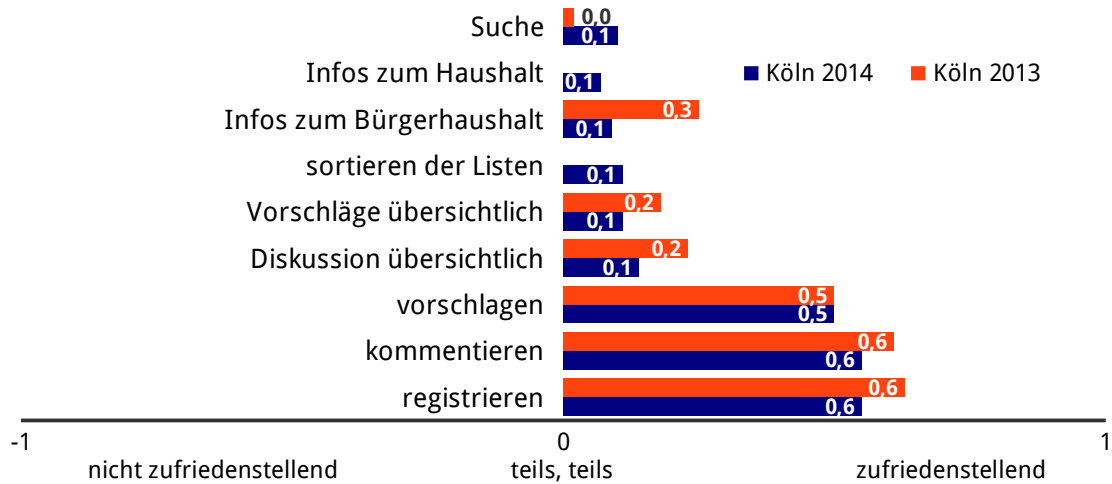


Abbildung 21: Beurteilung verschiedener Aspekte der Kölner Beteiligungsplattform in 2013 und 2014

Etwas kritischer wurden die Suche, die Informationen zum Haushalt und zum Bürgerhaushalt bewertet. Hier sollte geprüft werden, ob Verbesserungen möglich sind. Entsprechendes gilt für das Sortieren von Vorschlagslisten sowie für die Übersichtlichkeit der Vorschläge und Diskussionen. Allerdings ergeben sich hier insbesondere dann Grenzen, wenn viele Vorschläge abgegeben werden.

Einfluss und Wirkung des Bürgerhaushalts

Es wurden auch drei Fragen zur Einschätzung der Wirksamkeit der Bürgerbeteiligung erfragt: „Ich habe durch die Teilnahme am Bürgerhaushalt...“ Hierbei ist interessant, dass die Befragten im Mittel mit 0,4 der Aussage zustimmen, etwas über Stadtpolitik gelernt zu haben. Die Skala reichte von -2 (stimme nicht zu) bis +2 (stimme zu) (Abbildung 22).

Allerdings stimmten die Befragten weder der Aussage zu, die eigene Meinung geändert zu haben (-0,8), noch der Aussage, etwas bewirkt zu haben (-0,6). Hieraus kann geschlossen werden, dass sowohl Lerneffekte bei den Teilnehmenden als auch der Einfluss auf die Entscheidungen des Rates als gering einzuschätzen sind.

Ich habe...

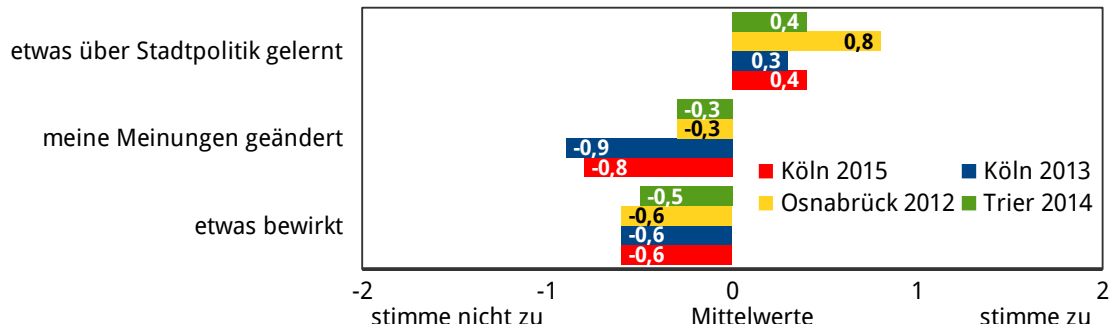


Abbildung 22: Vergleich der Antworten auf die Wirkung der Beteiligung in Köln 2015 und Köln 2013, Trier 2014 und Osnabrück 2012: Alle Befragten geben im Mittel an, etwas über Stadtpolitik gelernt zu haben

Die gleichen Fragen wurden in Köln bereits 2013 (Kolleck 2013) sowie in Trier 2014 (buergervissen 2014) und Osnabrück 2012 (buergervissen 2012) gestellt. Das Antwortverhalten ist hierbei erstaunlich stabil. Die Wirksamkeit wird in allen Befragungen nahezu gleich gering eingeschätzt (Abbildung 22).

Die Lerneffekte werden in Osnabrück wesentlich stärker eingeschätzt. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die dortige Befragung nach dem ersten Bürgerhaushalt durchgeführt wurde. Die anderen Befragungen fanden hingegen nach dem dritten (Trier), vierten oder fünften (Köln) Bürgerhaushalt statt.

Haben Sie andere über den Bürgerhaushalt informiert?

Für die Öffentlichkeitsarbeit ist es interessant zu erfahren, welche Wege die Beteiligten nutzen, um andere über den Bürgerhaushalt zu informieren. Die Frage wurden den Abonnierenden des Newsletters und den Mitgliedern der Bezirksvertretungen gestellt. Es wurden mehrere Wege zusammengestellt, die mit „nein“ (0) oder „ja“ (1) beantwortet werden konnten (Abbildung 23).

Die beiden wichtigsten Maßnahmen, die Teilnehmende ergreifen, sind die persönliche Ansprache von Freunden (Mittelwert: 0,70 Newsletter-Abo oder 0,72 Bezirksvertretungen) sowie die Einladung per E-Mail (Mittelwert: 0,47 oder 0,41). Bei den gut organisierten Bezirksvertretungsmitgliedern kommen zwei wichtige Pfade hinzu: Den Partei- oder Vereinsvorstand bitten, für den Bürgerhaushalt zu werben (0,65) und den E-Mail-Verteiler der Organisation nutzen (0,40), dem die Person angehört. Bei den elektronischen Medien scheint allein Facebook (0,14 oder 0,15) relevant zu sein.

Haben Sie andere über den Bürgerhaushalt informiert? Ich habe...

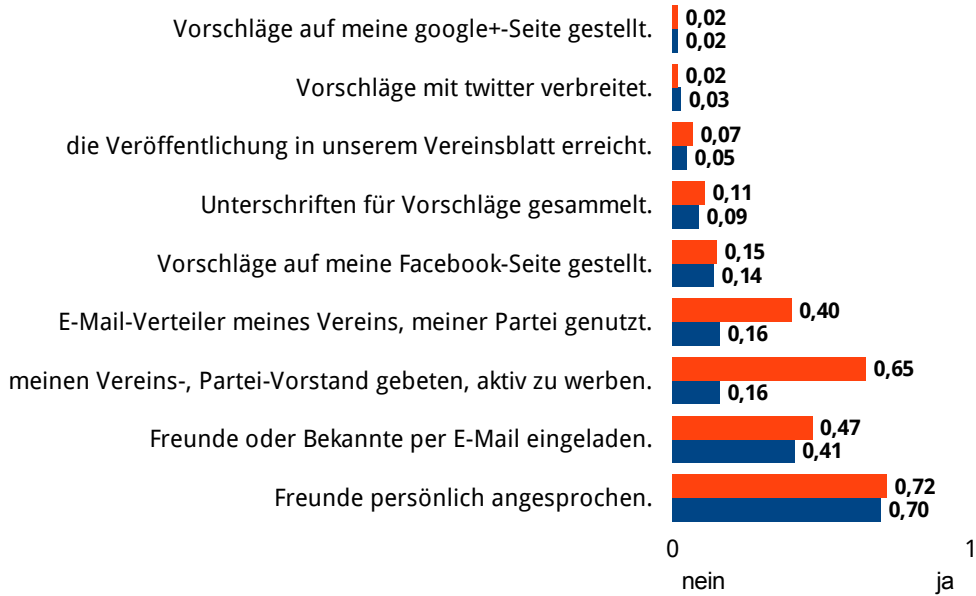


Abbildung 23: Antworten auf die geschlossene Frage, wie die Befragten andere über den Bürgerhaushalt informiert haben. Das persönliche Ansprechen sowie E-Mails sind am wichtigsten.

Wie beurteilen Sie die Qualität des Beteiligungsdialogs?

Die Abonnierenden des Newsletters wurden auch gefragt, wie sie die Qualität einiger Aspekte des Beteiligungsdialogs beurteilen. Alle abgefragten Aspekte wurden durchweg positiv bewertet. Die Skala reichte von -2 (trifft gar nicht zu) bis +2 (trifft vollständig zu) (Abbildung 24). Erfreulich ist, dass die Befragten das Vorgehen insgesamt im Mittel für sinnvoll erachten (0,9). Die fachlichen Erläuterungen der Redaktion und die Kommentare wurden mit 0,6 im Mittel als hilfreich betrachtet. Die Eingriffe der Moderation erscheinen als angemessen. Die Abstimmung wird als faires Verfahren wahrgenommen. Noch leicht positiv wird der Aussage zugestimmt (0,2), dass der Bürgerhaushalt zu besseren Lösungen führt als das herkömmliche Vorgehen.

Wie beurteilen Sie die Qualität des Beteiligungsdialogs? (Newsletter-Abo)

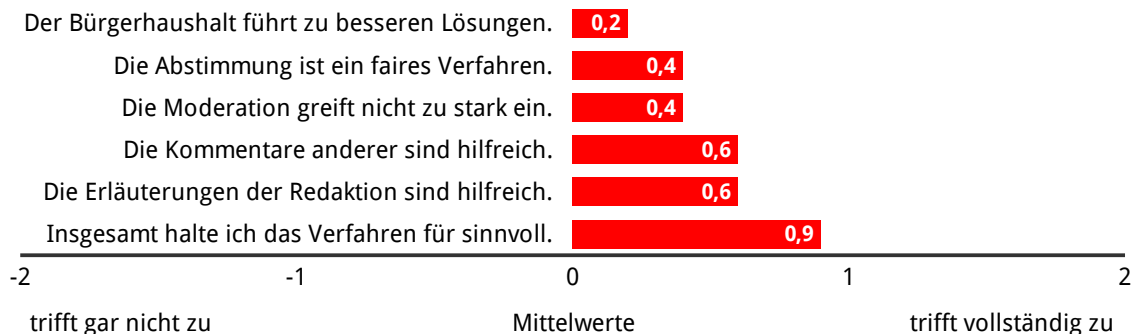


Abbildung 24: Beurteilung einiger Aspekte des Beteiligungsdialogs durch Abonnierende des Newsletters. Insgesamt wird das Verfahren für sinnvoll gehalten.

Die Fragen zur Moderation und Redaktion waren umgepolt gestellt worden. Die Darstellung der vorgegebenen Antworten erfolgt hier verkürzt. Die vollständigen Formulierungen stehen im Anhang.

Die Aspekte „Abstimmung“ und die „Gesamtbeurteilung“ wurde auch bei den Mitgliedern der Bezirksvertretungen erfragt (Abbildung 25). Auch diese halten das Verfahren insgesamt für sinnvoll (0,8). Auch dass die Bürgerinnen und Bürger mehr Einfluss bekommen, halten die Mitglieder der Bezirksräte für sinnvoll, mit einer mittleren Zustimmung von 1,2 fällt die Zustimmung zu dieser Aussagen noch stärker aus.

Wie beurteilen Sie die Qualität des Beteiligungsdialogs? (Bezirksräte)

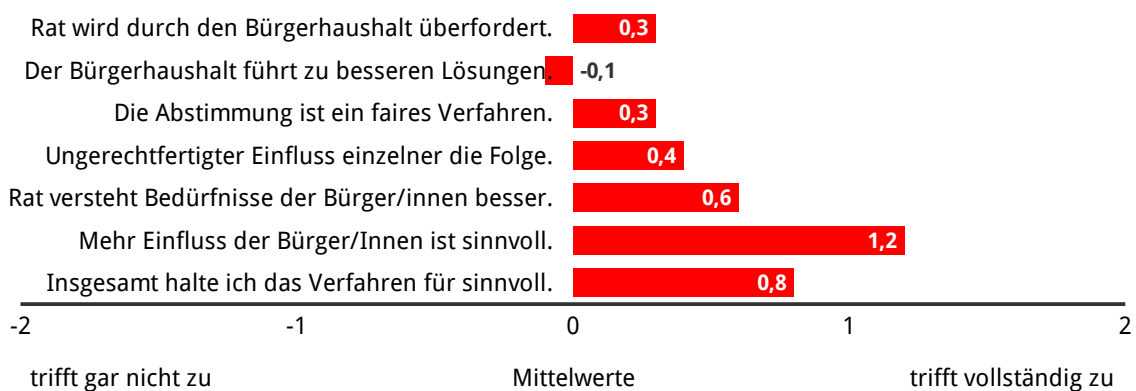


Abbildung 25: Beurteilung einiger Aspekte des Beteiligungsdialogs durch die Mitglieder der Bezirksvertretungen. Mehr Einfluss der Bürger/innen und das Verfahren insgesamt werden für sinnvoll gehalten.

Bewertung der Rechenschaft

Ein wichtiger Teil des Beteiligungsverfahrens zur Aufstellung des Haushaltsplans ist die Rechenschaft über die Umsetzung der Bürgervorschläge durch Verwaltung und Politik. Hierzu gehören die fachlichen Stellungnahmen der Verwaltung zu den Top-Vorschlägen sowie die Beschlüsse des Rates.

Die Stellungnahmen der Verwaltung zu den Bürgervorschlägen...

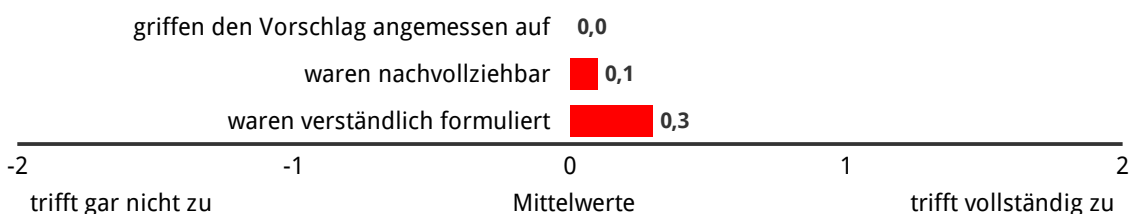


Abbildung 26: Die Stellungnahme der Verwaltung könnten die Vorschläge besser aufgreifen, meinen die Abonnierten des Newsletters

Die Stellungnahmen der Verwaltung werden mittelmäßig beurteilt hinsichtlich der Aspekte Verständlichkeit (0,3), Nachvollziehbarkeit (0,1) und Angemessenheit (0,0) (Abbildung 26).

Die Entscheidungen des Rates über die Vorschläge und die Berücksichtigung in den Haushaltsberatungen werden von den Abonnierten des Newsletter vergleichsweise schlecht mit ausreichend bewertet (3,9) (Abbildung 27). Die Mitglieder der Bezirksvertretungen bewerten die Berücksichtigung in den Haushaltsberatungen ebenfalls nur mit ausreichend (4,0). Im Vergleich zur Umfrage zum Bürgerhaushalt in Stuttgart in 2012 (3,2) und 2014 (3,1) fällt die Bewertung damit fast eine Note schlechter aus (Abbildung 27).

Wie beurteilen Sie die Berücksichtigung der Bürger-Vorschläge in den Haushalts-Beratungen?

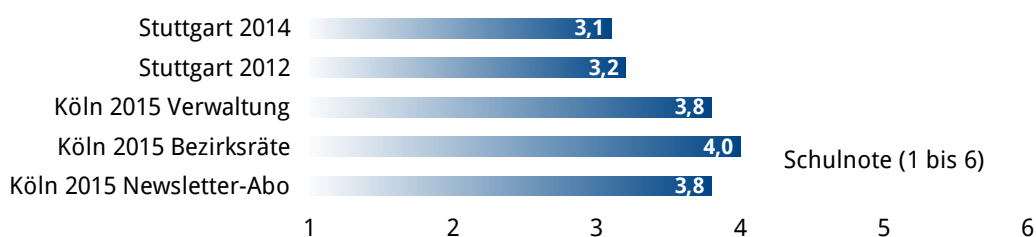


Abbildung 27: Alle Befragten beurteilen die Berücksichtigung der Bürger-Vorschläge in den Haushalts-Beratungen im Mittel mit ausreichend; in Stuttgart wird die Schulnote befriedigend erreicht

Auch die Rechenschaft auf der Online-Plattform (Abbildung 28) wird mit 3,7 (Newsletter-Abo) und 3,8 (Bezirksvertretenden) vergleichsweise schlecht beurteilt. In Stuttgart waren auch hier die Bewertungen etwas besser 3,1 bei der Umfrage in 2012 und 3,2 in 2014 (buergerwissen, 2012, 2014). Es ist davon auszugehen, dass die Bewertung der Umsetzung mit der Bewertung der Darstellung korrespondiert.

Wie beurteilen Sie die Rechenschaft über die Entscheidungen auf der Online-Plattform?

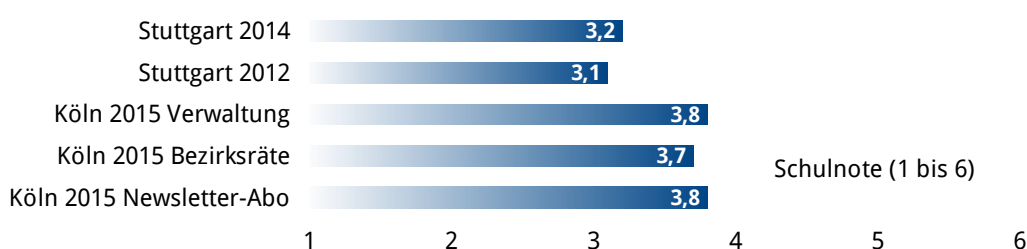


Abbildung 28: Die Rechenschaft über die Entscheidungen des Rats auf der Online-Plattform werden im Mittel von allen Befragten mit der Schulnote ausreichend bewertet. In Stuttgart wurde 2012 und 2014 ein befriedigend erreicht

Wie gut motiviert die Plattform, aktiv zu werden?

Die Umfrage hat ergeben, dass die Plattform durch die Nutzenden gut bis befriedigend bewertet wird. Allerdings hat die Beurteilung einer Plattform durch die Nutzenden eine begrenzte Aussagekraft, da die Nutzenden zumeist nur eine Plattform

kennen. Auch können die empfundene Nutzerfreundlichkeit und für das Verfahren wichtige Aspekte wie die Zahl der Bewertungen auseinander fallen.

Deshalb ist es hilfreich, ähnliche Plattformen anhand von Kennzahlen zu vergleichen. Für die Einordnung der Zahl der Nutzenden hatten wir bereits als Kennzahl die Zahl der Registrierten dividiert durch die Zahl der Wahlberechtigten genutzt.

Für die Beurteilung der aktivierenden Wirkung einer Plattform kommen weitere Kennzahlen in Betracht. Beispielsweise könnte die Zahl der Vorschläge je teilnehmender Person genutzt werden. Allerdings dürfte diese Zahl stark von etwaigen Themenbeschränkungen abhängen. Auch müsste dazu die Zahl der Registrierten während der Vorschlagsphase bekannt sein, da nur diese Phase relevant ist. Da diese Zahlen meist nicht erhoben werden, kann diese Kennzahl nicht gebildet werden. Ähnliches gilt für mögliche Kennzahlen mit der Zahl der Kommentare.

Für die qualifizierende Auswahl der Vorschläge wird zumeist die Bewertung der Vorschläge genutzt. Deswegen ist es erstens wichtig, dass jeder Vorschlag die gleiche Chance hat bewertet zu werden. Dies zeigt sich am Ende der Bewertungsphase darin, dass jeder Vorschlag genügend Bewertungen erhalten hat, damit gegebenenfalls ein Mittelwert gebildet werden kann. Idealerweise haben alle Vorschläge eine sehr ähnliche Zahl an Bewertungen. Zweitens ist es wichtig, dass jede nutzende Person möglichst viele Bewertungen abgibt. Nur so ist gewährleistet, dass aussagekräftige Ranglisten und damit Ergebnisse entstehen. Eine wichtige und aussagekräftige Kennzahl ist deshalb die Zahl der Bewertungen je angemeldeter Person. Je höher diese Zahl ist, desto besser ist die aktivierende Wirkung der Plattform.

Zahl der Bewertungen je teilnehmende Person

Die Zahl der Bewertungen je registrierter Person betrachten wir als einen wichtigen Indikator dafür, wie gut eine Plattform Personen aktivieren kann. Neben der Zahl und der Güte der Vorschläge ist eine hohe Zahl an Bewertungen ein entscheidendes Qualitätskriterium für einen Online-Dialog. Nur mit vielen Bewertungen kann eine aussagekräftige Rangliste der Vorschläge sichergestellt werden. Und da nur die Vorschläge geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden, die oben in der Rangliste erscheinen, ist die Zahl der Bewertungen zentral für ein solches Verfahren.

Abbildung 29 vergleicht die Zahl der Bewertungen verschiedener Online-Dialoge. Für den Vergleich wurden nur Bürgerhaushalte genutzt, bei denen Bürgervorschläge gesammelt und bei denen eine Rangliste über die Bewertungen ermittelt wurden. Die höchsten Aktivitätswerte erzielten Stuttgart und Braunschweig in 2015 mit 186 und 180 Bewertungen je registrierter Person. Das ist rund 45 mal mehr als in Köln in 2014. Auch Bonn, Göttingen, Frankfurt am Main und Mannheim erzielten eher geringe Aktivitätswerte je Registrierung. Wie können diese großen Unterschiede erklärt werden?

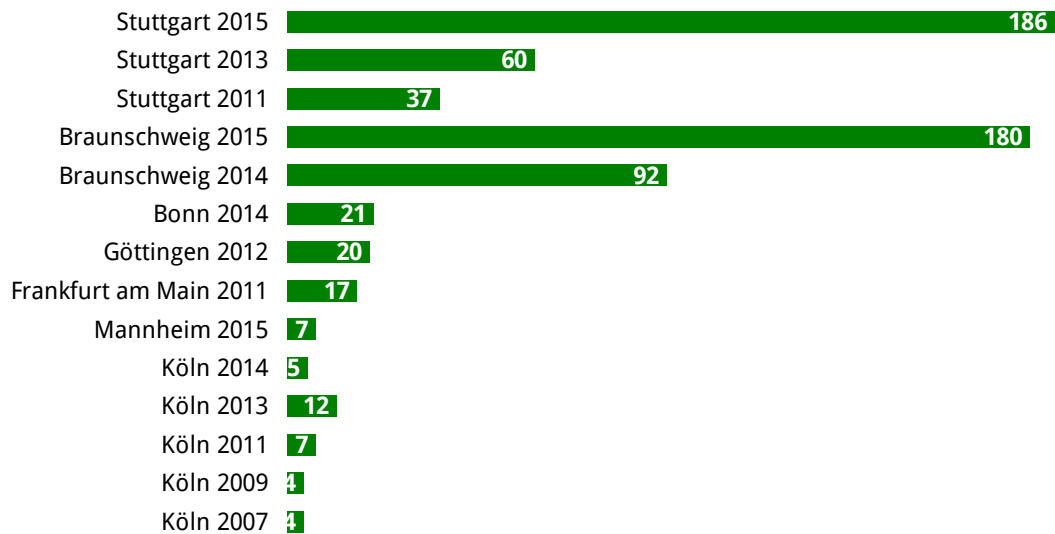


Abbildung 29: **Die Online-Plattform beeinflusst stark die Nutzeraktivität**

Die Zahlen in den Balken zeigen die Anzahl der Bewertungen je registrierter Person bei Online-Dialogen je Stadt und Jahr. Es wurden nur Online-Aktivitäten berücksichtigt. Die Zahl der Bewertungen je Person wurde in Braunschweig und Stuttgart durch verbesserte Plattformen kontinuierlich gesteigert.

Ist die Akzeptanz des Bürgerhaushalts in der Stadt eine Erklärung? Da es sich um bereits angemeldete Personen handelt, können unseres Erachtens Randbedingungen wie die Akzeptanz des Bürgerhaushalts, die Umsetzung der Vorschläge in vorherigen Jahren oder das Vertrauen in das Verfahren vernachlässigt werden. Personen, die den Bürgerhaushalt nicht sinnvoll finden, würden sich nicht auf der Plattform anmelden. Auch könnte so nicht erklärt werden, warum beim ersten Bürgerhaushalt die Werte in Köln erheblich unter denen in anderen Städte liegt.

Der erste Kölner Bürgerhaushalt kann zudem als erfolgreich gelten. Es wurden viele Vorschläge umgesetzt. Hätte dieser Erfolg Einfluss auf die Zahl der Bewertungen je Person, dann hätte die Aktivität beim Bewerten im Folgejahr zunehmen müssen. Dies ist aber nicht der Fall. Die Zahl stagniert bei 4 Bewertungen je registrierter Person.

Kann der Zeitraum des Bewertens die Unterschiede erklären? Hier gibt der Verlauf des Stuttgarter Bürgerhaushalts Hinweise. In 2011 verlief die Bewertungsphase ähnlich dem Bürgerhaushalt in Köln parallel zum Vorschlagen und Bewerten, wobei eine Woche länger bewertet werden konnte. Insgesamt konnte 28 Tagen bewertet werden. Es wurden 37 Bewertungen je registrierter Person erreicht.

In Köln konnten in 2007 28 sowie in 2009 immerhin 33 Tage bewertet werden. Trotz dieser ähnlichen Zeitdauer des Bewertens, wurden in Köln nur 4 Bewertungen je registrierter Person erreicht.

Beeinflusst die Bewertungs-Skala die Anzahl der Bewertungen? In Stuttgart gibt es eine zweistufige Bewertungs-Skala, in Köln eine dreistufige und in Braunschweig

eine fünfstufige Skala, die über die Jahre beibehalten wurde. Augenscheinlich hat also die Bewertungsskala keinen Einfluss auf die Zahl der Bewertungen.

Hat die Trennung des Vorschlagens und Bewertens Einfluss? In 2013 wurde in Stuttgart das Vorgehen beim Bewerten umgestellt. Die Phasen des Vorschlagens und Bewertens wurden zeitlich getrennt. Die Dauer des Bewertens blieb mit 33 Tagen unverändert. Die Zahl der Bewertungen stieg von 30 auf 67 Bewertungen je Person. Da auch kleinere Änderungen an der Art der Anzeige der zu bewertenden Vorschläge vorgenommen wurden, ist eine Zurechnung nicht eindeutig möglich. Zumindest ein Teil der Änderungen könnte auf die zeitliche Trennung des Vorschlagens und Bewertens zurückgeführt werden.

Können Änderungen an der Dialog-Plattform die Unterschiede erklären? In 2015 wurde in Stuttgart das Bewerten der Vorschläge umgestaltet. Die Zahl der Bewertungen je Person konnte dadurch verdreifacht werden. In Braunschweig wurden ähnliche Änderungen vorgenommen und die Zahl der Bewertungen je Person verdoppelte sich gegenüber dem Vorjahr. Dies ist ein starkes Indiz dafür, dass die Gestaltung der Plattform erheblich die Zahl der Bewertungen je Person und damit deren Aktivität beeinflussen kann.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Eine optimierte Gestaltung der Dialog-Seite kann die Zahl der Bewertungen maßgeblich steigern. Auch die zeitliche Trennung von Vorschlags- und Bewertungsphase kann hier hilfreich sein.

Die Länge der Bewertungsphase hat wenig Einfluss, so lange eine Mindestlänge vorhanden ist. Trotz einer kürzeren Bewertungsphasen in Köln, stieg die Zahl der Bewertungen in 2011 und 2013 gegenüber 2007 und 2009 an. Ob ein fünf-, drei- und zweistufiges Bewertungssysteme genutzt wird, hat ebenfalls keinen Einfluss. Erfolge im Vorjahr scheinen auf die Zahl der Bewertungen eben so wenig Einfluss zu haben wie lokale Besonderheiten.

Wie aussagekräftig ist das Bewertungssystem?

Die Befragten antworteten im Mittel, das sie das Bewertungsverfahren für fair erachten. Allerdings zeigen einige freie Antworten und eine nähere Analyse, dass dies nicht uneingeschränkt zutrifft.

Für aussagekräftige Ergebnisse muss jeder Vorschlag in einem Bewertungsverfahren die gleiche Chance haben, bewertet zu werden. Grundsätzlich gibt es zwei Fehlerquellen, die eine solche anzustrebende Gleichverteilung verhindern. Die erste Fehlerquelle sind systematische Verzerrungen durch eine falsche Präsentation der Vorschläge. Werden beispielsweise die Vorschläge nach einem bestimmten Sortierkriterium gezeigt, so wird dies zu Verzerrungen führen. In Köln standen verschiedene

Sortierungen zur Verfügung. Standardmäßig wurde nach dem Zeitpunkt der Eingabe sortiert.

Noch schwerwiegender ist der Einfluss, wenn die Zwischenergebnisse der Bewertung gezeigt werden. Es tritt dann ein sozial-psychologischer Effekt ein, der auch als Matthäus-Effekt bezeichnet wird („Wer hat, dem wird gegeben“) . Kleine Anfangsunterschiede können sich dabei aufsummieren. Auch der „Anker-Effekt“ (Tversky/Kahneman 1974, Kahneman 2012: 152) bietet hierfür eine Erklärung. Bei Schätzungen von Zahlenwerten werden Menschen unbewusst von Informationen aus der Umgebung beeinflusst, selbst wenn diese Informationen nichts mit der zu schätzenden Größe zu tun haben.

Wird ein Vorschlag zuerst als gut bewertet, dann erhöht dies die Wahrscheinlichkeit, dass auch die zweite Person diesen Vorschlag mit gut bewertet, die dritte Person wird dann noch mehr beeinflusst und so weiter. Das Fatale daran ist, dass dies den Bewertenden nicht einmal bewusst ist. Die nachfolgenden Bewertenden werden also maßgeblich durch die vorherigen Bewertungen beeinflusst.

Entsprechendes gilt für die Zahl der Bewertungen. Wird die Zahl der Bewertungen als Filter- oder Sortierkriterium angeboten, so kann auch dies die Bewertungen insgesamt beeinflussen. Auch durch Bewertungen auf Papier können einzelne Vorschläge sehr viel mehr Bewertungen erhalten als die übrigen Vorschläge.

Diese Verzerrungseffekte können noch verstärkt werden, wenn beispielsweise auf der Plattform während der Bewertungsphase die aktuellen Top-Vorschläge gefiltert werden können oder wenn die Moderation auf einzelne Vorschläge hinweist. Dies hatte die Moderation in Köln beispielsweise in 2013 gemacht, indem Sie schreibt:

„Die aktuellen Top 5 - Bürgervorschläge finden Sie ab Montag auch direkt auf der Startseite in dem hervorgehobenen Kasten. Zu den bisher am meisten bewerteten Verwaltungsvorschlägen zählen... (Hinweis: es folgen Titel und Link zu den Vorschlägen)“
(<https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/2013/node/1210>, aufgerufen 05.10.2015)

Damit hat die Moderation einseitig für die Vorschläge geworben, die bereits viele Bewertungen haben. Alle andere Vorschläge werden damit benachteiligt. Außerdem ist es möglich, dass die Vorschläge, die den selbst präferierten Vorschlägen in der Bewertung nahe stehen, systematisch abgewertet werden.

Werden die Differenzen der absoluten Bewertungen zur Ermittlung der Rangliste genutzt, entsteht ein Ergebnis, welches nicht die durchschnittlichen Präferenzen der Teilnehmenden zeigt, sondern eine Mischung aus unterschiedlichen sich überlagernden Einflüssen: Zeitpunkt der Vorschlagsabgabe, Erstbewertungen, Hinweise der Moderation, durchschnittliche Präferenzen der Teilnehmenden.

Auf den Matthäus-Effekt hatten schon Befragte in der Evaluation der Universität Bielefeld hingewiesen. Der Hinweis der Evaluatoren beruht hier leider auf einer Fehleinschätzung dieses Effekts, wenn sie schreiben:

„Anmerkung der Evaluatoren: Wenn kein Filter gesetzt ist, werden die Vorschläge in allen Listen umgekehrt chronologisch dargestellt, also die neuesten Vorschläge zuerst. Der beschriebene Effekt ist also – wenn überhaupt – nur in Bezug auf die Bestenlisten relevant.“ (Taubert u.a. 2011: 87, Fußnote 76)

Der relativierende Hinweis „wenn überhaupt“ spielt das Problem ohne sachliche Gründe herunter.

Für den Bürgerhaushalt in 2014 ergibt sich folgendes Bild: Die Anzahl der Bewertungen schwankt zwischen 0 und 1.796 insgesamt sowie 0 und 735 nur online-Bewertungen. 132 Vorschläge haben 10 oder weniger Bewertungen. Viele Vorschläge ohne oder mit sehr wenigen Bewertungen zeigen, dass nicht jeder Vorschlag die gleiche Chance hatte bewertet zu werden. In Braunschweig im Jahr 2015 betrug beispielsweise die geringste Zahl für einen Vorschlag 291 Bewertungen. Das heißt, dass jeder Vorschlag genügend Bewertungen erhalten hatte, um einen aussichtsreichen Platz zu belegen.

In Köln wird das Problem dadurch verstärkt, dass die absoluten Zahlen der Bewertungen und nicht die relativen Zahlen genutzt werden. Dies kann zum Beispiel dazu führen, dass ein Vorschlag, mit 300 Plus und 259 Minus-Stimmen (Saldo: 41 Plus-Stimmen) vor einem Vorschlag rangiert mit 40 Plus-Stimmen und 0 Minus-Stimmen. Dabei wurde dem einen Vorschlag nur zu 56 Prozent zugestimmt, dem anderen aber zu 100 Prozent. Da die Anzahl der Bewertungen nicht nur von der Präferenz der Teilnehmenden, sondern auch vom Zeitpunkt der Abgabe des Vorschlags und anderen Faktoren abhängt, ist die Aussagekraft des Ergebnisses beschränkt.

Wird die Zahl der Bewertungen gegen die Zeitdauer aufgetragen, die ein Vorschlag im Netz stand, zeigt sich, dass die Vorschläge, die zuerst eingegeben wurden, im Mittel mehr Bewertungen erhalten als die zuletzt abgegebenen (Abbildung 30). Allerdings gibt es einige weitere Effekte, die sich überlagern. Es entsteht ein wellenförmiges Muster. Dieses scheint mit der Zahl der neuen Vorschläge an einem Tag zusammenzuhängen. Hier scheint sich auszuwirken, dass die Vorschläge standardmäßig nach dem Datum der Eingabe sortiert werden. Da die Vorschläge etwas länger bewertet als eingegeben werden konnten, haben allerdings auch zuletzt eingegebene Vorschläge noch eine Chance, viele Bewertungen zu erhalten.

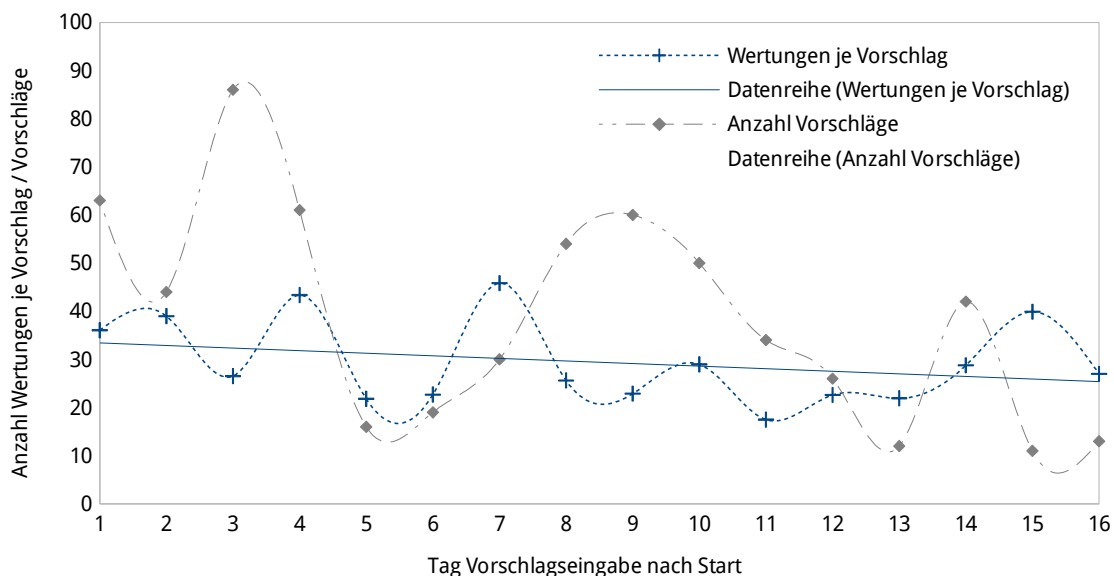


Abbildung 30: Gezeigt werden die Anzahl Vorschläge, die je Tag eingegeben wurden (graue gestrichelte Linie), die Zahl der Bewertungen je Vorschlag, die an diesem Tag eingegeben wurden (blaue gepunktete Linie) und die lineare Regression der Bewertungen (blaue durchgezogene Linie). (Die gestrichelten Linien sind nur aus optischen Gründen beigefügt worden.)

Die Maxima bei der Abgabe von Vorschlägen (graue Kurve) lassen sich auf drei Newsletter der Redaktion am 1. Tag (17.11.), 8. Tag (24.11.) und 16. Tag (01.12.14) sowie auf Presseberichte am 2. Tag (18.11.) und 3. Tag (19.11.) zurückführen.

Die größte Chance auf eine Top-Platzierung haben Vorschläge, die am 2., 4., 7. oder 15. Tag eingegeben worden waren, diese Vorschläge wurden überproportional häufig bewertet. Schlechtere Chancen hatten Vorschläge, die am 3., 5., 6. und 11. Tag nach dem Start der aktiven Phase eingegeben worden waren.

Gibt es keinen Zusammenhang zwischen dem Tag der Eingabe und der Zahl der Bewertungen dann entsteht eine waagerechte Linie wie beim Bürgerhaushalt in Braunschweig in 2015 (Abbildung 31).

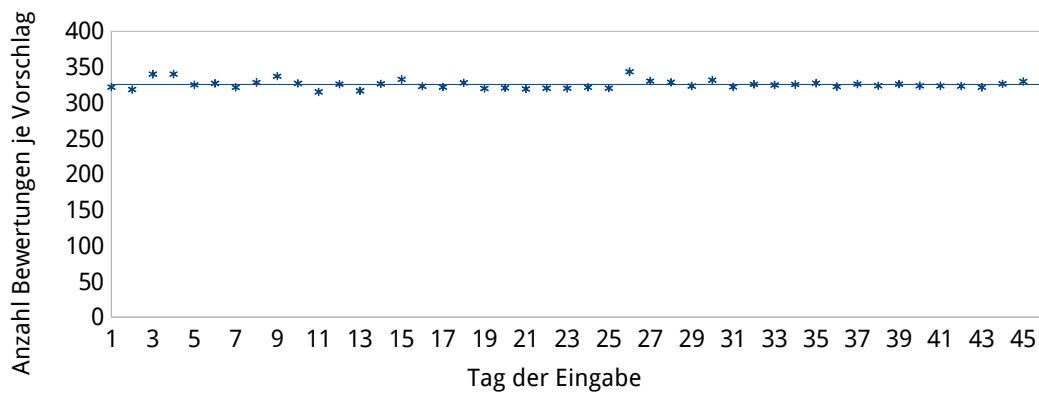


Abbildung 31: Aufgetragen wurden die Anzahl der Bewertungen je Vorschlag nach dem Tag der Eingabe in Braunschweig 2015. Die waagerechte Regressionsgerade zeigt, dass es hier keinen Zusammenhang zwischen dem Datum der Eingabe und der Zahl der Bewertungen gibt

Eine weitere Schwäche des Kölner Bewertungssystems offenbart die Betrachtung der Verteilung der Bewertungen auf die Vorschläge (Abbildung 32). Es erhalten nicht nur zu viele Vorschläge zu wenige Bewertungen. Auch die Verteilung der Bewertungen auf die Vorschläge ist ungünstig. Da eine Normalverteilung kaum erreicht wird, werden die Präferenzen der Beteiligten nur unzureichend abgebildet.

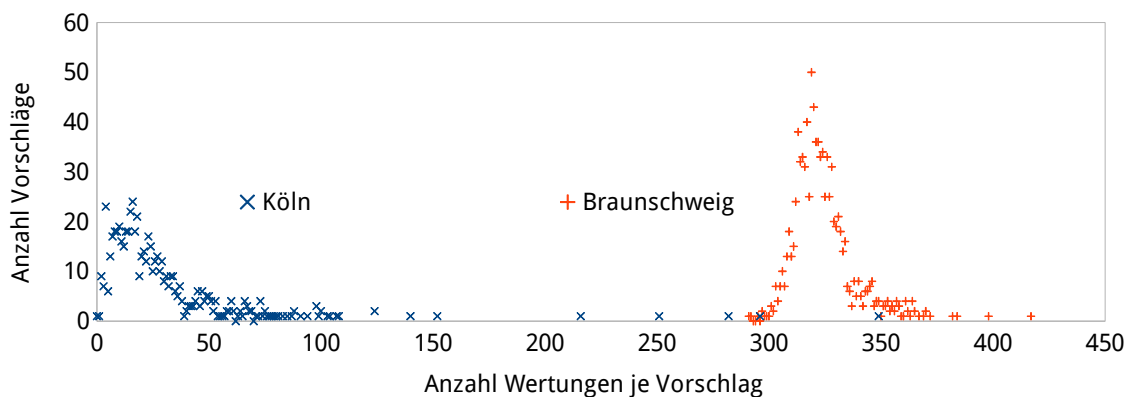


Abbildung 32: Gezeigt wird, wie viele Vorschläge (y-Achse) wie häufig online bewertet wurden (x-Achse). Minimum **Köln in 2014**: 0 Bewertungen je Vorschlag, **Braunschweig in 2015**: 291, Maximum Köln: 735 Bewertungen je Vorschlag (nicht gezeigt), Braunschweig: 459 (nicht gezeigt). Der Vorschlag mit der jeweils höchsten Zahl an Online-Bewertungen ist nicht abgebildet.

Ergebnisse anderer Studien

Zum Kölner Bürgerhaushalt wurden bereits zwei andere Studien durchgeführt. Ähnliche Fragen bei den Umfragen wurden bereits bei den entsprechenden Fragen berücksichtigt. An dieser Stelle werden einige Ergebnisse dieser Studien zusammengefasst, die die Gestaltung des Verfahrens betreffen. Die Befragung der Nutzenden und Ratsmitglieder durch die Universität Bielefeld führte zu folgenden Empfehlungen der Befragten (Tabelle 4).

Hinweise Nutzende	Umgesetzt?
ähnliche Vorschläge zusammenfassen	nein
mehr Vorschläge umsetzen	nein
Mehrfachregistrierung verhindern	nein
besser über die Umsetzung von Vorschlägen informieren	ja, Sachstände
Such- und Sortierfunktion verbessern	umgesetzt mit neuer Plattform
Ratsmitglieder empfehlen: die Verwaltung soll Vorschläge in Beschlussvorlagen umsetzen	unklar

Tabelle 4: Empfehlungen aus den offenen Antworten von Nutzenden der Kölner Bürgerhaushalts-Plattform (Taubert/Krohn/Knobloch 2002: 10ff)

Aus Sicht dieser Evaluation sollten die nicht umgesetzten Punkte noch einmal überdacht werden. Wie bereits ausgeführt, gehört das Zusammenfassen ähnlicher Vorschläge zu den Kernkompetenzen einer guten Online-Moderation.

Gegen ein besseres System zur Vermeidung von Mehrfachanmeldungen wird argumentiert, dass der Bürgerhaushalt ein offenes, niederschwelliges Verfahren zur Ideengenerierung sein soll. Die Missbrauchsgefahr wird im Verhältnis als gering bewertet. Höhere Sicherheitshürden gingen deutlich zu Lasten eines offenen, niederschweligen Zugangs.

Dieser Argumentation ist entgegenzuhalten, dass bei dem gewählten Vorgehen nicht einmal überprüfbar ist, ob es missbräuchliche Mehrfachanmeldungen gibt. Hierbei ist zudem zu beachten: Je relevanter und einflussreicher der Bürgerhaushalt ist, desto größer ist die Gefahr einer missbräuchlichen Nutzung. Es besteht insgesamt die Gefahr, dass dem Verfahren und den Ergebnissen nicht vertraut wird, so dass das gesamte Verfahren Schaden nehmen kann.

Die Angabe der Wohnadresse ist ein übliches Verfahren, das bei jeder Unterschriftensammlung genutzt wird. Wie die Zahlen der Teilnehmenden in Stuttgart, Braunschweig oder Trier zeigen, werden dort trotz (oder wegen) der Angabe der Adresse

mehr Menschen aktiv als in vielen Bürgerhaushalten ohne Angabe der E-Mail-Adresse. Insofern ist das Argument der Niedrigschwelligkeit empirisch nicht überzeugend. Die Eingabe der Adresse ist keine höhere Schwelle als die Eingabe der E-Mail-Adresse - sofern es sich um eine ernsthafte Teilnahme handelt.

Mehr Vorschläge umzusetzen, ist sicher erstrebenswert. Hier sind Rat und Verwaltung gefragt. Der Rat sollte Vorschläge einzeln beschließen und bei Bedarf auch Haushaltsmittel bereit stellen. Die Verwaltung sollte prüfen, ob nicht mehr Vorschläge im Rahmen des Verwaltungshandelns und der beschlossenen Budgets umgesetzt werden können.

Zumindest sollte besser über die Umsetzung informiert werden. Dadurch würden wichtige Lernprozesse in Gang gesetzt. Die Bevölkerung erfährt mehr über die Arbeit der Verwaltung, die Verwaltung lernt die Bedürfnisse der Bevölkerung besser kennen und angemessen darauf zu reagieren.

Die Verbesserungen der Suchfunktion scheinen keine Früchte getragen zu haben. Trotz einiger Änderungen wird diese in der Befragung von Kolleck 2013 immer noch schlecht beurteilt. Hierzu ist anzumerken, dass die Präsentation von mehreren hundert oder gar tausend Vorschlägen auch in anderen Bürgerhaushalten mit anderen Darstellungen moniert wird. Den Teilnehmenden scheint nicht immer klar zu sein, dass es bei sehr vielen Vorschlägen keine einfache und übersichtliche Methode der Darstellung gibt.

Vergleich mit anderen Kölner Bürgerbeteiligungen

Für eine Einschätzung der Bedeutung und Wirksamkeit des Bürgerhaushalts ist ein Vergleich mit anderen Beteiligungsverfahren in Köln hilfreich. Wir betrachten hier nur die Zahl der Beteiligten und die Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit. Damit soll näherungsweise die Frage beantwortet werden, ob rund ein Prozent der Wahlberechtigten als eine hohe oder niedrige Zahl anzusehen ist.

Da alle Bürgerinnen und Bürger angesprochen werden, werden die Beteiligungsquoten von Bürgerhaushalten bisweilen mit Wahlen oder Abstimmungen verglichen. Wir werden anhand der Ausgaben für Wahlen zu zeigen versuchen, dass derartige Erwartungen angesichts der geringen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit unrealistisch sind. Hinzu kommt, dass Wahlen und Abstimmungen verbindliche Ergebnisse nach sich ziehen, während Bürgerhaushalte nur Empfehlungen erarbeiten.

Ausgaben bei Oberbürgermeisterwahlen

Für die Wahl des Oberbürgermeisters oder der Oberbürgermeisterin wendet allein die Verwaltung der Stadt Köln bis zu 2,65 Millionen Euro³ auf. Hinzu kommen die Ausgaben der Parteien und Kandidierenden sowie ein umfassendes zeitliches und ehrenamtliche Engagement der vielen Helfenden. Im Kölner OB-Wahlkampf dürften weit über 20.000 A0 und A1-Plakate beantragt worden sein, die üblicherweise an Laternenmasten hängen sowie 300 Großplakate⁴.

3 „Die Oberbürgermeisterwahl im September 2015 wird die Stadt bis zu 2,65 Millionen Euro kosten. Das geht aus einem für den Rat bestimmten Papier der Verwaltung hervor.“

„Nach Angaben der Verwaltung sind rund 803.000 Kölner ab 16 Jahren berechtigt, über den künftigen Oberbürgermeister abzustimmen. Für den Druck und den Versand der Wahlunterlagen haben die Organisatoren 900.000 Euro veranschlagt. Die Ausgaben für vorübergehend eingestelltes Zusatzpersonal betragen 760.000 Euro. Weitere 750.000 Euro erfordern die Aufwandsentschädigungen der Wahlhelfer, Transportkosten der Koffer mit den Stimmzetteln und Protokollen sowie Hausmeisterlöhne. Hinzu kommen etliche geringere Aufwendungen für Büromaterial, Mobilfunkverträge, Gesetzestexte und Computer-Software.“

<http://www.ksta.de/koeln/-ob-wahl-in-koeln-soll-2-65-millionen-euro-kosten,15187530,29219212.html>

4 „Nach Angaben der Stadt sind bis Mittwoch 19 136 Plakate im DIN A0- und DIN A1-Format beantragt worden, die üblicherweise an Laternenmasten angebracht werden. Darüber hinaus wird auf 300 Großplakaten geworben.“

<http://www.rundschau-online.de/koeln/ob-wahlkampf-19-436-plakate-werden-in-koeln-aufgehaengt,15185496,31342378.html>

„10.000 mal Reker in der Stadt... [Rekers] Helfer werden rund 10.000 Tafeln aufhängen. SPD-Kandidat Jochen Ott wird 8000-mal zu sehen sein. Hinzu kommen insgesamt 300

Für den Mannheimer Wahlkampf gab die SPD an, 30 Cent je Wahlberechtigten auszugeben plus Spendengelder und die Aufwendungen der Ortsvereine⁵. Als Schätzung gehen wir davon aus, dass die Kölner Kandidierenden im Mittel 30 Cent je Wahlberechtigten ausgeben. Das entspricht 1,50 € je Wahlberechtigten oder 1.400.000 €. Damit werden mindestens rund 4.000.000 € durch die Stadtverwaltung und die Kandidierenden für die Oberbürgermeisterwahlen ausgegeben. Das dürfte rund 40 mal mehr sein als für einen Bürgerhaushalt ausgegeben wurde. Wird die Beteiligungsquote von einem Prozent mit 40 multipliziert, so entspräche dies rund 40 Prozent, also dem Beteiligungswert, der bei Wahl der Oberbürgermeisterin 2015 erreicht wurde.⁶

Sicher reicht es nicht aus, einfach nur mehr Geld für Werbung auszugeben, um mehr Beteiligte zu erreichen. Ebenso wichtig ist es, die Wirksamkeit und Relevanz der Beteiligung zu verbessern. Aber der Vergleich mit den Ausgaben für Wahlen zeigt doch deutlich, dass es angesichts der eingesetzten Mittel überzogen wäre, bei Bürgerhaushalten die gleichen Beteiligungszahlen wie bei Wahlen zu erwarten.

großformatige Plakate beider Bewerber."

- 5 „Rund 30 Cent pro Mannheimer, also 90 000 Euro, stecken die Sozialdemokraten derweil in die Kampagne für Amtsinhaber Kurz... Zu den 90 000 Euro kommen noch Spendengelder, deren Höhe Kohler allerdings nicht exakt beziffern möchte. Ebenfalls obendrauf kommt noch das - weitgehend ehrenamtliche - Engagement der SPD-Ortsvereine, die zusätzlich eigene Aktionen planen und vor allem im Endspurt mit Vor-Ort-Terminen Rückenwind für Peter Kurz erzeugen wollen.“ Mannheimer Morgen, vom 16.05.2015, <http://www.morgenweb.de/mannheim/mannheim-stadt/ob-wahlkampf-kostet-bis-zu-90-000-euro-1.2247024>
- 6 Frangenberg 2015: "Nur 40,3 Prozent der Kölner haben an der Oberbürgermeister-Wahl teilgenommen. So etwas gab es tatsächlich noch nie... Es gibt Experten, die vor übertriebener Sorge warnen... Die politische Partizipation der Bürger verlagere sich von Wahlen zu neuen Formen der Bürgerbeteiligung und des Protestes. Es gibt aber auch Erhebungen, die diese Thesen widerlegen: Nicht die Zufriedenen und politisch Engagierten bleiben zu Hause, sondern die Unzufriedenen und Inaktiven. Außerdem: Es wählen vorwiegend sozial Bessergestellte, gut Gebildete und Vernetzte. Das belegt auch der Blick auf die Einzelergebnisse in den Kölner Stadtteilen: Gerade dort, wo Einkommen und Bildungsgrad durchschnittlich eher niedrig sind, gehen auch weniger zur Wahl. So stimmten in Chorweiler nur noch 15 Prozent, in Vingst knapp 22 Prozent ab. In Stadtteilen wie Braunsfeld, Brück, Hahnwald, Lövenich oder Weiß beteiligte sich wenigstens noch die Hälfte der Bürger."

Beteiligungszahlen beim Helios Forum

Ein Beispiel für ein anderes erfolgreiches Beteiligungsverfahren⁷ ist das Helios Forum, das im Dezember 2011 begann. Bei diesem - wie bei Bürgerhaushalten - informellen Beteiligungsverfahren ging es um die Erstellung eines städtebaulichen Planungskonzeptes für das Heliosgelände in Köln-Ehrenfeld⁸. Potentiell betroffen sind davon vor allem die Einwohnenden des Stadtbezirks Ehrenfeld.

Für dieses stadtplanerische Verfahren werden als aktive Personen 700 angegeben. Eine genauere Betrachtung zeigt indes, dass dies die Zahl der Teilnehmenden auf der Auftaktveranstaltung war⁹. Bei einem Vergleich mit einem Online-Dialog entspräche dies der Zahl der Personen, die die Internetseite lesend besucht haben - im Fall des Bürgerhaushalt schätzungsweise 30.000 bis 50.000. Aktiv mitgewirkt haben beim Helios Forum 139 Personen, die an zwei Werkstätten teilgenommen haben. Bezogen auf die etwa 80.000 Wahlberechtigten des Stadtbezirks Ehrenfeld entspricht dies einer Beteiligungsquote von 0,17 %.

Je Werkstatt hätten bis zu 100 Personen teilnehmen können, dass nur 139 Personen teilnahmen, weist darauf hin, dass es trotz Zufallsauswahl nicht leicht war, genügend Aktive zu finden. Dieses Beispiel kann als Indiz dafür gewertet, dass der Bürgerhaushalte mit mehreren tausend Beteiligten als ein grundsätzlich erfolgreiches Verfahren gelten kann. Bürgerbeteiligungen mit Vor-Ort Veranstaltungen erreichen deutlich weniger Menschen.

7 Auf der folgenden Seite wird das Helios Forum als erfolgreiches Verfahren aufgeführt: <http://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/mitwirkung/rueckschau/> (aufgerufen am 2.9.2015) Dort finden sich die hier genutzten Informationen. Die Zahlen wurden dem Abschlussbericht entnommen (Stadt Köln 2012).

8 <http://www.ksta.de/koeln/heliosgelaende-einkaufszentrum-ist-vom-tisch,15187530,16687924.html>, Artikel vom 6.6.2012.

9 „Die Bürgerbeteiligung begann offiziell mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 1. Dezember 2011, an der über 700 Besucherinnen und Besucher teilnahmen.“ (Stadt Köln 2012: 22)

Fazit

Der Kölner Bürgerhaushalt aktiviert jährlich oder zweijährlich mehrere tausend Menschen. Werden die nur lesenden Interessierten hinzugerechnet, dürften es einige Zehntausend sein. Das ist wesentlich mehr als bei allen anderen dialogischen Beteiligungsverfahren in Köln erreicht wird. Nur Wahlen, Umfragen oder Abstimmungen zu einzelnen Themen können mehr Menschen aktivieren. Der Kölner Bürgerhaushalt ist nach wie vor ein sehr erfolgreiches Beteiligungsverfahren.

Die Gelder der Stadt Köln werden damit vielen Menschen näher gebracht. Auch wenn mehr Vorschläge geprüft und umgesetzt werden könnten, ein Ziel wird erreicht: Im Mittel gaben die Befragten an, durch die Teilnahme mehr über Stadtpolitik gelernt zu haben.

Auf der anderen Seiten erfahren Politik und Verwaltung mehr über die Präferenzen des aktiven Teils der Bevölkerung. An Politik und Verwaltung ist zu appellieren, die Bürgervorschläge ernster zu nehmen. Darüber hinaus werden hier Änderungen am Vorgehen und an der Plattform vorgeschlagen, die die Zahl der Beteiligten und deren Aktivität wesentlich verbessern können. Die wichtigen Details sind in weiteren Schritten zu entwickeln.

Ein Ergebnis dieser Studie ist, dass viele Faktoren dazu beigetragen haben können, dass die Zahl der registrierten Personen mit der Zeit abgenommen hat. Die im Mittelpunkt stehenden Themen waren je Jahr unterschiedlich; die Themen mit der größten Aufmerksamkeit standen in den ersten beiden Bürgerhaushalten in 2007 und 2009 auf der Agenda. Die Zeitdauer der aktiven Phase wurde verkürzt von 28 auf 20 Tage. Die Zahl der geprüften Vorschläge ging zurück von 400 auf zuletzt 120. Die zusätzlich verausgabten Mittel für die Umsetzung von Vorschlägen sanken von mehreren Millionen auf Null Euro. Die Aufwendungen für Werbung fielen geringer aus. Die Berichterstattung in der Presse war rückläufig und die Berichte wurden skeptischer.

Auch die Plattform bietet Möglichkeiten für Verbesserungen: Das Formular für die Registrierung könnte vereinfacht werden. Die Archivierung der Vorschläge und die Filter für den Stand der Umsetzung sind unvollständig. Das Bewertungssystem führt zu verzerrten Ergebnissen. Die Plattform könnte aktivierender gestaltet werden. Andere Städte erzielen bis zu 45 mal mehr Bewertungen je registrierter Person.

Um dem Finanzierungsvorbehalt entgegen zu wirken und da die meisten Bürgervorschläge mit Ausgaben verbunden sind, wird vorgeschlagen, ein Mindestbudget für die Umsetzung von Bürgervorschlägen vor der Durchführung des Bürgerhaushalts vorzusehen. Hierdurch soll den Defiziten bei der Umsetzung der Bürgervorschläge in den letzten Jahren entgegen gewirkt werden. Überdies soll sichergestellt werden, dass sich der Rat intensiver mit den Vorschlägen befasst.

Durch eine Öffnung der Themen können mehr Menschen aktiviert werden. Hierzu sind begleitende Werbemaßnahmen nötig. Durch wesentliche Änderungen am Kon-

zept und an der Plattform kann die Berichterstattung in der Presse neu belebt werden.

Von den vielen möglichen Aspekten eines solchen Verfahrens konnten hier nur einige angerissen werden - wie der Vergleich mit anderen Beteiligungsverfahren. Wir sind überzeugt, dass das Interesse sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den Medien stärker geweckt werden kann, wenn der Kölner Bürgerhaushalt auf eine neue Basis gestellt wird und die Erfahrungen anderer Städte aufgegriffen werden.

Die Einbindung in die Verwaltungsabläufe wurde nicht detailliert untersucht, da dies für die Zahl der Beteiligten sekundär ist. Zu wünschen ist nichtsdestotrotz, dass die Verwaltung die Beschlüsse des Rates aufgreift und ihr Handeln an den Ergebnissen des Bürgerhaushalts ausrichtet. Auch wenn zusätzliche Budgets für die Umsetzung von Bürgervorschlägen wie in den ersten Jahren wichtig sind.

Eine Entlastung der Verwaltung kann durch eine effizientere Redaktion und bessere Moderation erreicht werden. Zu empfehlen ist zudem eine Moderation, die die Vorschläge qualifiziert, um bessere Ergebnisse zu erzielen.

Die Ergebnisse dieser Studie beruhen auf einer Befragung von Abonnierenden des Newsletters, von Mitgliedern der Bezirksvertretungen und des Rates sowie von Mitarbeitenden der Verwaltung, die im Bürgerhaushalt involviert waren. Es wurden Änderungen am Kölner Bürgerhaushalt im Zeitverlauf betrachtet und Erfahrungen mit Bürgerhaushalten in anderen Städten hinzugezogen. Wir danken allen, die ihr Wissen geteilt haben.

Literatur

- buergerwissen 2012a: Auswertung der Online-Umfrage zur Bürgerbeteiligung Stuttgart 2011, <https://www.buergerhaushalt-stuttgart.de/archiv/umfrage/7226>
- buergerwissen 2012b: Auswertung der Online-Umfrage zur Bürgerbeteiligung in Seelze 2012, <https://www.buergerhaushalt-seelze.de/seite/475>
- buergerwissen 2013: Auswertung der Online-Umfrage zur Bürgerbeteiligung Osnabrück 2013, <https://www.buergerhaushalt-osnabrueck.de/vorschlaege/umfrage>
- buergerwissen 2014a: Auswertung der Online-Umfrage zur Bürgerbeteiligung Stuttgart 2013, <https://www.buergerhaushalt-stuttgart.de/archiv/umfrage/7153>
- buergerwissen 2014b: Auswertung der Online-Umfrage zur Bürgerbeteiligung in Trier 2013, <https://www.trier-mitgestalten.de/umfrage/6217>
- Damm, Andreas 2014: OB-Wahl in Köln soll 2,65 Millionen Euro kosten, Kölner Stadtanzeiger vom 2.12.2014, <http://www.ksta.de/koeln/-ob-wahl-in-koeln-soll-2-65-millionen-euro-kosten,15187530,29219212.html>, aufgerufen am 31.08.2015
- Eisel, Stephan (ohne Jahr): Alles zum angeblichen Bürgerhaushalt BONN PACKTS AN“, <http://www.stephaneisel.de/start/Internet/INTERNET---Demokratie/index.html>, aufgerufen am 10.09.2015
- Frangenberg, Helmut 2015: Wahlbeteiligung war nie geringer, in: Kölner Stadt-Anzeiger vom 19.10.2015 (aufgerufen am 19.10.2015)
<http://www.ksta.de/koeln/sote-ob-wahl-wahlbeteiligung,15187530,32196062.html>
- Fisch, Rudolf/Fuchs, Dagmar, 1995: Gängige Vorstellungsbilder über Sonderabfallverbrennung und -entsorgung, in: Fisch, Rudolf/Beck, Dieter (Hg.), 1995: Abfallnotstand als Herausforderung für die öffentliche Verwaltung: Entsorgung, Verringerung und Vermeidung von Sonderabfall, Speyer, Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung (Forschungsbericht 150): 113-138
- Geißel, Brigitte/Kolleck, Alma/Neunecker, Martina 2013 : Projektbericht „Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Frankfurter Bürgerhaushaltes 2013“, Goethe Universität Frankfurt am Main
- Giegerenzer, Gerd 2008: Bauchentscheidungen, München
- Kahneman, Daniel 2012 (2011): Schnelles Denken, langsames Denken, München
- Kölner Stadtanzeiger, Archiv:
<http://www.ksta.de/archiv/16592382,16592382.html>
- Kölner Rundschau, Archiv:
<http://www.rundschau-online.de/archiv/25635234,25635234.html>
- Kölner Express, Archiv:
<http://www.express.de/nachrichtenarchiv/16581704,16581704.html>

Kolleck, Alma 2013: Online-Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Kölner Bürgerhaushalt: Erste Ergebnisse , Goethe Universität Frankfurt am Main (unveröffentlichtes Manuskript)

Langscheid, Thorsten 2015: OB-Wahlkampf kostet bis zu 90 000 Euro, Mannheimer Morgen 16.05.2015, <http://www.morgenweb.de/mannheim/mannheim-stadt/ob-wahlkampf-kostet-bis-zu-90-000-euro-1.2247024>, aufgerufen am 10.09.2015

Märker, Oliver/ Wehner, Josef, 2010: Elektronische Partizipation als Verwaltungsaufgabe - Das Beispiel des Kölner Bürgerhaushalts, <http://www.buergerhaushalt.org/de/article/elektronische-partizipation-als-verwaltungsaufgabe-das-beispiel-des-k%C3%B6lner-b%C3%BCrgerhaushalts>, vom 28.05.2010, aufgerufen am 10.09.2015

N.N. 2012: Einkaufszentrum ist vom Tisch, Kölner Stadt-Anzeiger vom 6.6.2012, <http://www.ksta.de/koeln/heliosgelaende-einkaufszentrum-ist-vom-tisch,15187530,16687924.html>, aufgerufen am 01.09.2015

N.N. 2015: 19.436 Plakate werden in Köln aufgehängt, Kölnische Rundschau vom 30.07.2015, <http://www.rundschau-online.de/koeln/ob-wahlkampf-19-436-plakatw-werden-in-koeln-aufgehaengt,15185496,31342378.html>, aufgerufen am 30.09.2015

Schäfer, Armin 2009: Wer geht wählen? Die soziale Schieflage einer niedrigen Wahlbeteiligung, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln

Szynka , Peter 2011: Community Organizing . Ein Weg zu mehr Beteiligung , Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, Arbeitspapier Nr. 8

Stadt Köln, 2012: HELIOS FORUM | Beteiligung der Öffentlichkeit: Ziele und Inhalte der Planung für das Heliosgelände in Köln-Ehrenfeld Dokumentation des Verfahrens, Köln, <http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/planen-bauen/projekte/leitbild-unk-kodex-ergebnisse>, aufgerufen am 2.9.2015

Taubert, Niels/Krohn, Wolfgang/Knobloch, Tobias 2011: Evaluierung des Kölner Bürgerhaushalts, Kassel

Tversky, Amos/Kahneman, Daniel 1974: Judgment under Uncertainty: Heuristics and Biases, in: Science, Volume 185, Seite 1124-1131

Vorwerk, Volker, 2013: Bürgerhaushalte. Bürgerinnen und Bürger an der Planung kommunaler Haushalt beteiligen, in: Erfolgreiches Verwaltungsmanagement, WEKA-Verlag

Vorwerk. Volker (Hg.) 2009: Bürgerhaushalt und Gender Budgeting – (wie) geht das zusammen? Dokumentation zum Symposium im Kölner Gürzenich am 5.6.2009, Stadt Köln, <http://www.buergerwissen.de/pdf/2009-gender-bhh-bericht-web.pdf>

Vorwerk, Volker/Timmermeister, Markus/Brandt, Alexander/ Krohn, Wolfgang, 1998: Die politische Umsetzung einer Bürgerbeteiligung, Bielefeld (Abschlussbericht für die VW-Stiftung)

Internetseiten betrachteter Bürgerhaushalte

(alle Seiten wurden zuletzt im September 2015 aufgerufen)

<http://www.beteiligungshaushalt-freiburg.de/cms>

<https://beteiligung.muelheim-ruhr.de/haushalt/55>

<https://bonn-macht-mit.de/dialog/bonn-packts-b%C3%BCrgerdialog-zum-haushalt-20152016>

<https://buergerbeteiligung.potsdam.de/kategorie/buergerhaushalt>

<https://buergerhaushalt.gelsenkirchen.de>

<https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/2013>

<https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/2015>

<https://buergerhaushalt.stadt-muenster.de>

<https://da-bei.darmstadt.de>

<https://www.bs-mitgestalten.de>

<https://www.buergerhaushalt-norderstedt.de>

<https://www.buergerhaushalt-stuttgart.de>

<https://www.rechne-mit-halle.de/ablauf>

<https://www.trier-mitgestalten.de>

Anhang: Antworten auf offene Fragen

Einigen Befragten wurden offene Fragen gestellt, auf die in einem Textfeld frei geantwortet werden konnte. Diese Antworten werden im Weiteren dokumentiert. Alle wurden gefragt:

- Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?

Mitglieder des Rates und der Bezirksvertretungen wurden außerdem gefragt:

- Mit welchen Maßnahmen können insbesondere politikferne Personen erreicht werden?
- Welche weiteren Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit könnten durchgeführt werden?
- Wie viele Vorschläge sollen geprüft werden (Bestenlisten)?
- Folgende Organisationen könnten den Beirat ergänzen

Änderungen am Vorgehen, damit mehr mitmachen

Am Anfang der Umfrage stand die offene Frage: „Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?“ Die Antworten werden hier dokumentiert. In der rechten Spalte wurde eine Verschlagwortung vorgenommen. Viele Beiträge enthalten interessante Vorschläge, die in einem Detailkonzept aufgegriffen werden könnten. Einige bemerkenswerte Beiträge haben wir fett-markiert. Wir verzichten hier auf eine systematische inhaltsanalytische Auswertung, da der Tenor der Beiträge auch so deutlich wird:

- mehr werben, viele Menschen wissen noch nichts vom Bürgerhaushalt, beim Werben insbesondere Zeitungen, Rundfunk, Postwurfsendungen und Social Media nutzen
- mehr Vorschläge umsetzen
- die Umsetzung der Vorschläge besser kommunizieren
- zu mehr Vorschlägen eine Rückmeldung geben, insbesondere zum Stand der Umsetzung
- die Informationen zum Haushalt besser verbreiten
- den Online-Dialog besser moderieren und beispielsweise Doppelungen vermeiden
- Bürgerbudget einführen (insbesondere für die Bezirke)

Antworten der Abonniierenden des Newsletters

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Die Möglichkeit, an der Gestaltung des Bürgerhaushalts mitzumachen, muss bekannter gemacht werden.	werben
Mehr der Top-Projekte umsetzen oder - wenn sie umgesetzt werden - darüber berichten, damit man sieht, das es Sinn macht.	mehr umsetzen
mehr werbung, postschreiben, etc. Ich glaube ich bin nun auch nur drin, da ich einmal meine email hinterlegt habe.	werben
Mehr Werbung in der Öffentlichkeit , Info auch in Öffentlichen Einrichtungen	werben
Die Resultate und Ergebnisse müssen nach Umsetzung kommuniziert werden.	Umsetzung darlegen
Es muß kommuniziert werden, daß eine Beteiligung möglich ist.	werben
Es muss sicher gestellt werden, dass die positiv bewerteten Vorschläge, welche in der Zuständigkeit der Stadt bzw. der Bezirke liegen, auch wirklich ernsthaft geprüft und ggf. umgesetzt werden. Bisher ist es so, dass sich die Verwaltung bestimmte Vorschläge "herauspickt" und andere Vorschläge schlichtweg ignoriert. Totschlagargument: Kein Geld dafür im Haushalt eingestellt.	mehr umsetzen
Der Bürger hat den Glauben an die Politik verloren (siehe Wahlbeteiligung), da die tatsächlichen Interessen des Bürgers nicht berücksichtigt werden. Somit wird es nicht gelingen, mehr Bürger zum Mitmachen zu bewegen, solange die Politik unverändert ihren Kurs fortführt.	Politikverdrossenheit
mehr Werbung. Ich selbst habe nur durch Zufall davon erfahren	werben
Es muss mehr Öffentlichkeitsarbeit dazu betrieben werden, Menschen, die ein Amt der Stadt aufsuchen sollten automatisch dazu aufgefordert werden. Lokalpolitiker müssten den Bürgerhaushalt öfter erwähnen, die lokalen Medien sollten verstärkt berichten.	werben
Mehr Interesse bei den Bürgern wecken durch z.B. Plakatwerbung, Pressemitteilungen, Schulen (Oberstufen) mit einbeziehen, öfter auf die mögliche Mitwirkung hinweisen.	werben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Der Bürgerhaushalt müsste transparenter sein und sich weniger auf die exklusiven Kölner Wohnviertel fokussieren (dort die Partizipation zwar höher, auf der anderen Seite werden dort die zusätzlichen Mittel zumeist weniger dringlich benötigt).	zielgruppenspezifisch werben
Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass es wirklich Sinn macht. Dass auf ihre Anliegen reagiert wird.	Wirksamkeit verbessern
Bessere Aufklärung, Verbreitung durch die Medien wie Zeitung und WDR, Radio Köln vor allem, denn dann erreicht es die Menschen. Es sollte auch klar gemacht werden, dass die Beteiligung etwas nützt, da eine große Verdrossenheit herrscht...	werben, Wirksamkeit kommunizieren
Die Zeit für die Umsetzung von Maßnahmen dauert zu lange. Die Bürger haben nicht den Eindruck, dass sie mit der Teilnahme am Bürgerhaushalt etwas bewirken können. T.Z. drücken gut organisierte Gruppen ihre Interessen durch ohne tatsächlich repräsentativ zu sein.	schneller umsetzen, Wirksamkeit kommunizieren, organisierte Gruppen eindämmen
Da die Ergebnisse der Bürgerumfrage nicht verbindlich sind, scheint einem das ganze sinnlos zu sein, da später vielleicht einfach Vorschläge übernommen werden, die nicht besonders oft unterstützt wurden, aber die z.B. von der Verwaltung angenehm umzusetzen sind.	bei Umsetzung Top-Vorschläge beachten
<ol style="list-style-type: none"> 1. Beim besten Willen kann ich mich nicht erinnern, wie der Bürgerhaushalt im Dezember 2014 ausgesehen hat. Dazu müsste diesem Fragebogen ein Link angefügt werden. 2. Die Kommentare sollten auch später noch aufgerufen werden können, das geht nicht mehr, Beispiel: https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/sachstaende/node/10354 	Kommentare später aufrufbar lassen
Mehr und über andere Kanäle bewerben.	werben
<p>Die Umfrage zum Bürgerhaushalt, ihre Ergebnisse UND deren Umsetzung bzw. Nichtumsetzung (Begründungen) müssten in den öffentlichen Medien (v.a. Zeitungen) und auf der Homepage der Stadt Köln auf einer EINFACH zu findenden Seite (ohne Link-Dickicht) zu finden sein.</p> <p>Bei abgelehnten Anregungen müssten den Anregungsgebern Ansprechpartner benannt werden. Es kann nicht sein, dass man auf gemachte Anregungen nichts Weiteres hört. Dann kommen nämlich keine mehr, weil die Umfrage ohne angemessenes Feedback an die Anregungsgeber wertlos erscheinen muss.</p>	Feedback verbessern, Nicht-Umsetzung begründen
Die Erfolge/Nutzen einer Beteiligung müssen kommuniziert werden. Was bringt es mir, der Stadt, wenn ich dafür meine Zeit opfere?	Erfolge besser kommunizieren

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Ich persönlich habe über City Lights vom Bürgerhaushalt erfahren, aber es wäre nicht schlecht, wenn man vielleicht auch andere Institutionen wie Büchereien, Theater, Schulen, etc. mit Infomaterial ausstattet bzw. über Social Media, Kontaktpersonen, etc. die Möglichkeit der Teilhabe noch weiter verbreitet.	werben
<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Werbung in den Veedeln - Mitbestimmung durch die Bürger bei größeren Projekten zwingend nötig (mehr direkte Demokratie) 	werben in Stadtbezirken
Das ungerechte Wahlverfahren. Gewählt werden die Projekte, deren Initiatoren die meisten Menschen zur Stimmabgabe bewegen können (Schulen, Vereine etc.). Sinnvollere Projekte haben dann keine Chance.	Lobbyismus mindern
die Verwaltung sollte durch kompetente Mitarbeiter vor Ort in einer Auftaktveranstaltung durchführen das Ergebnis der Umfrage ist in einer weiteren Veranstaltung zu präsentieren	Veranstaltungen vor Ort anbieten
Das Verfahren muss transparenter sein. Die Menschen müssen sehen, dass es etwas bringt, beim Bürgerhaushalt mitzumachen. Bis jetzt gab es keine wirkliche Resonanz, was mit den Projekten passiert ob sie in der Versenkung verschwunden sind oder realisiert werden. Auch die Initiatoren wurden nicht informiert wie das weitere Verfahren ist. Es war etwas frustrierend mitgemacht zu haben und obwohl unter den meisten befürworteten Projekten passiert gar nichts.	Ergebnisse besser kommunizieren
Kommunikation über Möglichkeit an sich ausweiten. Einfluss auf persönliche Belange.	werben
Die städtische Baustruktur und die Infrastruktur sollte verbessert werden die KVB sollte von der Stadt Köln als Kommune besser bezuschusst werden damit auch weiter hin mehr Fahrgäste befördert werden können Die Umweltzone auf euro 5 erweitern und nachhaltig die Fahrzeuge mit Unterstützung der Fahrzeugindustrie auf Hybrid umstellen. Mehr bezahlbaren Wohnraum für Studenten Auszubildenden Arbeiter, Angestellte und Familien schaffen Nur so wird Köln eine Stadt wo es sich gut leben lässt	inhaltlicher Vorschlag
Erfolgversprechende Projekte bieten, viele Anfragen werden ausgebremst.	
gezielte Einladungen und Veröffentlichungen	persönlich einladen
Mehr Transparenz Mehr Informationen	besser informieren

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Die Teilnahmemöglichkeit muss bekannter gemacht werden. Dem Verdruss der Bürger muss ein Ende bereitet werden. Stoppt den Klüngel und die Inkompetenz in der Kölner Stadtverwaltung. Verschwendung, Unkenntnis, mangelnde Fähigkeit zur Zukunftsfähigkeit. Klar hat keiner Lust, da noch mitzumachen, wenn am Ende eh alles für die Katz ist.	werben, Mitarbeitende qualifizieren
Mehr Informationen darüber - kaum jemand weiß, dass es den Bürgerhaushalt gibt.	werben
Mehr noch an die Öffentlichkeit gehen. Junge Leute mehr ansprechen. Mehr online arbeiten.	werben, junge gezielt ansprechen
Mögliche Änderungen/Verbesserungen sollten zeitnah verwirklicht werden und es muss darüber berichtet werden. Bei Vorschläge, deren Umsetzung aus finanziellen, rechtlichen oder anderen wichtigen Gründen unmöglich ist, sollte dies klar gesagt werden, auch wenn dadurch der eine oder die andere verärgert ist. Es nervt, wenn man den Eindruck hat, jeder müsse seinen Senf durch belanglosen Kommentaren dazutun. Es ist unübersichtlich, wenn derselbe oder ein ähnlicher Vorschlag an verschiedenen Stellen auftaucht. Vielleicht kann man Vorschläge zum gleichen Thema zusammenfassen.	Umsetzung besser kommunizieren, Kommentare qualifizieren, Vorschläge zusammenfassen,
Freie Anregungen können eingestellt werden.	
Auf die Bürger mehr eingehen, und auf Vorschläge auch antworten, ob umgesetzt oder auch nicht!	Feedback auf Vorschläge verbessern
Mehr Werbung, mehr Transparenz	werben
- mehr Öffentlichkeit für dieses Thema schaffen	werben
Die Bürger müssen erkennen können, dass ihre Anregungen - vor allem, wenn sie auf große Resonanz stießen und im abschließenden Ranking weit oben landen - von den Politikern im Rat der Stadt Köln sowie von der Verwaltung in den Bezirken wie auch in den Dezernaten und Fachabteilungen auch ernst genommen werden. Was nutzt eine große positive Beteiligung an einer Anregung, wenn die Anreger anschließend aus Politik und Verwaltung nur ein geringes Feedback erhalten. Das gilt vor allem dann, wenn eine Anregung nicht bestimmten partei-politischen Richtungen entspricht.	Feedback auf Vorschläge verbessern
Das Thema muss mehr publik gemacht werden.	werben
Die Bürger müssen mittels neuer Medien (Facebook...) "aggressiver" über ihre Möglichkeiten informiert werden.	werben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Einfach und auf das wesentliche konzentriert Umfrage App für die Tablet und Smartphone Nutzer - dann machend das die Leute von unterwegs schon eher	App
Mehr Informationen und Partizipationsmöglichkeiten unabhängig von Internetzugang. Grade ältere Menschen, die sich in der Regel noch eher für das Gemeinwesen einsetzen sind ausgeschlossen. Als Mitglied der Bezirksvertretung Mülheim bin ich schon gut informiert. Die Bewertung der Vorschläge, bzw. deren Umsetzbarkeit (meist finanzielle Einwände) waren aber nicht nachvollziehbar. Entweder man kann wirklich mitentscheiden, oder nicht. Verfahren war nicht immer nachvollziehbar.	werben, Umsetzung besser kommunizieren
Wir drehen einen youtube Beitrag zusammen, Aktuelle Stunde WDR muss berichten, DLF, mehr Werbung machen, Bürger Kaffee Treffpunkte einrichten, Info-Kommunikation der Stadt muss zur Transparenz beitragen	werben, Videos, neue Medien
Werbung und Berichterstattung über die Möglichkeiten der Initiative - auch im Rundfunk, sowohl die Sender für das ältere Publikum als auch live	werben, Medien
Mehr Öffentlichkeitsarbeit!	werben
Verbindlichkeit klar herausstellen! Zweifel, ob "das was bringt" müssen ausgeräumt werden. Zeitnahe Umsetzung macht glaubwürdig! Der Bolzplatz in Deutz war vom Bürgerhaushalt 2007.... Da kann man den Glauben und den Sinn dafür aus dem Blick verlieren...	Umsetzung verbessern
Es müssen erst mal alle wissen, dass es den bürgerhaushalt gibt und was das ist. Mich hat letztes Jahr irgendjemand darauf aufmerksam gemacht, für seinen Vorschlag zu voten. Sonst wäre ich wahrscheinlich auch nicht auf die Idee gekommen. Ich meine mich zu erinnern, dass es Plakate gab, die sehr allgemein gehalten waren. Ansprechender wäre es, wenn Themen genannt würden, die den ein oder anderen interessieren, um die Möglichkeiten aufzuzeigen.	direkt werben
Nichts. Ich glaube es lag/liegt nicht an der Art des Herangehens, sondern an der Borniertheit und/oder Passivität der Eingebürgerten: Lieber Ratsch und Tratsch und Sport und Spiele ...	Bürger selbst verantwortlich
Bekannter machen durch alle Medien, Zeit nehmen für den Bürger, den Bürger ernst nehmen und ihn zuhören. Probleme hinterfragen und auf Anfragen reagieren und zwar klar und ohne großes drum herum und ohne Ausreden.	werben, Medien, Bürger/innen ernst nehmen

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Es muss bekannter werden, dass man sich daran beteiligen kann. Ich habe letztes Jahr nur durch Zufall in einem Amt davon erfahren.	werben
Der Bürgerhaushalt braucht ein festes, "echtes" Budget. Die Höhe ist dabei nicht das entscheidende, sondern die Bürger müssen die Gewissheit bekommen, dass zur Realisierung ihrer Idee auch Geld vorhanden ist. Die thematische Fokussierung auf die Bezirke des vergangenen Bürgerhaushalt war richtig, noch kleinteiliger ("Veedel") wäre noch besser.	Bürgerbudget
<p>Oh, ja. Ich glaube, ich kenne niemanden, der sich an dem Bürgerhaushalt beteiligt, weil niemand weiß, was das ist. Ich bin nur durch Zufall darauf gestoßen (ich habe im Park gefragt, warum das alles gemacht wird und mir wurde gesagt, dass hätten die Bürger entschieden ...).</p> <p>Ähnlich einer Wahl, könnte man die Bürger durch Postwurfsendungen informieren. Oder eine eigene Facebookseite, wir leben im Digitalenzeitalter. Plakate, Flyer an Schulen. Lehrer könnten den Schülern erklären, dass sie sich an dem Geschehen der Stadt selbst beteiligen können. Man könnte es in den Unterricht integrieren. Eltern kann man immer gut erreichen > Schulen, Kitas, Ämter. Egal welches Amt, hier könnte man den Leuten einen Flyer in die Hand geben. Großes Plakat am Hbf. Einen Bericht im WDR ... es gibt tausend Möglichkeiten, das besser zu promoten :)</p>	werben, Postwurfsendung, Schulen
Mehr Öffentlichkeit über die lokale Presse! Ratssitzungstermine mit Inhalten veröffentlichen. Kurze Zusammenfassung der Beschlüsse und Abstimmungsergebnisse.	
Es sollten z.B. auf der "Stadt Koeln Seite"deutliche... Hinweise zum "Mitmachen beim Bürgerhaushalt" geben. Evtl. auch ab und zu Hinweise im Stadt-Anzeiger , Seite "Köln" oder eben in den regionalen Blättern... Beachtung sollte die Auffälligkeit solcher Hinweise sein .	Seite Stadt Köln, Zeitungen
Informationen über die Ablehnung oder Annahme des Vorschlags und die weitere Vorgehensweise bis zur Umsetzung der Bürgeranregung im Internet wünschenswert.	Umsetzung besser kommunizieren
Ich bin völlig zufällig auf diese Möglichkeit der Mitbestimmung gestoßen. Für die Plattform muss weitaus mehr geworben werden, so wie es auch für die Wahlen geschieht. Ideen könnten nicht nur in einem begrenzten Zeitraum, sondern das ganze Jahr über gesammelt werden. Auch die weniger Internetaffinen Menschen sollten nicht außer Acht lassen werden.	werben, Ideen ganzjährig sammeln

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Bessere Strukturierung und Moderation des Internet-Portals. Vermeidung von Doppel-Erfassungen einzelner Vorschläge. Jeder neue Vorschlag sollte durch die Moderation geprüft werden, bevor er online geht. Differenziertere Möglichkeit der Bewertung: nicht nur ja oder nein, sondern abgestufte Skala (10-Punkte-System, Schulnoten o.ä.).	besser moderieren
Ich glaube, dass die Seite einfach deutlich bedienungsfreundlicher werden muss. Man kann glaube ich ein Beispiel an den Amerikanischen Seiten nehmen. Man kann auf Präsident Obamas Seite binnen 3 Minuten ganz einfach spenden, einen Newsletter abonnieren und sich registrieren lassen. Und außerdem muss mehr Werbung für den Haushalt gemacht werden.	Seite einfacher gestalten, werben
Die Ergebnisse des Bürgerhaushaltes sollten von den politischen Gremien und der Verwaltung ernst genommen werden müssen. Erfahrungen in Nippes, konkret Aussagen des Bezirksbürgermeisters Schössler und des Leiters des Bezirksamtes im Dezember 2014 lassen mich das bezweifeln. Hier entsteht der Eindruck, dass die Meinung der Bürger, außer bei den Wahlen, nicht interessiert und Engagement nicht gewünscht ist.	Ergebnisse in Politik ernst nehmen
Breitere Kommunikation, zB Werbung in öffentlichen Einrichtungen, die von Bürgern frequentiert werden (Ämter, Kita, Schule, etc).	werben
mehr Werbung, vor allem in den Sozialen Netzwerken	werben
<ul style="list-style-type: none"> - Man muss das Gefühl haben, dass die Vorschläge auch umgesetzt werden. Die letzten Bürgerhaushalte haben eher den Eindruck vermittelt, dass die Vorschläge nicht ernst genommen werden. - Die Vorschläge müssten auch innerhalb eines Zeitraums umgesetzt werden, den ein normaler Mensch versteht. Es ist nicht nachvollziehbar, dass alles so lange dauert. - Ich habe leider von Bezirksvertretern mehrfach gehört, dass sie den Bürgerhaushalt Quatsch finden. Dadurch wirkt das ganz Verfahren nicht ehrlich. 	Umsetzung besser kommunizieren, zeitnah umsetzen
Die eingehenden Vorschläge müssen auch erkennbar mehr umgesetzt werden.	Umsetzung besser kommunizieren

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>Der Themenbereich muss feiner gegliedert werden: Eine(n) BürgerIn im Osten Kölns interessieren die Probleme in westlichen Stadtteilen nur vage - und umgekehrt.</p> <p>Ich fühle mich als Bürger nicht ernst genommen, wenn mir im Bürgerhaushalt lediglich Vorschläge über z.T. völlig nebensächliche Fragen zugestanden werden. Auch die Hauptprobleme der Stadt, vor denen sich die Politiker und die Verwaltung zu Recht drücken und fürchten, müssen vom "einfachem" Bürger zumindest angesprochen werden dürfen, ohne ins Nirwana zu verschwinden.</p>	Themen feiner gliedern, wesentlich Themen hervorheben
<p>Die Motivation zur Teilnahme am Bürgerhaushalt könnte steigen, wenn die Bürger tatsächlich mehr Mitspracherechte hätte, bsp. durch gestärkte Bezirksvertretungen. Alle TOPs der Sitzungen der BV sollten öffentlich sein, die Punkte sollten auch verständlicher sein. (z.B. in den Niederschriften nicht vermerken : Punkt 2, Abs. 3.....usw. wurde zugestimmt.) Es macht zuviel Mühe, hier durchzublicken. Die Bezirksvertretungen sollten mehr Mitspracherechte haben und auch mehr Entscheidungen selbst treffen können. (hier ist gemeint : die Themen, die den eigenen Bezirk betreffen.) Die Verwaltung soll viel schneller handeln und der Personalmangel dort in gravierenden Bereichen (Technik, Bauverwaltung) abgebaut werden, damit Entscheidungen viel schneller getroffen werden können. Es muss Aussicht auf (schnellere) Ergebnisse bestehen, damit die Bürger motiviert werden, am Bürgerhaushalt teilzunehmen. Die viel zu langen Wartezeiten auf Stellungnahmen, Problemlösungen, die finanzielle Knappheit gehören zu den Dingen, die demotivieren.</p>	Bezirke stärken, Bezirksvertretungen transparenter gestalten, Ergebnisse schneller umsetzen
<p>Rechtzeitig auf Litfaßsäule bekannt geben. In der Aktuelle Stunde, Lokalzeit, WDR5, Radio Köln, im Internet und Werbung in der KVB.</p>	werben
<p>frühzeitig darauf hinweisen</p>	frühzeitig werben
<p>Der Bürgerhaushalt muss bekannter werden, z.B. durch Anzeigen oder Berichte in der Zeitung. Es sollte eine Rückmeldung bzw. Rückkopplung der Vorschläge geben. Der Eindruck, dass es eher eine Alibi-Veranstaltung ist, muss vermieden werden. Die Bürger müssen den tatsächlichen Einfluss erleben können.</p>	werben, Feedback über Umsetzung verbessern
<p>Die Bürger müssen die Möglichkeit, wirklich über einen Betrag und über Projekte zu entscheiden. Erst eine "Hitliste" zu erstellen und dann willkürlich bei der Umsetzung in den unteren Rängen mit der Umsetzung beginnen, ist zynisch: Bsp: Erhalt des Schwimmbad Weiden</p>	Umsetzung auf Top-Vorschläge konzentrieren
<p>Klarer definieren, was Aussicht auf Realisierung hat und was nicht.</p>	Umsetzbarkeit besser kommunizieren

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Es muss viel mehr bekannt gemacht werden, dass es so was gibt. Plakataktion oder so... In der Zeitung inserieren...	werben
Mehr lokale Diskussionsveranstaltungen mit Stadträten, Verwaltungsexperten und Leuten die ihre Vorschläge vorstellen wollen!	mehr vor-Ort-Veranstaltungen
<p>Damit mehr Bürger mitmachen sollte man sich an die diversen Vereine, Initiativen, Kirchengemeinden direkt wenden und diese zum mitmachen bewegen, damit sie über ihre Adresslisten die Einladung zum Mitmachen weiterleiten. So kommt man direkter an die Bürger denke ich. Ebenso wie über die diversen FB-Seiten. Also alle öffentlich zugängigen FB Seiten mit Kölnbezug anschreiben.</p> <p>Ich habe 2014 keine einladung zum mitmachen beim Bürgerhaushalt erhalten, zumindest nicht wahrgenommen und daher auch nicht mitgemacht.</p>	Multiplikatoren nutzen
Er muss bekannter werden. :)	werben
"Bürgerhaushaltpaten" gewinnen, die in Vereine und zu unterschiedlichen Organisationen gehen, Infotische durchführen zum Thema in der Innenstadt und den Vierteln (z.B. bei den Wochenmärkten)	Paten für Werbung nutzen
<p>Die Möglichkeit, dass es einen Bürgerhaushalt gibt, muss bekannter gemacht werden.</p> <p>Die Anregungen der Bürger müssten deutlicher in den Ratssitzungen einfließen, so dass man zumindest das Gefühl hat, dass die Politik zuhört, wenn sich schon nichts ändert.</p>	werben
Mehr Öffentlichkeitsarbeit nötig	werben
Im vergangenen Jahr wurde sehr spät auf den Bürgerhaushalt aufmerksam gemacht. Es ist dringend notwendig im Vorfeld für eine Berichterstattung in den Medien zu sorgen, was 2014 unzureichend der Fall war. Nur so ist es möglich, das Interesse der Bürger und Bürgerinnen frühzeitig zu wecken, sich mit Vorschlägen am Bürgerhaushalt zu .	frühzeitig werben
mehr info in den Tageszeitungen Kölns	Zeitungsberichte
In verständlicher Sprache den Bürgerhaushalt bewerben u.a. auch in den kostenlosen Wochenzeitungen und bei Radio Köln.	verständliche Sprache
Mehr "Werbung" bspw. durch schriftliche Info im Briefkasten	Postwurfsendung

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Die Menschen. Und da das nicht wirklich funktioniert: nichts.	diverse
Mehr Werbung, vor allen in Social Media	werben
Umfragen wie diese hier nicht nur online, sondern auch per Post an die Kölner Haushalte versenden. Des weiteren diese Umfragen in Papierform in den Bürgerämtern auslegen und die Besucher (Kunden) bitten, diese auszufüllen, z.B. in den Wartebereichen. Dies verkürzt für die Wartenden dann auch die oftmals lange Wartezeit.	Beteiligung auf Papier fördern
<ol style="list-style-type: none"> 1. Fokussierung auf die wesentlichen Themen aus Bürgersicht unter den Aspekten "Höhe der anfallende Kosten" und "erzielbarer Mehrwert für den Bürger". 2. Nachvollziehbare Gegenüberstellungen von Kosten und Mehrwert für den Bürger. 3. Berücksichtigung der Stadtteile: Welche Auswirkungen hat das für mein Umfeld?" 4. Formulierung der nachhaltigen Ziele: Was soll mit der Maßnahme langfristig erreicht werden? 5. Abfrage: Stimmen Sie der langfristig verfolgten Zielsetzung zu? 6. Finanzierung: Wie soll die Finanzierung erfolgen? Inwieweit ist sie bereits gesichert? 	Themenzentrierung verbessern
Gegen das "bringt eh nichts- Gefühl" arbeiten, Bürgern Anreize schaffen, für Beteiligung, positive Beispiele transparenter machen...	Anreize schaffen, Wirksamkeit zeigen
Man könnte vielleicht in der aktuellen Stunde darüber berichten und auch zeigen wie einfach es ist. Das macht die Menschen sicherlich neugierig.	werben, Medien
<p>Mehr Werbung Einfachere Bedienung Ansprechenderes Design Responsive Design Verschlagwortung der Vorschläge</p>	werben, Plattform verbessern, Vorschläge verschlagworten
Mehr Information über diese Möglichkeit der Bürgerbeteiligung	werben
mehr Werbung, kleine "Goodies" fürs Mitmachen	werben, Preise für Teilnahme
Es (Vorschläge und Abstimmung) muss bekannter gemacht werden. Reaktionen und Ergebnisse auf die Vorschläge müssen erkennbar sein, um weitere Teilnahmen sicherer zu machen. Die Internetseite übersichtlich gestalten.	werben, Seite übersichtlicher gestalten

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Vorschläge im Bürgerhaushalt müssen zeitnah diskutiert und umgesetzt werden	Vorschläge zeitnah umsetzen
Bessere Information; dass es den Bürgerhaushalt gibt und mehr Information über die Auswirkungen dieser Bürgerbefragung auf den Haushalt. Bisher entstand der Eindruck, die Mitarbeit am Bürgerhaushalt sei folgenlos. So nach Biertischmotto "die da oben machen doch, was sie wollen!".	Wirksamkeit zeigen, werben
<p>Höhere Aufmerksamkeit erzeugen (tendenziell wissen nur die "Freaks" Bescheid), bessere Transparenz, mehr (bzw. überhaupt) Feedback an Vorschlagende, transparente Nachbereitung/Kommunikation (Konsequenzen, Status der Erfüllung). Niemand, den ich kenne, hat das Gefühl, dass irgend etwas erreicht/verändert wurde. In diesem Sinne werden künftige Bürgerhaushalte wohl auch eher als Zeit- und Ressourcenverschwendung angesehen. Zudem war die Website unübersichtlich und wirkte wie aus den 00er Jahren.</p> <p>Dass die Evaluierung fast ein Jahr nach dem Bürgerhaushalt erfolgt (Wie soll man darauf eigentlich aufmerksam werden? Ich habe es zufällig entdeckt.), ist für sich schon atemberaubend unprofessionell und zeigt, wie wenig der Stadt an diesem Projekt zu liegen scheint.</p>	werben, Feedback verbessern, Seite verbessern,
<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Moderation, die die Vielzahl der Anträge sichtet und aggregiert. Wenn zum selben Thema 6 Anträge eingereicht werden, so ist das nicht hilfreich. - Mehr Werbung in den Medien, Aktionen die für die Teilnahme werben. z.B. Prämie für die 10 meist bewerteten Vorschläge. Das müssen keine Geldpreise sein, kann auch ein Abo für die Städtischen Bühnen, Jahres Karte für die Museen der Stadt, Schwimmbad, KVB, Einladung ins Rathaus, etc. sein. - Die Möglichkeit die Anträge multimedial zu unterstützen. Fotos oder Videos von dem Sachstand können teils umständlichen Formulierungen besser erläutern. - Umgesetzte Vorschläge öffentlichkeitswirksam präsentieren 	besser moderieren, werben, Prämien für Aktive, Fotos zulassen, Wirksamkeit zeigen
mehr Werbung machen! Rückmeldungen der Verwaltung zu Vorschlägen fehlen, es fehlen aktuelle Infos auf der Webseite	werben, Feedback zur Umsetzung verbessern
Von den Ergebnissen höre ich nichts. Was wurde umgesetzt?	Feedback zur Umsetzung verbessern
Die Aktion müsste bekannter gemacht werden - eventuell mit Straßenpromo (Flyer, Infostände)	werben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Die Bürger müssen über den Sinn und Zweck des Bürgerhaushalts aufgeklärt werden. Alle Medien, von Printmedien bis digitale Medien, sollten zur Aufklärung eingesetzt werden. Wichtig ist, keine Partei, keine Gruppe, keine Vereinigung zur Erreichung eines Zieles ist hier wichtig, sondern nur der Vorschlag des einzelnen Bürgers. Dieser Vorschlag wird dann über Zustimmung oder Ablehnung von anderen Bürgern begutachtet.	werben, Lobbyismus vermeiden
Der Bürgerhaushalt und die damit verbundenen Möglichkeiten müssen viel breiter bekannt gemacht werden	werben
Noch besser informieren, dass es diese Möglichkeit überhaupt gibt.	werben
Verlässlichkeit in der Behandlung und Umsetzung der Vorschläge	mehr umsetzen
mehr an Menschen mit Migrationshintergrund und Vereine, Ehrenamtliche! ausrichten	zielgruppengerecht informieren
Deutlichere Umsetzung der Vorschläge im Bürgerhaushalt. Mir ist klar, dass die Mehrheit hier entscheidet und dies dann auch umgesetzt wird. Das sollte in der Werbung noch plakativer genannt werden!	mehr umsetzen
Mehr Öffentlichkeitsarbeit leisten. Es sind noch zu viele, die den Bürgerhaushalt nicht kennen. Verbindlichkeiten Vorschläge, die 1. Plätze erreichen auch umsetzen zu müssen. Viele sind darüber enttäuscht, dass keine oder nur wenige Vorschläge durchgeführt werden.	werben, Verbindlichkeit der Umsetzung verbessern
<ul style="list-style-type: none"> - die Möglichkeiten müssen überhaupt weiter bekannt gemacht werden - die Websites sollten weiter für Smartphones-optimiert werden - regelmäßige Newsletter/Benachrichtigungen über neue Projekte/Einträge - ggf. schriftliche Informationen an alle Interessenten / an alle Haushalte über Projekte/Einträge ab einer bestimmten Größenordnung 	werben, Seite für Smartphones optimieren, mehr Newsletter
Das weiß ich nicht; ich habe an allen, so wie sie waren, teilgenommen.	diverse
Man sollte die Mitmacher ernst nehmen.	Teilnehmende ernst nehmen
Als Teilnehmer hat man den Eindruck, dass die Vorschläge "ins Leere" gehen. Man erfährt nichts, was daraus geworden ist - Rückkopplung fehlt! So kann jegliche Motivation zum Mitmachen genommen werden!	Feedback verbessern

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>In erster Linie muss durch die Medien, also Presse, Lokalpresse, Rundfunk und Fernsehen wiederholt aufmerksam gemacht werden. Mit Mund- oder Flüsterpropaganda wird das nichts. Anlässlich von verschiedenen Veranstaltungen sollte durch entsprechende Werbung, verbal oder Plakate, Aufmerksamkeit erzeugt werden.</p>	werben, Medien
<p>In erster Linie sind Transparenz, Ehrlichkeit, Glaubhaftigkeit und realistische Angaben erforderlich. Es hilft nicht, wenn bei Planungen die Zahlen schöngerechnet und zu niedrig angegeben werden. Dies erzeugt Verdruss und trägt zu einer Wahlverweigerung bei. Der Bürger muss das Gefühl haben, ernst genommen und abgeholt zu werden. Zudem erwarte ich eine engere Abstimmung der beteiligten Referate.</p>	realistischere Angaben
<p>Mehr Öffentlichkeit herstellen: Facebook, Twitter, Homepages aller der Stadt zugeordneter Ämter/Behörden/ usw.. Aber auch in allen öffentlichen Gebäuden (Pässe, Meldeämtern, Schwimmbäder, Musikschulen...) Banner, Plakatstände, Handzettel, KVB (Bahnen/Haltestellen)</p>	werben, Social Media
<p>Die Information und Bekanntmachung, dass ein Bürgerhaushalt beginnt, sollte künftig intensiver erfolgen. Nach Durchführung des Bürgerhaushaltes sollte jeder Bürger nachvollziehen können, was aus den Anregungen geworden ist. Wenn es keine Rückmeldung des Rates zu den Anregungen gibt, ist das Interesse an einem Bürgerhaushalt schnell verbraucht.</p>	werben, Feedback verbessern
<p>Mehr Werbung zur Teilnahme, z.B. über Werbeflächen, in den Printmedien bzw. Internet und Radio. Oder natürlich über Newsletter wie diesem. Da ich allerdings beim Bürgerhaushalt 2015 zum ersten Mal dabei war, weiß ich natürlich nicht, ob Sie das da schon gemacht hatten.</p>	werben
<p>Mehr und breiter darüber informieren.</p>	werben
<p>Er muss mehr beworben werden</p>	werben
<ul style="list-style-type: none"> - zeigen, was Teilnahme in der Vergangenheit konkret für Folgen hatte - mehr Werbung - übersichtliche Präsentation der Themen, Online-Tool user-freundlich gestalten 	werben, Wirksamkeit kommunizieren, Seite nutzerfreundlicher gestalten
<p>Ich denke, die wenigstens wissen um die Möglichkeit.</p>	werben
<p>Das die Vorschläge, die im Bürgerhaushalt auf den Top-Positionen sind, auch umgesetzt werden. Wenn man sehen würde, dass die Anregungen der Bürger vom Rat auch ernst genommen werden, dann würden sich in Zukunft auch mehr daran beteiligen.</p>	mehr umsetzen, Top-Vorschläge beachten

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Eine Erinnerung ist nicht mehr präsent. Vielleicht lässt sich aber eine höhere Mitmachquote durch ein kleines Gewinnspiel erreichen.	Gewinnspiel nutzen
Das Zugangsverfahren ist mühselig mit Passwort und Benutzerkennung. Der Bürgerhaushalt sollte mehr auf der Straße, in der U-Bahn und durch die Bezirksbürgermeister bekannt gemacht werden.	Zugang vereinfachen, werben
Es ist nicht transparent welche Maßnahmen durch den Bürgerhaushalt umgesetzt worden ist. Ein Rubrik im KSTA, KR oder WDR in regelmäßigen Abstände würde das Thema weiterbringen.	Umsetzung besser kommunizieren
Es muss viel stärker publiziert werden, dass es diese Möglichkeit überhaupt gibt: In Zeitungen, auf Blogs, in Zeitschriften, in sozialen Netzwerken.	werben
Vereine, Initiativen und Verbände müssen bei ihren Mitgliedern dafür werben, mitzumachen.	Multiplikatoren nutzen
Mehr Bürgernähe Keine Geldverschwendung wie bisher Vorschläge ernst nehmen	mehr umsetzen
Die Umsetzung der Vorschläge erschien in der Vergangenheit nicht immer konsequent, z.b. beim Top 3 Vorschlag Umbau der Kreuzung Luxemburger Straße / Ecke Militärring. Warum soll man sich dann aber beteiligen?	mehr umsetzen
Die Stadt / Kommune muss auf den Bürger zugehen und die Mitgestaltung muss unkompliziert möglich sein. Insbesondere internetlose Haushalte müssen (z.B. in Bürgerzentren o.ä.) ihre Vorschläge einbringen können.	mehr vor Ort, mehr auf Papier beteiligen
Die Ergebnisse des Bürgerhaushaltes sollten den Teilnehmern präsentiert werden, bspw. durch eine Email/Newsletter. So erfährt man was sich konkret bewegt hat.	Ergebnisse besser kommunizieren
"Abschließend entscheidet dann der Rat mit dem Beschluss des Haushaltsplans 2015 darüber, welche der Vorschläge umgesetzt werden (voraussichtlich im Frühjahr 2015). " Heute ist der 01.09.2015. Wie soll da irgendjemand das irgendwie noch ernst nehmen ?	Umsetzung verbessern
Raus aus dem internet, rein in die persönliche befragung.	persönliche Kontakte aufbauen

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Facebook nutzen, Vereine ansprechen die Mitglieder informieren, ehrenamtlerpool als kommunikationsquellen nutzen, Flyer in öffentlichen Einrichtungen	werben, Multiplikatoren
Besser veröffentlichen.	werben
- mehr Werbung - Publizierung der Ergebnisse	werben
Mehr Werbung, auch in den Medien	werben
Postwurfsendung was ist ein Bürgerhaushalt	Postwurfsendung
sicherstellen, dass der Bürgerhaushalt auch ernst genommen wird und nicht nur als Alibifunktion. Bisher wurde trotz aller Vorschläge nur noch mehr Geld unnötig ausgegeben	ernster nehmen
Der Bürgerhaushalt muss öffentlicher gemacht werden	werben
Die Umfrage sollte nicht nur online stattfinden. Das Zugehen auf die Bürgerinnen und Bürger erfasst auch diejenigen, die nicht am Computer sitzen.	Beteiligung via Papier ausbauen
Es muss eine direkt Ansprache, ggf. über Multiplikator*innen oder in Stadtteilkonferenzen etc. erfolgen.	Multiplikatoren
<ol style="list-style-type: none"> 1. die Menschen auf den Kanälen ansprechen, die heute genutzt werden. Unbedingt auch über Soziale Medien, wie Facebook gehen, damit es auch mehr Diskussionen/Kommentare und Sharing von Ideen geben kann. 2. Der Begriff Bürgerhaushalt klingt irgendwie altbacken. Vielleicht mal in etwas ändern, mit dem sich die Menschen und insbesondere auch jüngere identifizieren können und was etwas empathischer klingt. Z. B. Irgendwas mit Veedel, Identifikation, Mitmachen, Teilen.... 3. Ideen auf Orte visualisieren. Z. B. Anzeige einer Map, auf der jeder Punkt eine Idee ist. Klickt man auf nen Punkt, so werden Details angezeigt. So muss man keine Listen wälzen, sondern kann visuell in die Bereiche einsteigen, die einen interessieren, bzw, auch Vorschläge mit Ortsbezug besser einreichen, statt textlich kompliziert zu beschreiben. 	werben, Social Media, Vorschläge verorten
<p>Die alten Beschlüsse des Bürgerhaushalts müssten zeitnah umgesetzt werden. Der Vorschlag 733 aus dem Jahr 2008 ist auf Platz 1 gelandet. 7 Jahre später ist dieser immer noch nicht umgesetzt.</p> <p>Der Bürger hat nicht den Eindruck, dass sich tatsächlich etwas tut. Außerdem sollte der Bürgerhaushalt auch stadtteilbezogen sein, weil ein kleiner Stadtteil naturgemäß weniger Bürger zum Abstimmen mobilisieren kann wie ein großer.</p>	Vorschläge zeitnah umsetzen

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Es müsste besser und mehr dafür geworben werden. Es sollte dargestellt werden, was es wirklich bringt - was ist aus den bisherigen Bürgerhaushalten rumgekommen?	werben
Seit Dezember 2014 habe ich an so vielen Umfragen teilgenommen, daß ich mich nicht mehr erinnern kann. Ein Link auf den Bürgerhaushalt 2014 wäre daher an dieser Stelle sinnvoll.	diverse
Keine Ahnung	diverse
Mehr Öffentlichkeitsarbeit, Stände auf Märkten	werben, Markt
na vielleicht sollten sie bereits an dieser stelle den begriff noch mal definieren. wo wird oder wurde die Kommunikation zw stad und Bürgern in diesem Thema geführt, wenn es um die verwendung städtischer mittel in köln geht, denken sicherlich viele, nicht an die Möglichkeiten der bürgerlichen Einflussnahme ... gute PR und Bürgerinforamtion, Dialog führen, etc.	werben
Es sollte vermehrt Werbung für den Bürgerhaushalt gemacht werden. Viele kennen den Internetauftritt der Stadt Köln gar nicht.	werben, Internetseite der Stadt
Mehr Öffentlichkeitsarbeit zur Existenz und Möglichkeiten des Bürgerhaushalts. Problematisch ist allerdings, das die Verwaltung im Endeffekt doch ihrer Vorstellung nachkommt. Vielleicht auch ein Fehler im System.	werben, umsetzen verbessern
Vielleicht sollten Sie mir Werbung für den Bürgerhaushalt machen.	werben
Nach Vororten gegliedert, nach Themen sortiert, nicht die mit den meisten Zustimmungen an erster Stelle	Themen und Stadtbezirke in Ranglisten berücksichtigen
Insbesondere wäre natürlich eine schnellere und effizientere Beratung und Umsetzung der Vorschläge wichtig. Es ist nicht besonders motivierend, wenn man die alten Bürgerhaushalte anschaut und beim Gros der Maßnahmen nur steht, dass sie geprüft werden oder für einen Jahre im Voraus liegenden Zeitpunkt geplant sind.	Vorschläge schneller umsetzen
zuwenig Menschen wissen von der möglichen Teilnahme am Bürgerhaushalt	werben
Zuerst mal kommunizieren, dass es den Bürgerhaushalt überhaupt gibt. Wie, das überlasse ich gerne Ihren Fachleuten.	werben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Vielleicht muss dies der Öffentlichkeit in allen verfügbaren Medien wie auch Plakaten, Radio. Besonders müssen schnelle Umsetzungen der Projekte erfolgen, damit der Bürger sieht, dass auch etwas bewegt wird, wenn man mitmacht.	werben, Vorschläge schneller umsetzen
Bessere Information über die Möglichkeit der Teilhabe und Teilnahme, dies nicht nur elektronisch oder über soziale Medien, sondern auch analog.	werben
Auf jeden Fall muss den Menschen verständlich gemacht werden, worum es bei einem Bürgerhaushalt geht.	verständlicher informieren
Die Menschen müssen wissen was konkret umgesetzt worden ist und insgesamt mehr informiert und einbezogen werden beispielsweise bei Themen des direkten Wohnumfelds oder Planungen.	Umsetzung besser kommunizieren
Mehr Aufmerksamkeit erzeugen.	werben
Die Vorschläge müssen auch umgesetzt werden	Vorschläge umsetzen
Das Verfahren dauert zu lange, deshalb sehen die Menschen keinen unmittelbaren Erfolg und sind nicht motiviert	Vorschläge schneller umsetzen
Es müssen mehr Menschen davon erfahren, dass sie sich überhaupt beteiligen können! Genereller Tipp - so eine Umfrage ist gut, aber sie kommt viel zu spät! Ich kann mich an die Details gar nicht mehr erinnern! Wie ich die Handhabung, Kommentare etc. fand...	werben, Umfrage früher durchführen
In der Zeitung oder über Werbung die Öffentlichkeit informieren	werben, Presse
Mehr Öffentlichkeit, bessere Umsetzung der Vorschläge,	werben, Vorschläge umsetzen
Vielleicht mehr Einflussnahme auf das Gesamtbudget.	Einfluss auf das Gesamtbudget
Das Angebot sollte über das Internet bekannt gemacht werden.	werben, Social Media
Ehrlich gesagt war mir der Bürgerhaushalt gar kein Begriff, nur über Werbung/Plakate aufmerksam geworden, aber aus dem Auge, aus dem Sinn! Und Aufklärung fehlt: wie, wann kann ich partizipieren, auch in den Schulen/ Vereinen vorstellen....	werben, direkt werben
Konkrete Projekt Beispiele in der "Werbung" angeben	mit Beispielen werben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
In der Kölner Presse einschließlich dem Wochenspiegel müßte Werbung für eine Mitberatung beim Bürgerhaushalt gemacht werden. Die Bürger müßten wissen, wie sie sich beim Zustandekommen eines Bürgerhaushaltes beteiligen können.	werben, Presse
1. Mehr Einflussmöglichkeiten, es wirkte doch sehr eingeschränkt und finanziell wenig substantiell. 2. Bekanntheitsgrad erhöhen.	Umsetzung verbessern, werben
Konzentration auf wesentliche Themen. Z.B.: Welche Interims-Lösungen als Spielstätte für das Opernhaus bieten sich an? Was kosten die? Wie realistisch ist die Umsetzungswahrscheinlichkeit? Wie schnell verfügbar? Was würden die Bürger vor diesem Hintergrund präferieren? Generell: Keine Verzettelung im "Klein-Klein". Orientiert Euch endlich an den bereits in den Netzwerken und in der Presse aktuell diskutierten Themen. Greift aktuelle Themen, z.B. auch das aktuelle Wahldesaster proaktiv auf. Sonst werdet Ihr nicht mehr ernst genommen.	Themen in den Netzen aufgreifen, auf einzelne Themen konzentrieren
Sie sollten ihn mehr publik machen, z.B. Tagespresse	werben, Presse
Es sollte mehr Public gemacht werden. Evtl durch Zeitung oder Radio	werben, Presse
Man könnte bei der Werbung für den Bürgerhaushalt noch deutlicher hervorheben, welche Projekte in den letzten Jahren durch den Bürgerhaushalt entschieden wurden. So wird der Einflussbereich der Bürger durch die Teilnahme sichtbarer und die Beteiligung für noch mehr Menschen erstrebenswert.	werben, Umsetzung besser kommunizieren
Übersichtlichere Tabellen der einzelnen Ausgaben.	über Haushalt besser informieren
Es müssen Beispiele gezeigt werden, bei denen Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt umgesetzt wurden.	Umsetzung besser kommunizieren
Vermehrte Hinweise in Zeitungen (vor allem in kostenlosen Veedels-Zeitungen, größere Artikel). Infos an Schulen (Infozettel für Eltern etc.).	werben, Presse
Es müsste viel offener dafür geworben werden und Vereine, Organisationen direkt angeschrieben werden.	werben, Multiplikatoren
Den Bürgern genau erklären worum es geht. Abstimmfragen einfügen z.B. wofür sollte Geld ausgegeben werden (Skala von eins bis sechs). Mehr erklärende Hinweise in der Presse und Fernsehen (WDR).	besser informieren, werben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>Diese Umfrage ist allerdings ein schwieriges Unterfangen. Um sich an Details zu erinnern, ist seit dem Ende des Verfahrens schon viel Zeit vergangen, und zur formalen Beurteilung der Angemessenheit von methodischen Einzelheiten fehlen mir aktuelle Vergleichsmöglichkeiten. Zwar habe ich mich seinerzeit z.B. intensiv mit dem Freiburger Bürgerhaushalt befasst, aber auch dies ist eine Weile her, und ich weiß, dass es dort Diskussionen und Entwicklungen gegeben hat. Trotzdem werde ich gleich ein paar Punkte zu beantworten versuchen, andere Seiten jedoch mit virtuellen Fragezeichen versehen. Es ist nicht sachdienlich, Bewertungen nach Gutdünken zu vergeben.</p> <p>Kritik hatte ich letztes Jahr an der unvermindert schwierigen Interpretation des Haushalts. Natürlich ist der kommunale Haushalt ein Buch mit sieben Siegeln, und selbst diejenigen, die ihn verantworten, verstehen nicht alles, was er transportiert. Aber gerade deswegen wäre es hilfreich, wenn Partizipationswillige ein bisschen mehr wüssten, als dass halt gespart werden muss und sie sollen sparen helfen. Davon – fast – unabhängig ist das in Köln hartnäckig durchgehaltene Fehlen von Gender-Daten.</p> <p>Sehr positiv fand ich den Bezug auf die Bezirke. Nur was den Leuten handgreiflich nahe ist, motiviert sie, sich einzumischen. Das kann ja dann ruhig sehr kleinteilig ausfallen (Beispiele aus der Bestenliste: Radwege, Zebrastrifen vor Grundschulen, Nahversorgung in Randlagen). Ich denke, das ist der Trend der Zeit und sollte eher noch ausgebaut werden (Veedel).</p> <p>Das in Köln diskutierte neue Sozialraumkonzept halte ich für einen ausbaufähigen Ansatz, auch im Hinblick auf Partizipation.</p> <p>Ich mache hier mal Schluss. Es ist unmöglich, im Rahmen einer Umfrage vorwegzunehmen, was in Zukunft im Detail diskutiert werden muss.</p>	über Haushalt besser informieren, Gender-Budget, Bezug auf Bezirke beibehalten, Sozialraumkonzept aufgreifen
Den Fragebogen ebenfalls als "Postwurf" in allen relevanten Haushalten verteilen.	Postwurfsendung
Mehr Werbung, viele wissen davon nichts.	werben
Einfacherer Zugang, die Anmeldung ist sehr aufwändig. Mehr Informationen bsplsw. Kitas, Schulen, Rathäuser usw...	Anmeldung vereinfachen
umfassender - auch mit anderen Medien - informierend werben	werben, besser informieren
Ich könnte mir vorstellen, dass ein Mailverteiler gut funktioniert. Man könnte dann mehr Infos über die Vorschläge und den aktuellen Stand bekommen und würde dadurch selbst aktiver.	direkt werben, Mailverteiler
Mehr publizieren.	mehr publizieren
Auch mit nicht digitalen Medien werben. Z.B Plakate	werben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>Das Vertrauen in die Verwaltung der Stadt Köln herstellen. Mehr Infos von der Stadt darüber, wann wo und wie das Geld des betreffenden Projektes eingesetzt wird. Die Personen sollten von der Stadt automatisch informiert werden über alle Vorgänge, die mit diesem Projekt, soweit es gewonnen hat, zusammen hängt. Zur Zeit muss man jeder Info nachlaufen, und niemand, weiß wirklich Bescheid. Auskünfte müssen aus der Nase der Stadt Köln gezogen werden. Keiner weiß Bescheid!!! Schnellere Umsetzung der Auszahlung und der Umsetzung des betreffenden Projektes. Die Menschen denken nämlich, dass der Bürgerhaushalt eh nur Makulatur ist, und das die Stadt Köln und somit die Verwaltung sowieso macht was sie will, egal was durch den Bürgerhaushalt rausgekommen ist. Soweit ich gehört habe, sollen sogar Projekte, die gewonnen haben, nicht umgesetzt worden sein. Und was wurde dann mit dem Geld??? Alles viel zu schwammig!!! Man hat das Gefühl notwendiges Übel zu sein als Bürgerin und Bürger.</p>	<p>Umsetzung besser kommunizieren, Vorschläge direkt informieren, Vorschläge schneller umsetzen</p>
<p>Entscheidend ist, dass es um Themen geht, die den Leuten wichtig sind und natürlich, dass sie das Gefühl haben, mit ihren Vorschlägen etwas bewegen zu können. Leider ist bisher nicht oder nur schwer nachvollziehbar, welche Vorschläge aus den letzten Jahren wirklich umgesetzt wurden und mit welchem Erfolg oder welche Vorschläge nicht umgesetzt wurden und warum.</p>	<p>Wirksamkeit kommunizieren, Umsetzung besser kommunizieren</p>
<p>Breitere Bekanntgabe auch in Printmedien, KVB usw.</p>	<p>werben</p>
<p>Ich habe z.B. im Stadtanzeiger nicht wahrgenommen, daß Eingaben und/oder Resultate aus dem Bürgerhaushalt besprochen oder umgesetzt werden oder wurden. Also scheint mir die Öffentlichkeitsarbeit hierzu ausbaufähig. Tue Gutes und sprich darüber! Ein regelmäßiges "Feedback" an die Bürger über Print- und andere Medien, die nicht (nur) von den Teilnehmern angesehen werden, könnte das verbessern, oder?</p>	<p>Umsetzung besser kommunizieren</p>

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?

Schlagworte

1. Der Bürgerhaushalt muss intensiver beworben werden. Dazu reichen nicht ein paar Plakate auf Kölner Straßen. Vielmehr müssen die Printmedien, wie KStA, Express, Bild mit ins Boot geholt werden und hier regelmäßig berichtet werden. Auch der WDR könnte über die Lokalzeit häufiger und mehr über die Bürgerhaushalte berichten. Das gleiche gilt für das Internet. Hier könnten Anzeigen in sozialen Medien geschaltet werden, z. B. Facebook. Es könnten Kindergärten, Schule und Vereine gebeten werden, Informationen über den Bürgerhaushalt zu verteilen, z. B. über Mitgliederzeitschriften oder Schulzeitungen.

werben, Presse, Bürgerbudget, Umsetzung besser kommunizieren, Vorschläge schneller umsetzen, Ressourcen für Bürgervorschläge in den Ämtern bereit stellen

2. Es müssen für den Bürgerhaushalt ausreichend finanzielle Mittel bereit gestellt werden. Und es muss bekannt gegeben werden, wie viel Geld hierfür maximal zur Verfügung steht.

3. Die Ergebnisse des Bürgerhaushalts - auch der Vorjahre - müssen offensiv präsentiert werden. Es gab einige wenige Erfolge - nur es wird mit (fast) keinem Wort darüber berichtet. Die meisten Mitmenschen glauben daher leider, sie könnten mit ihrer Stimme nichts verändern. Erfolge könnten ihnen das Gegenteil zeigen.

4. Die Vorschläge müssen schneller durch die politischen Gremien bewertet werden. Auch die Umsetzung muss schneller erfolgen. Dazu bedarf es Ressourcen in den einzelnen städtischen Ämtern. Denn was hilft es, wenn es gute Vorschläge gibt, die aber erst nach einem Jahr beschlossen und nach zwei bis fünf Jahren auch umgesetzt werden. Damit ist für den Bürger kein Zusammenhang mehr zwischen Vorschlag und Umsetzung erkennbar.

Daher müssen in den zuständigen Ämtern die beschlossenen Vorschläge mit hoher Priorität bearbeitet werden, damit eine Umsetzung kurzfristig möglich ist oder zumindest die Prüfung der Machbarkeit in kurzer Zeit (wenige Wochen!) abgeschlossen wird.

5. Bei der Präsentation der Umsetzung der Vorschläge in den Medien muss darauf hingewiesen werden, dass es sich um einen Vorschlag aus dem Bürgerhaushalt handelte. Keinesfalls dürfen sich Politiker hier in den Vordergrund stellen, sodass es so wirkt, als wäre der Vorschlag aus den politischen Reihen gekommen.

6. Vorschläge dürfen nicht einfach in den politischen Gremien vom Tisch gewischt werden, weil man nicht zuständig sei. So z. B. geschehen bei dem Vorschlag aus dem letzten Bürgerhaushalt, das Höhenbergbad länger zu öffnen. Natürlich kann hier die Bezirksvertretung einen Auftrag an den Rat geben, die Öffnungszeiten noch einmal zu überdenken und über den Aufsichtsrat der KölnBäder GmbH die Verlängerung durchzusetzen.

7. Es muss einfacher sein, für oder gegen Vorschläge abzustimmen. So war das Formular für die Abstimmung per Post beim letzten Bürgerhaushalt so gut versteckt, dass es fast nicht zu finden war.

Die Vorschläge, die zu Beginn veröffentlicht werden haben größere Chancen als die zuletzt eingegebenen. Vorschlagszeitraum und Wahlzeitraum sollten daher getrennt werden.

vorschlagen und bewerten trennen

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>Es sollten mehr Projekte umgesetzt werden, die in den vorderen Rängen landen.</p> <p>(Z. Zt. gibt es fast jedes Jahr einen Bürgerhaushalt. Die Kölner/innen strengen sich an und geben sehr guter Vorschläge ab, die dann von der Politik/Verwaltung grundlos und unverständlich für den Bürger/in nicht umgesetzt werden. WAS SOLL DA ALSO DIE GANZE MÜHE ????????)</p>	mehr umsetzen
<p>Dies ist aus meiner Sicht ein lang anhaltender Prozess der Ansprache an die Bürger über alle möglichen Kommunikationskanäle (Presse, Lokal-TV, WDR Regional, Radio und Neue Medien). Dabei sollen/müssen die Bürger den Eindruck gewinnen, dass sie gehört werden und ihre Meinung bei der Gestaltung des Bürgerhaushaltes zählt. Setzen Sie den eingeschlagenen Weg fort.</p>	werben
<p>Die Kommunikation nicht nur elektronisch gestalten, sondern auch analog über papierene Fragebogen die Menschen teilhaben lassen, die dies digital entweder nicht können oder wollen; also ähnlich wie bei der Wahl zum Oberbürgermeister oder des Rats der Stadt Köln.</p>	

Antworten Mitglieder Bezirksbeiräte

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>Vor allem ehrlich sein und dem Bürger mitteilen, dass es sich eher um "Anregungen" handelt, als um Umsetzungen, da der Haushaltsetat der Stadt Köln dies nicht zulässt.</p>	<p>klar stellen, dass es sich um Anregungen handelt</p>
<p>Ich glaube, dass dem Bürger zu wenig Struktur in der Frage- und Aufgabenstellung geliefert wird, um sich noch zurecht zu finden. Gespräche mit Bürgern ergaben für mich, dass sie es schätzen würden, wenn Ihnen Alternativen dargelegt würden, zwischen denen sie zu entscheiden hätten. Mir wurde immer wieder berichtet, dass sie die Folgen für das Eine nicht absehen können, wenn sie sich für das Andere entscheiden. Die Folge davon ist Überforderung, was einer konstruktiven und aktiven Mitarbeit dann im Wege steht. Nicht wenige ziehen sich dann frustriert zurück, in der Meinung, dass man ihre Mitarbeit eigentlich gar nicht will.</p>	<p>Alternativen für Entscheidungen darlegen</p>
<p>Die Menschen müssen das Gefühl haben, tatsächlich mitentscheiden zu können. Sie müssen klare Ergebnisse sehen. Das gilt im Besonderen für Stadtteile wie Vingst, Kalk oder z.B. Höhenberg, die vergleichsweise in den letzten Jahren stets unterrepräsentiert sind.</p>	<p>Umsetzung besser kommunizieren</p>
<p>Es muss ein klarer Etat hinterlegt werden. Ausserdem klare Definition, was gefordert werden kann und was nicht. Wie ganz zu Beginn muss die Verwaltung frühzeitig eine Bewertung der Vorschläge vornehmen und auch nicht praktikable Vorschläge "Sperrern" können! Es waren diesmal einfach viel zu viel unsinnige und zu allgemeine Vorschläge dabei.</p>	<p>Bürgerbudget</p>
<p>persönliche Ansprache und Werbung, mehr Beteiligungsvarianten als über das Internet leichte Sprache, Vorstellung der Vorschläge in den Bezirken - Bürgerveranstaltungen besondere Maßnahmen um die Beteiligung sog. bildungsferner Bevölkerungsgruppen zu erreichen</p>	<p>werben, Direkt-Marketing, Beteiligung via Papier</p>

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?

Schlagworte

Ich verweise hierzu auf den Antrag "Den Kölner Bürgerhaushalt weiterentwickeln" der SPD-Fraktion in der BV Ehrenfeld vom 26.März 2012 TOP 8.4 - AN/0403/2012 - der mehrheitlich gegen die Stimme des Einzelvertreters von pro Köln beschlossen wurde. Die dort aufgestellten Forderungen und die Begründung sind nach wie vor aktuell!

https://ratsinformation.stadt-koeln.de/to0050.asp?_ktonr=122637:

"Der Bürgerhaushalt soll offensiver als bisher beworben werden, z. B über Haushaltsverteilungen

- Die Teilnahmewege sind kritisch zu hinterfragen und z. B. durch eine Teilnahmemöglichkeit per Videoclips zu erweitern. Damit könnte evtl. auch ein Anreiz geschaffen werden, dass sich Kinder und Jugendliche stärker beteiligen.
- Die thematische Festlegung auf zwei bis drei thematische Schwerpunkte ist kritisch zu hinterfragen, ggf. ist der Bürgerhaushalt für alle kommunalpolitischen Themen zu öffnen.
- Das Ranking der Top-Vorschläge ist kritisch zu hinterfragen und sollte ggf. stadtteilbezogen erfolgen.
- Nach Möglichkeit sollen stadtteilbezogene Budgets zur Verfügung gestellt werden, wobei die Bürgerinnen und Bürger z. B. über konkrete Projekte zur Stadtverschönerung abstimmen können.
- Es sind Verfahren zu entwickeln, wie die Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt zeitnah umgesetzt werden können."

werben, Beteiligung via Videoclips, alle Themen zulassen, Top-Liste stadtbezirksbezogen erstellen, Bürgerbudgets für Bezirke, Vorschläge schneller umsetzen

Den Stadtbezirken müssen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, die Vorschläge der Bürger auch umsetzen zu können. Derzeit haben die meisten Menschen den Eindruck, dass sie auch mit den besten Vorschlägen keine Änderungen erreichen können. Deshalb nehmen sie erst gar nicht teil.

Bürgerbudget für Stadtbezirke, mehr Vorschläge umsetzen

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>1. Bürgervorschläge müssten ernster genommen werden und nicht mit Verwaltungsstatements zu Vorschriften, Beschlüssen und Verfahrensregeln kommentiert werden an deren Ende meistens steht, dass der Vorschlag nicht oder kaum umsetzbar sei. Das Verwaltungsdeutsch ist kaum verständlich und schreckt Bürger ab, in ihrer teils einfachen und unpräzisen Sprache überhaupt nochmal einen Vorschlag zu machen.</p> <p>2. Beschlossene Vorschläge müssen auch im Sinne des Vorschlags und des Vorschlagenden umgesetzt werden und nicht die dadurch freigegebenen Gelder in andere, wenn auch ähnliche Projekte fließen. Hier fühlen sich Vorschlagende und Unterstützer ein wenig hinters Licht geführt. Beispiel ist das Weinrebenprojekt aus dem letzten Bürgerhaushalt, welches beschlossen und nun anders umgesetzt wird.</p> <p>3. Es muss ein Mindestbudget geben, damit Entscheidungen und Beschlüsse nicht immer unter den Finanzierungsvorbehalt des städtischen Haushaltes gestellt werden. Dies ist vom Rat und der Kämmerei schon bei den Haushaltsplanberatungen zu berücksichtigen.</p> <p>4. Auf reine Kürzungsbürgerhaushalte ist zu verzichten.</p>	mehr Vorschläge umsetzen, einfachere Sprache nutzen, Bürgerbudget
Den Bürgerhaushalt halte ich für überflüssig, weil in Wirklichkeit dabei die Bürger kaum etwas zu entscheiden haben. Deshalb keine Änderung, sondern Abschaffung.	abschaffen
Es muss vorher klar sein, über welches Budget entschieden werden kann.	Bürgerbudget
Man sollte verstärkt die Vereine und Bürgerinitiativen in der Stadt ansprechen. Außerdem muss es für ältere Menschen die Möglichkeit geben, auch nicht online teil zu nehmen.	Multiplikatoren nutzen, auf Papier beteiligen
<p>Der Bürgerhaushalt ist vielen Bürgern immer noch nicht bekannt. Denen die ihn kennen, dauert die Umsetzung zu lange, weswegen sie häufig nicht mehr teilnehmen.</p> <p>Viele angeregte Projekte sprengen schlicht und einfach das Budget des Bürgerhaushalts.</p> <p>Viel Projekte sind auch schon Beschlusslage, aber seit Jahren nicht umgesetzt. Das können die Bürger nicht wissen. (Stichwort Kreisverkehre)</p> <p>Kurzum: Bessere Kommunikation und schnellere Umsetzung ist erforderlich!</p>	werben, schneller umsetzen, Umsetzung besser kommunizieren
Den Bürgerhaushalt nur ein- bis zweimal in einer Wahlperiode durchführen. Die Themen zum Bürgerhaushalt nicht beschränken. Alle Themen zulassen.	alle Themen zulassen
Die Menschen müssen bemerken, dass es sich lohnt beim Bürgerhaushalt mitzumachen ...	Wirksamkeit verdeutlichen
Sachliche und lokale Themenvorgaben machen	Themenvorgaben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Die Bürger müssen das Gefühl bekommen, daß ihre Anregungen und Ideen ernst genommen werden. Die Umsetzung der Bürgereingaben muß transparenter und schneller gestaltet werden.	Wirksamkeit verdeutlichen
Der Bürgerhaushalt sollte besser beworben werden, z. B. durch großformatige Plakate (wie Kölner Putzmunter) oder Stände in der Fußgängerzone. Gleichzeitig müsste ein größerer Betrag zur Verfügung gestellt werden.	Umsetzung besser kommunizieren
Die Bürgerinnen und Bürger müssen den Eindruck gewinnen, dass sich das überhaupt lohnt. Dazu muss dann aber auch konkret genannt werden, was sich als Vorschlag überhaupt lohnt und dass z.B. Ost-West-U-Bahn sinnlos ist.	Wirksamkeit verdeutlichen
Die Beschlüsse aus dem Bürgerhaushalt müssen vorrangig umgesetzt werden. Der Bürger fühlt sich doch hinters Licht geführt, wenn Beschlüsse aus z.B. 2013 2016 immer noch nicht umgesetzt sind. Deshalb haben sich meines Erachtens auch jedes Jahr immer weniger daran beteiligt.	Vorschläge schneller umsetzen
Mehr Geld für bezirksorientierte Mittel,	Bezirks-Bürgerbudgets
mehr direkte Demokratie wagen	direkte Demokratie
Der Sinn dieser Aktion entschließt sich den Bürgern nicht. Wenn die Bürger umfassend informiert werden, werden sie sich nach meiner Meinung auch beteiligen.	werben, besser informieren
Die Vorschläge von Bürgerinnen und Bürger müssen schneller umgesetzt werden. Es muss für die Bürgerinnen und Bürger auch besser nachvollziehbar sein, was mit ihren Vorschlägen passiert. Und die besten Vorschläge müssen auch in absehbarer Zeit realisiert werden. Dafür wäre es das Beste, wenn die BVs, die vor Ort unmittelbarer mit den Bürgerinnen und Bürgern zu tun haben, ein entsprechendes Budgetrecht hätten. Sonst versickert alles im Hin und Her zwischenn Verwaltung, Rat und BVs. Da blickt kein Mensch mehr durch.	Vorschläge schneller umsetzen, Umsetzung besser kommunizieren, Bezirks-Bürgerbudget
Die Fristen zur Eingabe sind absolut zu kurz. Eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger durch entsprechende Veranstaltungen ist kaum planbar. Ansonsten ist es den wenigsten bekannt.	Vorschlägen verlängern
Mehr Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	werben

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Größere und sehr breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit. Es haben sich nur die bekannten Lobbyisten beteiligt. Wirklich neue Ideen oder Innovationen seitens der Bürger waren nicht zu erkennen. Bereits bekannte Vorschläge wurden platziert. Das sollte zukünftig verboten werden. Ideen, die bereits in den politischen Gremien angekommen und in Prozessen bearbeitet werden sollten hier nicht erneut auftauchen dürfen.	werben, bereits politisch diskutierte Vorschläge herausnehmen
Vorgabe eines konkreten Themas "Sport" "Umwelt und Grün" "Sauberkeit" um die Menschen gezielter anzusprechen. Bericht darüber, welche Maßnahmen in der Vergangenheit tatsächlich umgesetzt wurden.	Themen beschränken
Große Werbeaktion über mehrere Wochen, die die ganze Stadtspitze einschließt. auch die ganze Verwaltung darf vier Wochen nichts anderes tun, als dafür zu werben!	werben
Ich vermute, dass viele Menschen mit dem Begriff nichts anfangen können. Daher wäre noch mehr Aufklärung nötig.	besser informieren
Der Bürgerhaushalt muss hinterher auch umgesetzt werden - sonst fühlen die Bürger sich nicht ernst genommen!!	Umsetzung verbessern
Die Projekte sollten in den einzelnen Stadtteilen in Veranstaltungen zur Diskussion gestellt werden.	Veranstaltungen in den Stadtbezirken
Mehr Werbung, interessantere Schwerpunkte	werben
Die Bezirksvertreter sollten den Bürgerhaushalt in einer überschaubaren Art übermittelt bekommen.	Mitglieder der Bezirkräte informieren
<ol style="list-style-type: none"> 1. Ich vermute, dass man das Vertrauen in die Verwaltung zurückgewinnen muss, dass es Sinn macht, beim Bürgerhaushalt mitzumachen, dass nicht in Köln sowieso an den Interessen der Bürger vorbei regiert wird und die Verwaltung in Köln sich sowieso verselbstständigt hat und dementsprechend handelt. 2. die Bürger möchten zeitnah Resultate sehen. Alles dauert viel zu lange. Das macht keinen Sinn, mitzuwirken, wenn ich das Ergebnis nicht mehr erlebe. 3. es braucht eine insgesamt geänderte Kultur der Bürgerbeteiligung, dass ergebnisoffene Diskussionen stattfinden und Informationen ausgetauscht werden können. 	Vertrauen zurückgewinnen, Vorschläge schneller umsetzen, Beteiligungskultur verbessern
Es wird bereits gut in der Öffentlichkeit geworben. Hauswurfsendungen sind meiner Ansicht nach nicht bezahlbar.	Postwurfsendung

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>Bessere und langfristige Öffentlichkeitsarbeit. Eindeutige Zuständigkeiten bei den Ämtern und Ansprechpersonen. Schnellere Umsetzung und öffentlich wirksame Startveranstaltungen.</p>	<p>werben, Ansprechpersonen in Ämtern benennen, Vorschläge schneller umsetzen, Auftaktveranstaltung</p>
<p>Der Bürgerhaushalt in der jetzigen Form ist Quatsch. Er gibt Lobbygruppen die Möglichkeit, ihre sehr speziellen Wünsche für neue Investitionen zu äußern. Was fehlt, ist die Finanzierungsseite. Es gab meiner Ansicht nach keine Einsparungsvorschläge. Ein Haushalt soll aber möglichst ausgeglichen sein. Das wird mit dem Bürgerhaushalt nicht erreicht. Ersatzlos streichen (das spart auch viel Verwaltungsarbeit!!!).</p>	<p>abschaffen</p>
<p>Anschreiben von Vereinen vor Ort, zum Einbringen von Vorschlägen</p>	<p>Multiplikatoren nutzen</p>
<p>Es müssten schneller Erfolge sichtbar werden und kommuniziert werden. Die Entscheidungen über die zu realisierenden Projekte müssten weitestgehend in den Bezirksvertretungen getroffen werden, dazu müssten die BVen mit entsprechenden Haushaltsmitteln ausgestattet werden.</p>	<p>Umsetzungen besser kommunizieren, Bezirks-Bürgerbudget</p>
<p>Umsetzen der Ergebnisse des Bürgerhaushalte, und zwar zeitnah</p>	<p>Vorschläge schneller umsetzen</p>
<p>Größere Geldbeträge; Thematische Einengung pro Jahr, Veröffentlichung des neuen Tatbestandes mit dem/der AnregerIn</p>	<p>Bürgerbudget, Themen beschränken</p>
<p>Die Maßnahmen müssen wirklich umgesetzt werden können, d.h. der Bürgerhaushalt muss mit einem Budget ausgestattet sein. In der aktuellen Form kostet der Bürgerhaushalt Zeit und Geld, ohne Resultate zu liefern.</p>	<p>Bürgerbudget, Vorschläge schneller umsetzen</p>
<p>Der Etat muss deutlich erhöht werden. Die Umsetzung muss innerhalb von drei Monaten begonnen werden und sollte beschleunigt werden. Der Abstimmungsmodus sollte angepasst werden, damit man repräsentative Umfrageergebnisse erhält. Die BV bzw. der Rat entscheidet letztendlich.</p>	<p>Bürgerbudget, Vorschläge schneller umsetzen, Bewertungssystem ändern</p>
<p>Da das Interesse sich in Grenzen hält, wahrscheinlich mehr Öffentlichkeitsarbeit. Alternativ dockt man den BHH an die Mittel der BV an. Hier besteht ein sehr konkreter Kontakt und ein reger Austausch.</p>	<p>werben</p>
<p>die Wünsche im Bürgerhaushalt müssten schneller umgesetzt werden</p>	<p>Vorschläge schneller umsetzen</p>

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<ul style="list-style-type: none"> - Informationsveranstaltungen - Mitbestimmung 	Veranstaltungen
<p>Der Bürger muss spüren, dass hoch bewertete und zudem kostengünstige Vorschläge auch schnell umgesetzt werden. Bezirksrelevante Vorschläge sollten von der BV entschieden und deren Umsetzung beauftragt werden; hierzu eigenes BV-Budget erforderlich.</p>	<p>kostengünstige Top-Vorschläge schnell umsetzen, bezirkliche Vorschläge durch Bezirksvertretungen entscheiden lassen, Bezirks-Bürgerbudget</p>
<p>Klare Vorgaben für die Anträge, dass keine Allgemeinplätze möglich sind (mehr Bäume für ganz Köln etc.)</p>	<p>nur konkrete umsetzbare Vorschläge zulassen</p>
<p>Klare Vorgaben, was eigentlich realisierbar ist. Es nützt ja nichts, wenn man die BürgerInnen beteiligt, aber dann alles unter dem Finanzierungsvorbehalt steht.</p>	<p>Umsetzbarkeit vorher regeln</p>
<p>Die Ankündigung sollte frühzeitiger erfolgen, und das Zeitfenster für die Vorschläge sollte großzügiger bemessen werden. Außerdem war der Termin 2014 - kurz vor Weihnachten - eher ungünstig - eher in den Herbst vorziehen.</p> <p>Außerdem sollten die Bürger*innen bereits im Vorfeld genauer informiert werden - über Ziele und Ablauf des Bürgerhaushaltes.</p>	<p>Bürgerhaushalt frühzeitig ankündigen</p>
<p>Beim ersten Bürgerhaushalt gab es eine rege Beteiligung. Dadurch, dass nur wenige Anregungen umgesetzt wurden, ist der Bürgerhaushalt unglaubwürdig geworden.</p>	<p>mehr Vorschläge umsetzen</p>
<ol style="list-style-type: none"> 1. Keine Sparhaushaltsvorschläge abfragen. 2. Auf internationale Erfahrungen zurückgreifen und den Stand der Forschung berücksichtigen und bekannt machen. 3. Eine öffentliche Debatte über die Fortführung des Bürgerhaushaltes anstoßen. 4. Die Vorlaufzeiten waren sehr kurz, so etwas ist keine Routineveranstaltung. 5. Wo und wie sind die Ergebnisse öffentlich wahrnehmbar? Welche Projekte der vergangenen Jahre sind inzwischen vollendet und entsprechend präsentiert worden? 6. Der Bürgerhaushalt darf nicht zum Notnagel für versäumte kommunale Pflichtaufgaben werden (Unterhalt von Schulen etc.) 	<p>keine Sparvorschläge, internationale Erfahrungen nutzen, frühzeitig werben, Umsetzung besser kommunizieren</p>

Antworten Mitarbeitende der Verwaltung

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
Umsetzung der Ergebnisse, dazu müssten dann jeweils die notwendigen Mittel auch zur Verfügung gestellt werden, und entsprechende Berichterstattung durch die Stadt Köln, am besten mit Unterstützung der lokalen Medien.	mehr umsetzen
<p>Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass bei entsprechendem Votum ggfs. tatsächlich zusätzliche Mittel bereit gestellt werden.</p> <p>Konkret: Es bedarf eines Budgets zur Umsetzung von Vorschlägen aus dem Bürgerhaushalt. Die Höhe muss öffentlich kommuniziert werden und verbindlichen Charakter haben.</p>	Bürgerbudget
<p>Ausführliche Erklärung, wie man sich beteiligen kann, in den Zeitungen.</p> <p>Konkretere Eingrenzung des Jahresthemas.</p> <p>Kinowerbung.</p>	<p>besser informieren</p> <p>Thema eingrenzen</p> <p>Kinowerbung</p>
Themenbereiche auswählen, die alle Bürger interessieren!	interessante Themen
<p>Das allgemeine Vertrauen der Bürger in die Politik müsste wiederhergestellt werden.</p> <p>Vielleicht trägt das Instrument des Bürgerhaushaltes ja etwas dazu bei.</p> <p>Eins bedingt hier jedoch das andere.</p>	Vertrauen schaffen

Antworten Ratsmitglieder

Was muss geändert werden, damit 2016 mehr Menschen beim Bürgerhaushalt mitmachen?	Schlagworte
<p>Bei der Herausgabe auf den Märkten und Plätzen die Menschen ansprechen und über das Medium informieren. Projekte an Schulen zu diesem Thema einführen - besonders an den berufsfördernden Schulen.</p> <p>Die Ratsmehrheit darf sich nicht Inhalte rauspicken, die ihr in den Kram passen.</p>	werben
<p>Alle Bürger anschreiben, wie zu einer öffentlichen Wahl.</p> <p>Schulen und andere Institutionen als Teilnahmepartner gewinnen.</p> <p>Die Durchführung des Verfahrens ist nach wie vor viel zu unbekannt.</p> <p>Das Verfahren muß in einem lawinenartigen Tamtam bekannt gemacht werden und muß Berichte in den Medien nach sie ziehen, wie der Karneval.</p>	<p>persönliche Anschreiben an alle Bürger/innen wie bei Wahlen,</p> <p>werben, Schulen als Multiplikatoren</p>
<p>Die heutige Form fördert es, Partikularinteressen für Einzelmaßnahmen Gehör zu verschaffen. Stattdessen sollte ein repräsentatives Bild der Bürger-Meinung zu alternativen städtischen Projekten abgefragt werden.</p> <p>Zugespitzt: Wollen wir 50 Mio. Euro ausgeben für inklusive Schulen, eine neue Fußgängerbrücke über den Rhein, oder eine Bundesgartenschau?</p> <p>Das Problem ist nicht so sehr, wie viele Menschen teilnehmen, sondern dass die wenigen auch noch aus privilegierten Schichten und Stadtteilen kommen. Deshalb wäre Repräsentativität wichtig. Die heutige Form ist dafür jedoch gänzlich ungeeignet.</p>	<p>besser Bürger-Meinung zu Alternativen einholen, repräsentativere Beteiligung erreichen</p>
<p>Wir brauchen Verlässlichkeit und eine feste Summe an Geld, die tatsächlich ausgegeben werden kann.</p> <p>Sparvorschläge dürfen nicht die vorrangige Aufgabe des Bürgerhaushaltes sein.</p>	Bürgerbudget

Wie können politikferne Personen erreicht werden?

Antworten Ratsmitglieder

Mit welchen Maßnahmen können insbesondere politikferne Personen erreicht werden?	Paraphrasierung
Politikferne Menschen können damit wenig anfangen. Es sollen doch vornehmlich politik-interessierte teilnehmen (das wäre schon ein enormer Gewinn)	auf politik-interessierte konzentrieren
<p>Pflichtteilnahme einführen.</p> <p>Rabatte einführen: Wer in Kölner Einrichtungen nachweisen kann, daß er teilgenommen hat, kriegt einen Euro Rabatt beim Eintrittspreis.</p> <p>Anwerbeverfahren einführen. Wer nachweisen kann, daß er so und so viele Bürger zur Teilnahme bewegt hat, soll Geldpreise erhalten (Bestenliste, Bester Werber).</p>	<p>Pflichtteilnahme</p> <p>Rabatte für Teilnehmende für den Eintritt in städtischen Einrichtungen einführen</p> <p>Anwerbeverfahren: Geldpreise für erfolgreiche Multiplikatoren nutzen</p>
Die Frage ist falsch gestellt. Sie muss lauten: Mit welchen Maßnahmen kann eine Repräsentativität inklusive politikferner Personen erreicht werden?	Repräsentativität soll gefördert werden
<p>Vor Ort sein mit Infoständen und Online-Zugang. Aufsuchen von Schulklasse und Migrantenvereinen.</p> <p>Verknüpfen mit Facebook.</p> <p>Zusammenarbeit mit Bezirksvertretungen und Vereinen intensivieren.</p> <p>Einsatz von Postkarten als Vorschlagsmedium.</p>	<p>Info-Stände vor Ort nutzen, Schulen und Migrantenvereine aufsuchen</p> <p>Facebook nutzen</p> <p>Intensiver mit Bezirksvertretungen und Vereinen zusammenarbeiten</p> <p>Postkarten für Vorschläge</p>

Antworten Bezirksvertretende

Mit welchen Maßnahmen können insbesondere politikferne Personen erreicht werden?	Paraphrasierung
Belohnung für jeden Vorschlag, der der Stadtverwaltung Geld einspart und die Haushaltsausgaben reduziert!	Belohnung
Es ist eine Gratwanderung. Man müsste polarisieren ohne die Bürger in die eine oder andere ideologische Richtung zu schieben. Damit kann man den einen oder anderen durchaus aus seiner Lethargie wecken, muss allerdings darauf achten nicht die zu verscheuchen, die ohnehin gerne mitwirken würden.	polarisieren
Die Ansprache muss milieubezogen erfolgen. Bickendorf ist nicht Lindenthal etc. Bessere Einbeziehung von Multiplikatoren wie Bürgervereine, Sozialraummanagement etc.	zielgruppenspezifische Ansprache
Wenn ich das genau wüßte, könnte ich damit viel Geld verdienen!	diverse
s. AW zu Frage 1	diverse
Ich verweise hierzu auf den Antrag "Den Kölner Bürgerhaushalt weiterentwickeln" der SPD-Fraktion in der BV Ehrenfeld vom 26.März 2012 TOP 8.4 - AN/0403/2012 - der mehrheitlich gegen die Stimme des Einzelvertreters von pro Köln beschlossen wurde. Die dort aufgestellten Forderungen und die Begründung sind nach wie vor aktuell!	diverse Jugendhaushalt Bürgerbudget
<p>https://ratsinformation.stadt-koeln.de/to0050.asp?_ktonr=122637</p> <p>Interesse an Politik muss früh geweckt werden. Ich schlage für den nächsten Bürgerhaushalt einen eigenen Kinder- und Jugendhaushalt vor, der mit einem eigenen Budget hinterlegt ist.</p>	
Eine Bezirksvertretung kann sich ja auch mal dahin begeben, wo die Menschen sind. Einmal im Jahr gehen wir in eine Schule. Zu den Menschen, die die Schule hinter sich haben, kommt das Gremium nicht mehr. Die Bürger*innen müssen mehr Gelegenheit haben, mit zu diskutieren. Das nur vorher schriftlich eingereichte Fragen gestellt werden dürfen, weiß 1. kaum jemand und ist 2. nicht gerade demokratiefördernd.	aufsuchende Maßnahmen
<p>Erfolge aus vergangenen Bürgerhaushalten (sofern es welche gibt) sind medial besser darzustellen, denn dadurch erfährt der Bürger, dass sich das Mitmachen auch lohnt.</p> <p>Es sollten auch vermehrt Infotische in Fußgängerzonen stattfinden an denen sowohl Vorschläge und evtl. Bewertungen stattfinden können. Man muss die Leute ohne Internet besser mitnehmen.</p> <p>Evtl. auch so eine Art Ausschneidecoupons in den Kölner Zeitungen.</p>	Erfolge besser kommunizieren

Mit welchen Maßnahmen können insbesondere politikferne Personen erreicht werden?	Paraphrasierung
Bei offener Diskussion über Zuwanderungsfragen könnten sicher mehr "politikferne" Personen erreicht werden, denn Zuwanderungskritiker haben sich m.E. weitgehend aus der Politik ausgeklinkt.	Thema Zuwanderung aufgreifen
MultiplikatorInnen ansprechen und motivieren.	Multiplikatoren
Vereinfachung des Verfahrens, mehr Öffentlichkeitsarbeit.	Verfahren vereinfachen, mehr Werbung
Noch mehr Informationen über Amtsstuben, Schulen und Kitas etc. verbreiten. Die Menschen fühlen sich erstens nicht angesprochen und zweitens stellen sie sich das Prozedere viel zu schwierig vor. Es mangelt an Aufklärung!	mehr Werbung Multiplikatoren: Verwaltungsstellen, Schulen, Kitas
Es müssen grundsätzlich Entscheidungen getroffen werden, die sich rein am Bedürfnis der Bürgerinnen und Bürger orientieren. Nicht an ideologischen und parteipolitischen Gesichtspunkten.	Entscheidungskultur ändern
Anzeigen in Express, Bild, Köln TV usw. plakativer und größer gestalten.	große Anzeigen in Zeitungen
Mit werbenden Maßnahmen in Zeitungen, Radio und Lokalfernsehen	mehr Werbung
Mit öffentlichen Aufklärungsveranstaltungen. Facebook mehr einbinden. Die Außenwirkung der Stadtverwaltung muß enorm verbessert werden.	Veranstaltungen, Facebook
Gewinnspiel	Gewinnspiel
Immer Themen vor Ort	Themen
Durch gezielte Ansprache in den sozialen Netzwerken.	Social Media
In dem wir mehr die Bürger einbringen, damit die Gefühl bekommen, das mitgestalten können.	mehr umsetzen
inklusive Wirtschaftsformen und inklusive Institutionen fördern zur Etablierung einer freien Presse und einer pluralistischen Berichterstattung.	diverse
Breite Streuung der Informationen z. B. in Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen etc.	Multiplikatoren
Verbesserung im unmittelbaren Lebensumfeld. Kleinere Vorschläge zur Sozialraumgestaltung werden zugelassen. Vor allem einen engen Zusammenhang zwischen Vorschlag und Umsetzung herstellen. Nur wer Erfolge sieht, wird sich auch künftig beteiligen.	Umsetzung verbessern
Wir können durch kleinere Versammlungen erreichen, in dem wir nicht einen ganzen Stadtteil zu einer Versammlung einladen, sondern nur kleinere Gruppen.	zielgruppenspezifische Versammlungen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	mehr Werbung

Mit welchen Maßnahmen können insbesondere politikferne Personen erreicht werden?	Paraphrasierung
Online Vorschläge z.B. in Facebook stellen und diskutieren lassen. WDR Berichterstattung mit einem "wie kann ich mich einbringen" forcieren. Radio Köln einbinden.	Facebook
gezielte Werbung über soziale Medien	Social Media
Gewinne und sonstige Anreize, die persönliche Aufmerksamkeit steigern. Anschreiben an alle Teilnahmberechtigten ähnlich wie Wahlschreiben!	Belohnung
./.	diverse
Sehen, dass sich etwas ändert	Umsetzung besser kommunizieren
Werbung und Veranstaltungen in den einzelnen Stadtteilen	mehr Werbung
Die Politik und die Verwaltung sollten mehr auf die Belange der Bürger eingehen und die Bürger als Partner verstehen.	
Zustellung von einem Fragebogen per Post Einladung zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung, in der die Eingaben vorgestellt und diskutiert werden	Postwurfsendung
Politikferne Personen sind häufig von der Politik enttäuscht. Eine andere Gruppe nicht interessiert. Bei werden nur durch direkte Ansprache überzeugt. Sehr schwierig.	aufsuchende Maßnahmen
Zeitnah im Vorfeld öffentliche lokale Veranstaltungen mit einem Info-stand ausrüsten.	zielgruppenspezifische Versammlungen
Prämien für besonders gute Vorschläge aussetzen.	Belohnung
aktive Umfrage vor Ort, nicht nur über PC	aufsuchende Maßnahmen
Direkte Ansprache durch die Politiker/innen vor Ort.	aufsuchende Maßnahmen
weniger Pannen, weniger Parteipolitik	bessere Umsetzung
Transparenz, Information z.B. durch die Presse/ WDR: - welche Maßnahmen aus dem Bürgerhaushalt umgesetzt wurden - Vorstellung der Bürgerinnen und Bürgern von welchen diese Vorschläge kommen - Darstellung der Vorgehensweise mit diesen Bürgerinnen und Bürgern, es sollte dargestellt werden, dass jede*r mitmachen kann und es auch Erfolge und Erfolgserlebnisse gibt.	Umsetzung besser kommunizieren
Eigenes Budget für den vorschlagenden Bürger/in (die Gruppe), natürlich mit Kontrolle der Mittelverwendung. Jährlich wechselnde thematische Schwerpunktsetzung (Sportvereine/Schulen/Kitas/Seniorenvertretungen...)	Bürgerbudget
Veranstaltungen vor Ort	zielgruppenspezifische Versammlungen

Mit welchen Maßnahmen können insbesondere politikferne Personen erreicht werden?	Paraphrasierung
Bürgerbüros in den Stadtteilen	aufsuchende Maßnahmen, Bürgerbüros
Da ist ihre Aufgabe.	diverse
Hinweise durch Presse und Medien , auf den Bürgerhaushalt	Werbung
- Wurfsendungen	Postwurfsendung
direkte kleine Maßnahmen vor Ort	lokale Maßnahmen
Stadtteilbezogene, kleinteiligere Maßnahmen, die direkt im Veedel wahrgenommen werden.	lokale Maßnahmen

Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Antworten Ratsmitglieder

Welche weiteren Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit könnten durchgeführt werden?	Paraphrasierung
<p>Bürgerhaushalt bedeutet aus meiner Sicht, Bürger zu informieren. Plakate alleine genügen nicht; online bedarf einer gezielten Hinweisung auf dieses Medium. Ich würde in den Bürgerhäusern und / oder Bezirksrathäusern Hearings veranstalten und so auf die Möglichkeit einer Teilnahme hinweisen. Beilagen im Wochenspiegel könnten zum Beispiel eine recht kostengünstige Distribution für Flyer sein.</p>	<p>zielgruppenspezifische Versammlungen Bürgerhäuser Beilage im Wochenspiegel</p>
<p>Vereine, Institutionen anschreiben und einbinden. Z.B. die Löschruppen der Freiwilligen Feuerwehr, Schützen und andere Sportvereine, Schulen, die Uni, Kirchen, Firmen... überall zentrale Aufrufe. Der Bürgerhaushalt muß in seiner freigeschalteten Phase ABSOLUTE CHEFSACHE in der Stadt sein. OB und Dezernenten müssen einige Tage lang massenhaft Auftritte machen und dafür werben. Es darf vier Wochen lang NICHTS anderes geschehen. Dafür sollte dann eine kluge Zeit im Jahr ausgesucht werden. Die Eingabe- und Bewertungszeit kann länger dauern, aber eine konzertierte Werbeaktion muß über drei, vier Wochen ablaufen. So wie jetzt Werbung für eine Wahl gemacht wird.</p>	<p>Multiplikatoren Auftritte von OB, Dezernenten</p>
<p>Auch diese Frage führt am Kernproblem vorbei. Das Problem lässt sich nicht lösen mit mehr vom gleichen Falschen.</p>	<p>diverse</p>
<p>Mehr persönliche Gespräche suchen</p>	<p>aufsuchende Maßnahmen</p>

Antworten Bezirksvertretende

Welche weiteren Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit könnten durchgeführt werden?	Paraphrasierung
Neue Bezeichnung: Statt Bürgerhaushalt "Wünsch Dir was..."	diverse
Regelmäßige kurze und klare Beiträge zum Beispiel beim WDR Radio und Fernsehen, sowie Berichte in der Kölner Presse halte ich für sinnvoll. Absichten, Sachstand, kommende Themen, zu lösende Probleme, das in kleinen Häppchen unkompliziert dargestellt, würde den Bürger ermutigen. Ich warne allerdings davor, hier wieder die Ideologie ins Spiel zu bringen. Der Bürger ist die Bevormundung dessen, was richtig und was falsch ist nach Ansicht der herrschenden Regierung, satt. Es ist daher dringend geboten, bei der Sache zu bleiben, und nicht etwa Stimmungsmache oder Wahlkampf zu betreiben. Stattdessen sollte erkennbar sein, dass das gesamte demokratische politische Spektrum angesprochen und einbezogen wird.	besser kommunizieren
Aktionen vor Ort die zum interaktiven Mitmachen animieren. Besonders in Stadtteilen, in denen bisher nur eine geringe Teilnahme stattgefunden hat.	aufsuchende Maßnahmen
Vielleicht Werbung über Kölner E-Mailadressen?	E-Mailings
siehe AW zu Frage 1	diverse
Ich verweise hierzu auf den Antrag "Den Kölner Bürgerhaushalt weiterentwickeln" der SPD-Fraktion in der BV Ehrenfeld vom 26.März 2012 TOP 8.4 - AN/0403/2012 - der mehrheitlich gegen die Stimme des Einzelvertreters von pro Köln beschlossen wurde. Die dort aufgestellten Forderungen und die Begründung sind nach wie vor aktuell! https://ratsinformation.stadt-koeln.de/to0050.asp?_ktonr=122637	diverse
Wir bieten regelmäßige Termine an, bei denen die Bürger*innen alle ihre Nöte und Sorgen vorbringen können.	Sprechstunden
Motivation der vielfältigen Kölner Vereinslandschaft sich und die Mitglieder zu beteiligen (auch typische Lobbyarbeit ist Mitbestimmung). Evtl. Aufstellen spezieller Bürgerhaushalt-Terminals ins Bürgerämtern, Jobcenter und ähnlichem hochfrequentierten Anlaufstellen. Beispielsweise auch so wie die AWB auf Bürger- und Veedelsfesten mit einem Stand steht.	Multiplikatoren
Information und Aufklärung darüber, was der Bürgerhaushalt eigentlich ist ...	besser informieren
E-Mail an die BürgerInnen (kostet nicht viel), dann muss das Anschreiben natürlich motivieren.	E-Mailings
Infostände in der Stadt bzw. den Stadtteilen. Postwurfsendungen.	Infostände Postwurfsendungen

Welche weiteren Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit könnten durchgeführt werden?	Paraphrasierung
Intensivere Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Gute Vorschläge in der Presse/den Medien vorstellen. Bürger in der Presse/den Medien zu Wort kommen lassen.	mehr Werbung
... den umgekehrten Weg einschlagen. Auf die Bürger zugehen! Was wollt ihr haben?	aufsuchende Maßnahmen
Diskussionsveranstaltungen in allen Stadtbezirken	Versammlungen vor Ort
Öffentliche Veranstaltungen Workshops	Versammlungen vor Ort
Standaktionen	Infostände
?	
Über die sozialen Medien erreicht man heute die meisten Menschen....	Social Media
Das wir mehr Rechte bekommen. Insbesondere mehr Transparenz	
mal auf die Menschen vor Ort zu gehen	aufsuchende Maßnahmen
Werbung für diese Aktionen in den Stadtteilzeitungen, den Bezirksrathäusern etc.	Stadtteilzeitungen Bezirksrathäuser
Die schnell umgesetzten Maßnahmen sollten zeitnah dargestellt werden. (Als Beispiel eine Maßnahme pro Bezirk)	Umsetzung besser kommunizieren
In sozialen Netzwerken stärker bekanntmachen und durch eine Beilage im Express	Social Media Presse
Mehr soziale Netzwerke, Flugblätter, Plakate	Social Media, Flugblätter, Plakate
Werbung in lokalem TV, Radio, Internet aber auch social Media.	Social Media, Rundfunk, Presse
Werbung über FB und google im entsprechenden PLZ-Bereich	Social Media
ALLES! Der Bürgerhaushalt muß in der Stadt rund um die Uhr massiv präsent sein, bis es einem aus den Ohren rauskommt. Alle Firmen, Vereine, Verbände, Kirchen, Schulen in der Stadt müssen eingebunden werden.	Multiplikatoren mehr Werben
Das Ziel deutlicher machen.	besser informieren
Wurfsendungen	Postwurfsendungen
Werbung für das Vorschlagen von Projekten in den einzelnen Stadtteilen, mindestens die Realisierung eines Projektes pro Stadtteil zusichern	mehr umsetzen
offensivere Werbung/Information	mehr Werbung

Welche weiteren Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit könnten durchgeführt werden?	Paraphrasierung
Werbung auf den Plakatstellen am Bürgerhaushalt mit zu wirken.	Plakate
Regelmäßige Bürgersprechstunde an wechselnden Standorten, Verteilung von Informationsbroschüren am Markt und an Supermärkten oder Einkaufszentren	Bürgersprechstunden
s.oben	
Es ist genug getan.	
Gezieltes Anschreiben von Vereinen und Verbänden.	Multiplikatoren
Bürgerversammlungen, Themen vorstellen	Veranstaltungen
Weiterhin den Bürgerhaushalt bewerben, Informationen dazu leicht zugänglich machen	Werbung
Reportage über die durchgeführten Maßnahmen und deren mittelfristige Wirkung in der tageszeitung/WDR3,	Presse, Rundfunk
Veranstaltungen vor Ort, Flyer	zielgruppenspezifische Versammlungen, Flyer
Bessere Pressearbeit und Internetpräsenz durch monatliche Mitteilung der aktuellen Bearbeitungsstände,	Umsetzung besser kommunizieren
Da ist ihre Aufgabe.	diverse
- Informationsveranstaltungen, Zeitungsberichte, PR	Presse, Werbung
Mehr Infos auch in den Gremien die öffentlich wirksam sind	besser informieren
Reichen aus, wenn man interessiert ist.	

Wie viele Vorschläge sollen geprüft werden (Bestenlisten)?

Antworten Ratsmitglieder

Wie viele Vorschläge sollen geprüft werden (Bestenlisten)?	Paraphrasierung
Wenn ich die Vielzahl und damit die Inkohärenz der Vorschläge vermeiden wollte, würde ich Themen - z.B. Sport, Verkehr, Bildung - zur Diskussion stellen. Das war anfangs auch der Fall. Danach folgte die Fragestellung nach Einsparungsvorschlägen, was meines Erachtens wenig zielführend war.	Themen
100	100
K.A.	
5	5
Zurückkehren zum 1. Bürgerhaushalt mit festen, routierenden Themen und pro Thema 40	40 je Thema

Antworten Bezirksvertretende

Wie viele Vorschläge sollen geprüft werden (Bestenlisten)?	Paraphrasierung
Etat-relevante Vorschläge: Mehr Einnahmen für die Stadt Köln oder Reduzierung der Ausgaben	haushaltsrelevante Vorschläge
Dazu habe ich mir noch keine abschließende Meinung gebildet.	
20	20
Die TOP Ten der jeweiligen Bezirke	Top 10 je Bezirk
Je Stadtteil 3 - 5, d. h. es würden auch Stadtteilver schläge Berücksichtigung finden, die auf keine breite Unterstützung z. B. seitens Vereine, Schulen; Bürgerinitiativen oder überörtliches Interesse bauen können.	3 - 5 je Bezirk
Geprüft werden, sollten alle Vorschläge. Garantiert umgesetzt die besten 3 im Bezirk.	Top 3 je Bezirk
30	30
Die Vorschläge sollen alle an die zuständigen Bezirksvertretungen weitergegeben und von dort geprüft werden.	alle
möglichst viele. Es sollte zum einen die Zahl, zum zweiten die Bezirksvertretungen entscheiden.	alle
Mindestens 5 pro Stadtbezirk.	5 je Stadtbezirk
20-30	20 - 30
So viel wie gute Vorschläge vorhanden sind. Besonders sollte sich an den Teilnehmerzahlen orientiert werden. In einer Stadt mit über 1 Mio. Einwohner sind Vorschläge mit einer Beteiligung selbst von mehreren Hundert Teilnehmer nur sehr wenig bis gar nicht relevant. Einige Tausend sollten es schon sein. Darunter handelt es sich eher um mehr "private" Interessen.	gute Vorschläge
20, allerdings sollen die Themen zu einem Oberbegriff gebündelt werden. Es ist unsinnig 7 Anträge zum Gürtelausbau zu untersuchen und in ein Ranking zu setzen. Das muss zu einem Antrag zusammengefasst werden . . .	20 (ohne Doppelungen)
Pro Stadtbezirk maximal 10	10 je Stadtbezirk
10	10
10	10
Es sollte nicht stur über Listen gehen.	keine Liste
max. die besten 20	Top 20
Viel wie möglich	alle
Alle Tiere sind gleich aber manche sind gleicher? Nein, es sollten alle geprüft werden, so wie ja auch bei den "Flüchtlings" alle in einen Topf ge-	alle

Wie viele Vorschläge sollen geprüft werden (Bestenlisten)?	Paraphrasierung
worfen werden und Geld keine Rolle spielt.	
Maximal 10 für die gesamten Stadtbezirke.	10 je Stadtbezirk
20	20
Ich denke, dass zehn schon eine gute Anzahl ist. Wobei es darauf ankommt, welcher Art die Vorschläge sind, da sie ja auch umgesetzt werden müssen.	10 je Stadtbezirk
20	20
5	5
10	10
?? Verstehe ich nicht.	
./.	
Alle, die nicht nach Manipulation aussehen	alle
10	10
Max. 25 Vorschläge selektieren, die auch zeitnah umgesetzt werden können.	25 (umsetzbare)
Alle Vorschläge, die mehrere Personen eingebracht gaben. Darüber könnte man in einer Bürgerinformationsveranstaltung abstimmen lassen, wenn sich dann eine Mehrheit für eine Prüfung ausspricht, würde geprüft	mehrfache Vorschläge
...von wie vielen Vorschlägen? Die derzeitige Praxis ist vollkommenen ok.	unverändert
20	20
20	20
in den Bezirken sind 10 ausreichend.	10 je Stadtbezirk
50	50
mindestens 30	30
20	20
Hängt vom Budget ab über welches der Bürgerhaushalt entscheidet	
Top 10 pro Stadtbezirk	10 je Stadtbezirk
TOP 5	5
10	10
alle	alle
Je Stadtbezirk 5-7. Vorher aber auf Realisierbarkeit prüfen	5 - 7

Wie viele Vorschläge sollen geprüft werden (Bestenlisten)?

Paraphrasierung

30 stadtweite und 20 im Bezirk

30 stadtweite, 20 je Bezirk

Folgende Organisationen könnten den Beirat ergänzen

Antworten Ratsmitglieder

Folgende Organisationen könnten den Beirat ergänzen:	Paraphrasierung
<p>Ich gehe davon aus, dass die eingehenden Ideen und Anregungen thematisch erfasst und schlagwortartig dokumentiert werden und der Beirat die Veröffentlichung beschließt. Es wäre eine Überlegung wert, das in der Planung befindliche Instrument der Bürgerbeteiligung selektiv einzubeziehen. Eine Veröffentlichung bzw. das Ranking nach Sachbezug und Häufigkeit würde ich aber bevorzugen.</p>	
<p>Ich weiß nicht, wer überhaupt drin sitzt!!! Das ist ja schon der Punkt: Ich bin Bezirksvertreter und kriege kaum was davon mit! Da sieht man, wie halbherzig der Bürgerhaushalt beworben und durchgeführt wird. Wenn ich lese, daß nur knapp 4.000 Leute mitgemacht haben, bei einer Million Einwohner, dann ist das erbärmlich wenig! Alleine die großen Kölner Parteien haben ja zusammen schon über 12.000 Mitglieder. Das heißt, noch nicht mal jedes Mitglied von SPD, CDU, FDP und Grünen hat teilgenommen. Furchtbar!</p>	

Antworten Bezirksvertretende

Folgende Organisationen könnten den Beirat ergänzen:	Paraphrasierung
Sozialraummanagement Bürgervereine etc.	Sozialraummanagement Bürgervereine
Grundsätzlich, bedarf es überhaupt eines Beirates? Worin bestand die bisherige Beratungsleistung des Beirates? Was haben IHK und Handwerkskammer in einem Beirat für den Bürgerhaushalt zu suchen. Schön, dass wenigstens der AKF vertreten ist, was ist mit Vertretern der Sportvereine, der Behinderten, der Migranten, der freien Szene, der Schwulen und Lesben.... Wer vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen?	abschaffen
Sozialverbände, Bürgerinitiativen	Sozialverbände, Bürgerinitiativen
Mehr Demokratie e.V. Sozialraumkoordination Mieterverein Verbraucherschutzzentrale	Mehr Demokratie, Sozialraumkoordination, Mieterverein, Verbraucherschutzzentrale
Der Beirat wird das Instrument des Bürgerhaushalts wohl nicht effektiver machen können. Das können nur die Bürger selbst, indem sie sich mehr beteiligen, wobei allerdings kein Thema ausgeklammert werden darf.	
VertreterInnen der BVen	Bezirksvertretungen
Vereine, Bürgerinitiativen.	Vereine, Bürgerinitiativen
Stadtteil- und Bürgervereine	Stadtteilvereine, Bürgerinitiativen
Mitglieder der Bezirksvertretungen und Fachleute der Fachbereiche außerhalb der Verwaltung, also je nach Thematik: Rotes Kreuz, ADFC, VdK Vereinigungen von Händlern usw.	Bezirksvertretungen, Rotes Kreuz, ADFC, VdK, Einzelhandelsverband
Bürgervereine	Bürgervereine
Das hängt von den Themen ab..	themenspezifisch
Vereine	Vereine
Den Beirat abschaffen. Die Vorschläge sind alle vernünftig. Man kann auch per Lotterie oder Losverfahren entscheiden. An der Ziehung der Lottozahlen ist der Bürger auch sehr interessiert.	abschaffen
Bezirksvertretungen.	Bezirksvertretungen
BUND	BUND

Folgende Organisationen könnten den Beirat ergänzen:	Paraphrasierung
DGB, Stadtwerke-Konzern, IHK, Handwerkskammer, Sozialverbände	DGB, Stadtwerke-Konzern, IHK, Handwerkskammer, Sozialverbände
Feuerwehren, Schützen, Bürgervereine, Kirchen	Feuerwehren, Schützenvereine, Bürgervereine, Kirchen
Bürgervereine	Bürgervereine
BI Nachbarschaft, Sozialraumkoordinatoren	Sozialraummanagement, Bürgerinitiativen
Keine, sonst zu viele Eingebundene.	nicht ändern
Bürgerinitiativen	Bürgerinitiativen
keine	nicht ändern
engagierte Bürger, die nicht in Vereinen etc. gebunden sind	engagierte unorganisierte Bürger
Örtliche Bürgervereinigungen und die Bezirksvertreter/innen	Bezirksvertretungen, Bürgervereine
Bezirksvertretung als gewähltes Gremium der Bürgerinnen und Bürger	Bezirksvertretungen
Weniger ist mehr.	weniger
auserwählte Bürger ,aus Bürger - Sport - oder anderen ähnlichen Vereinen	Bürgervereine, Sportvereine
Umweltorganisationen, Nachbarschaftshilfen, Geschichtswerkstätten o.ä.	Umweltorganisationen, Nachbarschaftshilfen, Geschichtswerkstätten

Anhang: Ergebnisse der geschlossenen Fragen

Die Umfrage erfolgte als online. Je Befragtengruppe wurde dazu ein Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen online gestellt. Hier werden zunächst die aggregierten Antworten der Befragten auf die geschlossenen Fragen je Antwort-Option zusammengestellt. Bei mehreren Antwort-Kategorien war die Reihenfolge der Antworten zufällig angeordnet, um Positionseffekte zu minimieren.

Es werden außerdem der Mittelwert und der statistische Fehler des Mittelwerts angegeben. Die Übersetzung der Antwort-Kategorien in Zahlenwerte wird in der jeweiligen Kopfzeile der Tabelle angegeben.

Abonnierende des Newsletters

Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen?

	sehr wirksam (+2)	wirksam (+1)	teil, teils (0)	weniger wirksam (-1)	unwirk- sam (-2)	Mittel- wert	Fehler
vorher einen Geldbetrag für die Umsetzung der Top-Vorschläge festlegen	57	57	47	35	22	0,42	0,09
alle Themen des städtischen Haushalts zulassen	87	58	48	24	3	0,92	0,07
reine Beschwerden und kleine Anregungen vor dem Bewerten aussortieren	49	69	55	25	21	0,46	0,08
vorschlagen und bewerten zeitlich trennen	28	57	59	46	25	0,08	0,08
Zeitraum verlängern für das Vorschlagen und Bewerten	42	59	50	53	17	0,25	0,08
mehr Vorschläge prüfen	79	82	41	7	5	1,04	0,07
mehr Vorschläge umsetzen	151	51	16	2	0	1,60	0,04

Haben Sie sich aktiv am 5. Kölner Bürgerhaushalt in 2014 beteiligt?

ja 194

nein 34

Ich habe mich beteiligt durch

Bewertung vorgenommen	165
Kommentar erstellt	89
Vorschlag eingegeben	105
Beiträge gelesen	158

Nutzerfreundlichkeit

	1	2	3	4	5	6	Mittelwert	Fehler
Wie beurteilen Sie die Nutzerfreundlichkeit der Online-Plattform? (Schulnoten 1 bis 6)	21	101	67	26	9	2	2,59	0,07

Wie sind Sie mit der Bedienung der Online-Plattform zurecht gekommen? Bitte beurteilen Sie folgende Aspekte:

	zufriedenstellend (+1)	teils, teils (0)	nicht zufriedenstellend (-1)	nicht genutzt	Mittelwert	Fehler
Registrierung	133	56	19	8	0,55	0,05
Einbringen von Kommentaren	108	66	8	37	0,55	0,04
Einbringen von Vorschlägen	97	65	11	47	0,50	0,05
Übersichtlichkeit der Vorschläge	67	102	43	7	0,11	0,05
Übersichtlichkeit der Diskussionen	68	96	40	13	0,14	0,05
Informationen zum Bürgerhaushalt	66	97	51	6	0,07	0,05
Suchfunktion	59	88	40	27	0,10	0,05
Sortieren der Listen	58	93	37	29	0,11	0,05
Verständlichkeit der Informationen zum Haushalt	60	103	42	12	0,09	0,05

Wenn Sie an Ihre bisherige Teilnahme am Bürgerhaushalt denken, inwiefern stimmen Sie mit den folgenden Aussagen überein?

	stimme zu (+2)	stimme eher zu (+1)	teils, teils (0)	stimme eher nicht zu (-1)	stimme nicht zu (-2)	Mittelwert	Fehler
Ich habe etwas Neues über Stadtpolitik gelernt.	54	57	45	48	18	0,36	0,09
Ich habe etwas bewirkt.	12	29	48	86	46	-0,57	0,08
Ich habe einige meiner Meinungen geändert.	5	14	64	81	58	-0,79	0,07

Haben Sie andere über den Bürgerhaushalt informiert?

	ja (1)	nein (0)	weiß nicht	Mittel- wert	Fehler
Ich habe Freunde oder Bekannte per E-Mail eingeladen.	87	126	6	0,41	0,03
Ich habe meinen Vereins-, Partei-Vorstand gebeten, aktiv zu werben.	34	175	5	0,16	0,03
Ich habe E-Mail-Verteiler meines Vereins, meiner Partei genutzt.	34	180	3	0,16	0,02
Ich habe die Veröffentlichung in unserem Vereinsblatt erreicht.	11	196	6	0,05	0,02
ich habe Unterschriften für Vorschläge gesammelt.	19	192	5	0,09	0,02
Ich habe Freunde persönlich angesprochen.	155	66	3	0,70	0,03
Ich habe Vorschläge auf meine Facebook-Seite gestellt.	30	182	4	0,14	0,02
Ich habe Vorschläge auf meine google+-Seite gestellt.	5	207	3	0,02	0,01
Ich habe Vorschläge mit twitter verbreitet.	6	206	4	0,03	0,01

Wie beurteilen Sie die Qualität des Beteiligungsdialogs unter folgenden Aspekten?

	trifft voll- ständig zu (+2)	trifft über- wiegend zu (+1)	teils, teils (0)	trifft überwie- gend nicht zu (-1)	trifft gar nicht zu (-2)	Mittel- wert	Fehler
Die fachlichen Erläuterungen und Informationen seitens der Redaktion sind hilfreich.	23	104	72	9	6	0,60	0,06
Die Moderation greift zu stark bei Kommentierung und der Abgabe von Vorschlägen ein.	9	19	77	77	23	-0,42	0,07
Die Kommentare anderer sind hilfreich, um mir eine Meinung zu bilden.	29	84	85	17	2	0,56	0,06
Die Abstimmung zur Ermittlung der besten Vorschläge ist ein faires Verfahren.	30	74	68	20	17	0,38	0,08
Der Kölner Bürgerhaushalt führt im Vergleich zum üblichen Verfahren zu besseren Problemlösungen.	14	69	80	35	13	0,17	0,07
Insgesamt halte ich das Verfahren für nicht sinnvoll.	5	18	41	73	77	-0,93	0,07

Die Stellungnahmen der Verwaltung zu den Bürgervorschlägen waren

	stimme zu (+2)	stimme eher zu (+1)	teils, teils (0)	stimme eher nicht zu (-1)	stimme nicht zu (-2)	Mittelwert	Fehler
verständlich formuliert	24	82	65	27	15	0,34	0,07
nachvollziehbar	20	53	84	35	19	0,09	0,07
griffen den Vorschlag angemessen auf	17	52	79	37	24	0,00	0,08

Entscheidung des Rats über die Bürger-Vorschläge (Bewerten Sie mit Schulnoten)

	1	2	3	4	5	6	Mittel- wert	Fehler
Wie beurteilen Sie die Berücksichtigung der Bürger-Vorschläge in den Haushalts-Beratungen?	4	16	62	51	45	23	3,93	0,09
Wie beurteilen Sie die Rechenschaft über die Entscheidungen des Rats zu den Bürger-Vorschlägen auf der Online-Plattform?	2	19	73	45	38	22	3,82	0,09

Ihr Geschlecht?

weiblich	83
männlich	139

Ich wohne im Stadtbezirk...

Innenstadt	37
Rodenkirchen	25
Lindenthal	24
Ehrenfeld	44
Nippes	22
Chorweiler	7
Porz	26
Kalk	15
Mülheim	19

Was ist Ihr höchster Schulabschluss?

Volks-/ Hauptschulabschluss	4
Mittlere Reife/ Realschulabschluss	31
Abitur/(Fach-) Hochschulreife	60
(Fach-) Hochschulabschluss	119
Sonstiges	7

Mittleres Geburtsdatum: 1960

Mitglieder der Bezirksvertretungen

Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen?

	sehr wirksam (+2)	wirksam (+1)	teil, teils (0)	weniger wirksam (-1)	unwirk- sam (-2)	Mittelwert	Fehler
vorher einen Geldbetrag für die Umsetzung der Top-Vorschläge festlegen	20	11	11	6	3	0,76	0,18
alle Themen des städtischen Haushalts zulassen	14	14	10	10	4	0,50	0,18
reine Beschwerden und kleine Anregungen vor dem Bewerten aussortieren	12	17	12	8	3	0,50	0,17
vorschlagen und bewerten zeitlich trennen	5	21	11	8	6	0,20	0,17
Zeitraum verlängern für das Vorschlagen und Bewerten	11	16	10	11	4	0,34	0,18
mehr Vorschläge prüfen	6	23	15	4	5	0,36	0,16
mehr Vorschläge umsetzen	26	16	6	2	2	1,20	0,15

Fragen zum Beirat

	ja (+1)	nein (-1)	vielleicht (0)	weiß nicht	Mittel- wert	Fehler
Im Beirat sollen auch zufällig ausgewählte BürgerInnen vertreten sein.	28	10	10	2	0,38	0,12
Die Teilnehmenden des Bürgerhaushalts sollen mitbestimmen, wer im Beirat vertreten ist.	20	20	8	4	-0,02	0,14
Der Beirat soll um weitere Organisationen erweitert werden.	18	16	8	9	0,05	0,14

Haben Sie sich aktiv am 5. Kölner Bürgerhaushalt in 2014 beteiligt?

ja 33

nein 22

Ich habe mich beteiligt durch

Bewertung vorgenommen	24
Kommentar erstellt	6
Vorschlag eingegeben	7
Beiträge gelesen	35

Haben Sie andere über den Bürgerhaushalt informiert?

	ja (1)	nein (0)	weiß nicht	Mittel- wert	Fehler
Ich habe Freunde oder Bekannte per E-Mail eingeladen.	24	26	0	0,45	0,07
Ich habe meinen Vereins-, Partei-Vorstand gebeten, aktiv zu werben.	33	17	0	0,66	0,07
Ich habe E-Mail-Verteiler meines Vereins, meiner Partei genutzt.	19	30	0	0,40	0,07
Ich habe die Veröffentlichung in unserem Vereinsblatt erreicht.	4	43	1	0,07	0,04
ich habe Unterschriften für Vorschläge gesammelt.	6	42	0	0,11	0,05
Ich habe Freunde persönlich angesprochen.	37	14	0	0,71	0,07
Ich habe Vorschläge auf meine Facebook-Seite gestellt.	7	41	1	0,13	0,05
Ich habe Vorschläge auf meine google+-Seite gestellt.	1	46	0	0,02	0,02
Ich habe Vorschläge mit twitter verbreitet.	1	46	0	0,02	0,02

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	trifft vollstän- dig zu (+2)	trifft überwie- gend zu (+1)	teils, teils (0)	trifft über- wiegend nicht zu (-1)	trifft gar nicht zu (-2)	Mittel- wert	Fehler
Die Abstimmung zur Ermittlung der besten Vorschläge ist ein faires Verfahren.	5	15	23	6	2	0,29	0,14
Der Kölner Bürgerhaushalt führt im Vergleich zum üblichen Verfahren zu besseren Problemlösungen.	2	10	26	8	5	-0,08	0,14
Generell halte ich das Verfahren für sinnvoll.	14	20	10	7	1	0,76	0,16
Der Bürgerhaushalt fördert beim Rat das Verständnis für die Bedürfnisse der BürgerInnen.	7	18	12	12	3	0,26	0,16
Es ist wünschenswert, dass die BürgerInnen durch den Bürgerhaushalt Einfluss auf Haushaltsentscheidungen nehmen.	19	25	6	1	1	1,14	0,12
Das Verfahren führt zu einer ungerechtfertigten Einflussnahme von wenigen BürgerInnen.	8	15	14	10	6	0,20	0,18
Der Bürgerhaushalt in der jetzigen Form überfordert den Rat.	7	17	13	12	2	0,33	0,16

Entscheidung des Rats über die Bürger-Vorschläge (Bewerten Sie mit Schulnoten)

	1	2	3	4	5	6	Mittelwert	Fehler
Wie beurteilen Sie die Berücksichtigung der Bürger-Vorschläge in den Haushalts-Beratungen?	0	2	12	22	10	4	4,02	0,14
Wie beurteilen Sie die Rechenschaft über die Entscheidungen des Rats zu den Bürger-Vorschlägen auf der Online-Plattform?	0	5	18	18	6	3	3,65	0,15

Mitarbeitende der Verwaltung

Seitens der Kämmerei wurden 11 Mitarbeitende der Verwaltung benannt, die intensiv mit dem Bürgerhaushalt befasst waren. Diese wurden von buergerwissen angeschrieben und zu der Online-Umfrage eingeladen. Folgende Antworten wurden auf die geschlossenen Fragen gegeben.

Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen?

	sehr wirksam (+2)	wirk- sam (+1)	teil, teils (0)	weniger wirksam (-1)	unwirk- sam (-2)	Mittel- wert	Fehler
vorher einen Geldbetrag für die Umsetzung der Top-Vorschläge festlegen	4	1	1	0	1	1,00	0,58
alle Themen des städtischen Haushalts zulassen	0	3	2	2	0	0,14	0,34
reine Beschwerden und kleine Anregungen vor dem Bewerten aussortieren	2	1	1	2	1	0,14	0,59
vorschlagen und bewerten zeitlich trennen	0	2	3	1	1	-0,14	0,40
Zeitraum verlängern für das Vorschlagen und Bewerten	0	3	1	2	1	0,14	0,46
mehr Vorschläge prüfen	0	1	6	0	0	0,71	0,36
mehr Vorschläge umsetzen	2	1	4	0	0	0,29	0,18

Haben Sie sich aktiv am 5. Kölner Bürgerhaushalt in 2014 beteiligt?

ja 2

nein 5

Ich habe mich beteiligt durch

Bewertung vorgenommen	1
Kommentar erstellt	2
Beiträge gelesen	2

Haben Sie andere über den Bürgerhaushalt informiert?

	ja	nein	weiß nicht
Ich habe Freunde oder Bekannte per E-Mail eingeladen.	0	6	0
Ich habe meinen Vereins-, Partei-Vorstand gebeten, aktiv zu werben.	0	6	0
Ich habe E-Mail-Verteiler meines Vereins, meiner Partei genutzt.	0	6	0
Ich habe die Veröffentlichung in unserem Vereinsblatt erreicht.	0	6	0
ich habe Unterschriften für Vorschläge gesammelt.	0	6	0
Ich habe Freunde persönlich angesprochen.	2	4	0

	ja	nein	weiß nicht
Ich habe Vorschläge auf meine Facebook-Seite gestellt.	0	6	0
Ich habe Vorschläge auf meine google+-Seite gestellt.	0	6	0
Ich habe Vorschläge mit twitter verbreitet.	0	5	0

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	trifft voll- ständig zu (+2)	trifft über- wiegend zu (-1)	teils, teils (0)	trifft überwie- gend nicht zu (-1)	trifft gar nicht zu (-2)	Mittel- wert	Fehler
Die Abstimmung zur Ermittlung der besten Vorschläge ist ein faires Verfahren.	1	4	2	0	0	0,86	0,26
Der Kölner Bürgerhaushalt führt im Vergleich zum üblichen Verfahren zu besseren Problemlösungen.	0	1	3	3	0	-0,29	0,29
Generell halte ich das Verfahren für sinnvoll.	0	3	2	2	0	0,14	0,34
Der Bürgerhaushalt fördert bei der Verwaltung das Verständnis für die Bedürfnisse der BürgerInnen.	0	1	3	2	1	-0,43	0,37
Es ist wünschenswert, dass die BürgerInnen durch den Bürgerhaushalt Einfluss auf Haushaltsentscheidungen nehmen.	1	4	1	1	0	0,71	0,36
Das Verfahren führt zu einer ungerechtfertigten Einflussnahme von wenigen BürgerInnen.	0	0	4	2	1	-0,57	0,30
Der Bürgerhaushalt in der jetzigen Form überfordert die Verwaltung.	1	2	4	0	0	0,57	0,30

Entscheidung des Rats über die Bürger-Vorschläge (Bewerten Sie mit Schulnoten)

	1	2	3	4	5	6	Mittel- wert	Fehler
Wie beurteilen Sie die Berücksichtigung der Bürger-Vorschläge in den Haushalts-Beratungen?	0	1	2	3	2	0	3,75	0,13
Wie beurteilen Sie die Rechenschaft über die Entscheidungen des Rats zu den Bürger-Vorschlägen auf der Online-Plattform?	0	1	2	4	0	1	3,75	0,14

Mitglieder des Rates

Helfen folgende Maßnahmen, damit mehr Menschen teilnehmen?

	sehr wirksam (+2)	wirk- sam (+1)	teil, teils (0)	weniger wirksam (-1)	unwirk- sam (-2)	Mittel- wert	Fehler
vorher einen Geldbetrag für die Umsetzung der Top-Vorschläge festlegen	1	4	0	0	1	0,67	0,86
alle Themen des städtischen Haushalts zulassen	0	1	0	3	1	-0,80	0,98
reine Beschwerden und kleine Anregungen vor dem Bewerten aussortieren	2	1	2	1	1	0,29	0,93
vorschlagen und bewerten zeitlich trennen	2	0	1	0	2	0,00	1,04
Zeitraum verlängern für das Vorschlagen und Bewerten	1	2	1	1	1	0,17	0,93
mehr Vorschläge prüfen	0	0	2	1	2	-1,00	1,00
mehr Vorschläge umsetzen	2	0	2	0	0	1,00	0,75

Fragen zum Beirat

	ja (+1)	nein (-1)	vielleicht (0)	weiß nicht	Mittel- wert	Fehler
Im Beirat sollen auch zufällig ausgewählte BürgerInnen vertreten sein.	2	2	1	0	0,00	0,86
Die Teilnehmenden des Bürgerhaushalts sollen mitbestimmen, wer im Beirat vertreten ist.	0	3	2	0	-0,60	0,90
Der Beirat soll um weitere Organisationen erweitert werden.	2	0	1	1	0,67	0,64

Haben Sie sich aktiv am 5. Kölner Bürgerhaushalt in 2014 beteiligt?

ja 2

nein 4

Ich habe mich beteiligt durch

Bewertung vorgenommen	1
Vorschlag eingegeben	1
Beiträge gelesen	2

Haben Sie andere über den Bürgerhaushalt informiert?

	ja (1)	nein (0)	weiß nicht	Mittel- wert	Fehler
Ich habe Freunde oder Bekannte per E-Mail eingeladen.	3	2	0	0,60	0,74
Ich habe meinen Vereins-, Partei-Vorstand gebeten, aktiv zu werben.	2	4	0	0,33	0,80
Ich habe E-Mail-Verteiler meines Vereins, meiner Partei genutzt.	1	4	0	0,20	0,78
Ich habe die Veröffentlichung in unserem Vereinsblatt erreicht.	2	4	0	0,33	0,80
ich habe Unterschriften für Vorschläge gesammelt.	0	5	0	0,00	0,79
Ich habe Freunde persönlich angesprochen.	3	1	0	0,75	0,68
Ich habe Vorschläge auf meine Facebook-Seite gestellt.	0	5	0	0,00	0,79
Ich habe Vorschläge auf meine google+-Seite gestellt.	0	5	0	0,00	0,79
Ich habe Vorschläge mit twitter verbreitet.	0	4	0	0,00	0,79

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	trifft voll- ständig zu (+2)	trifft über- wiegend zu (+1)	teils, teils (0)	trifft über- wiegend nicht zu (-1)	trifft gar nicht zu (-2)	Mittel- wert	Fehler
Die Abstimmung zur Ermittlung der besten Vorschläge ist ein faires Verfahren.	2	0	2	1	1	0,17	0,95
Der Kölner Bürgerhaushalt führt im Vergleich zum üblichen Verfahren zu besseren Problemlösungen.	1	0	0	2	2	-0,80	1,06
Generell halte ich das Verfahren für sinnvoll.	4	0	0	1	1	0,83	0,94
Der Bürgerhaushalt fördert beim Rat das Verständnis für die Bedürfnisse der BürgerInnen.	0	2	0	3	1	-0,50	0,96
Es ist wünschenswert, dass die BürgerInnen durch den Bürgerhaushalt Einfluss auf Haushaltsentscheidungen nehmen.	3	1	0	1	0	1,20	0,79
Das Verfahren führt zu einer ungerechtfertigten Einflussnahme von wenigen BürgerInnen.	2	0	2	1	1	0,17	0,95
Der Bürgerhaushalt in der jetzigen Form überfordert den Rat.	1	1	0	2	2	-0,50	1,03

Entscheidung des Rats über die Bürger-Vorschläge (Bewerten Sie mit Schulnoten)

	1	2	3	4	5	6	Mittelwert	Fehler
Wie beurteilen Sie die Berücksichtigung der Bürger-Vorschläge in den Haushalts-Beratungen?	0	0	2	2	1	1	4,17	0,75
Wie beurteilen Sie die Rechenschaft über die Entscheidungen des Rats zu den Bürger-Vorschlägen auf der Online-Plattform?	0	0	3	2	0	1	3,83	0,73

Anhang: Analyse Presseberichte

Für die Abschätzung der Wirkung der Berichterstattung wurde im Archiv der drei wichtigsten Kölner Tageszeitungen nach dem Begriff „Bürgerhaushalt“ gesucht. Es wurden die beiden Kölner Abonnement-Tageszeitungen Kölner Stadtanzeiger und Kölnische Rundschau sowie der Kölner Express gewählt. Diese hatten in 2012 zusammen eine verkaufte Auflage von 169.191 Exemplaren¹⁰.

Als Zeitraum für die Suche wurden gewählt zwei Wochen vor der aktiven Phase bis zum Ende der aktiven Phase. Dies ist der für die Aktivierung der Bevölkerung wichtigste Zeitraum. Auch wenn die Zeiträume unterschiedlich lang sind, hätte die Presse gleich häufig berichten können, da die wichtigen Anlässe wie Start, Zwischenstand und Ende gleich bleiben. Die Zahl der ermittelten Artikel kann niedriger sein als die Anzahl der Artikel zum Thema, da auch über den Kölner Bürgerhaushalt berichtet werden kann, ohne dass das Wort Bürgerhaushalt benutzt wird. Wir gehen aber davon aus, dass diese Abweichung in jedem Jahr etwa gleich ist. Beiträge zu Bürgerhaushalten in anderen Kommunen wurden händisch aussortiert.

Jahr	von	bis	Anzahl Tage	Anzahl Artikel
2014	03.11.2014	07.12.2014	34	7
2013	24.12.2012	01.02.2013	39	4
2011	02.10.2011	13.11.2011	42	12
2009	03.11.2009	20.12.2009	47	8
2007	08.10.2007	19.11.2007	42	22

Tabelle 5: Zeiträume der Suche in den Zeitungs-Archiven von Kölner Stadtanzeiger, Kölnische Rundschau und Kölner Express

Quellen der Suche

Kölner Stadtanzeiger: <http://www.ksta.de/archiv/16592382,16592382.html>

Kölner Rundschau: <http://www.rundschau-online.de/archiv/25635234,25635234.html>

Kölner Express: <http://www.express.de/nachrichtenarchiv/16581704,16581704.html>

¹⁰ <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/237339/umfrage/verkaufte-auflage-der-tageszeitungen-in-koeln>, aufgerufen am 30.8.2015

Kölner Stadtanzeiger

Jahr	Wertung	Artikel Kölner Stadtanzeiger
2014	-1,0	4 (Anzahl)
2014	0	Bürgerhaushalt: Veedels-Politik zum Mitmachen 18.1 Köln 1.2014 : 18.11.14: Das Veedel braucht einen neuen Spielplatz? Die Ampelanlage an der benachbarten Kreuzung fällt ständig...
2014	0	Kölner Bürgerhaushalt Die Stadt hofft auf kreative Ideen 18.11.2014 Bis zum 30. November können Kölner noch ihre Vorschläge für den Bürgerhaushalt einbringen. Im Laufe der Jahre ist die...
2014	-2	Kommentar zum Kölner Bürgerhaushalt Die Stadt lässt sich so nicht mitgestalten 16.11.2014 Die fünfte Runde des Bürgerhaushalts wird an diesem Montag eingeläutet. Bisher war das
2014	-2	Bürgerhaushalt, die Fünfte Mitwirkung ohne große Wirkung 16.11.2014 Ab diesem Montag können und sollen die Kölner sich wieder in die Finanzpolitik der Stadt einmischen: Die fünfte Runde...

Jahr	Wertung	Artikel Kölner Stadtanzeiger
2013	0	2
	0	Kommentar Sparen für Jedermann 07.01.2013 Die Stadt hat die Bürger aufgerufen, sich mittels eigener Vorschläge in die Etatplanung 2013 und 2014 einzubringen....
	0	Bürgerhaushalt Kölner sollen Sparen helfen 07.01.2013 Die Stadt Köln muss sparen, doch an welchen Stellen der Rotstift angesetzt werden soll, ist umstritten. Bis zum 1....

Jahr	Wertung	Artikel Kölner Stadtanzeiger
2011	-0,125	8
2011	0	Infos Einnahmen der Stadt und Bürgerhaushalt 09.11.2011 Der Haushalt 2012 hat ein Gesamtvolumen von 130 Millionen Euro, eingenommen werden aber nur 110 Millionen Euro,...
2011	-1	Bürgerhaushalt Zehner-Karten für KVB 07.11.2011 Die Resonanz auf den Bürgerhaushalt 2012 ist gering; nur knapp 650 Vorschläge sind bis zum Ein-sendeschluss...
2011	-2	Bürgerhaushalt Deine Stadt, kein Geld 07.11.2011 Dem Bürgerhaushalt geht die Luft aus. Weil er zur Lösung der Probleme nichts beitragen kann, ver-kommt er zur...
2011	0	Bürgerhaushalt Dankbar für jede Spar-Idee 31.10.2011 Noch bis zum 6. November können Kölner ihre Vorschläge für den Bürgerhaushalt online einrei-chen und ihre eigene
2011	2	Bürgerhaushalt Rege Beteiligung an Online-Plattform 26.10.2011 Zum dritten Mal nach 2008 und 2010 kön-nen Bürger mitbestimmen, wie Haushaltsmittel verwen-det werden. Bisher sind auf...
2011	0	Vorgebirgspark Pflegerpersonal hat viel zu tun 13.10.2011 Die Stadt lässt im Vorgebirgspark morsche Bäume fällen und leichte Schäden beseitigen. Bei einer Ortsbegehung haben...
2011	0	Bürgerhaushalt „Deine Stadt, Dein Geld!“ 12.10.2011 Zum dritten Mal nach 2008 und 2010 kön-nen Bürger mitbestimmen, wie Haushaltsmittel verwen-det werden: Am 17. Oktober...

2011	0	Gefährliche Kreuzung Mehr Sicherheit für Passanten 06.10.2011 Seit vielen Jahren fordern Eltern, Anwohner und Kommunalpolitiker die Umgestaltung der Kreuzung in Esch/Auweiler. Ein..
------	---	---

Jahr	Wertung	Artikel Kölner Stadtanzeiger
2009	-0,125	4
2009	-2	Mitmachprojekt Bürgerhaushalt läuft nur schleppend an 30.11.2009 Rund 700 Kölner Bürger haben zur Halbzeit des zweiten Kölner Bürgerhaushalts ihre Vorschläge auf der Websit
2009	2	Europa-Wettbewerb Ehrung für Kölner Bürgerhaushalt 27.11.2009 Der vor zehn Tagen in die zweite Runde gestartete Kölner Bürgerhaushalt bekommt europaweit eine gute Resonanz: Be
2009	1	Bürgerhaushalt Busse mit Elektromotor 17.11.2009 Einmischen in die städtische Politik: Ab sofort kann man im Internet Vorschläge zum „Bürgerhaushalt 2010“ machen....
2009	-2	Kommentar zum Bürgerhaushalt Köln Mitbestimmung vorgegaukelt 17.11.2009 Besser hätte der Start vor einem Jahr kaum sein können: Tausende beteiligten sich beim ersten Bürgerhaushalt und...

Jahr	Wertung	Artikel Kölner Stadtanzeiger
2007	0,55	11
2007	0	Umbau ist dringend nötig 20.11.2007 Autofahrern und Radlern ist die Kreuzung Luxemburger Straße / Militärring ein stetes Ärgernis: lange Wartezeiten,...

2007	1	Wer ist der fleißige „Haushälter 0811“? 20.11.2007 Knapp 5000 Vorschläge gingen auf der städtischen Internetseite zum Bürgerhaushalt ein. Fünf davon plus 306 Kommentare...
2007	-1	Mehr direkte Demokratie? 20.11.2007 Mit dem Bürgerhaushalt hat die Stadt eine Plattform zur Mitgestaltung entwickelt. Der Dialog zwischen Bürgern,...
2007	2	Ein schönes Stück Stadtdebatte 05.11.2007 Eine Zwischenbilanz bei der Ideensammlung zum „Bürgerhaushalt“ zeigt: Die Kölner haben reges Interesse an ihrer...
2007	0	Schramma und die „Wohlfühlstadt“ 26.10.2007 Die Kölner Kultur sorgte für Schlagzeilen - vor allem für negative. Nun hat Oberbürgermeister Fritz Schramma die...
2007	0	Die Hauptstadt der Wohlfühler 25.10.2007 Allein der Begriff verrät vieles über den Zustand der Kölner Kommunalpolitik: Wohlfühlstadt. Unter dieses Motto hat...
2007	0	So funktioniert der Bürgerhaushalt 22.10.2007 Bürgerinnen und Bürger können vom 22. Oktober bis 19. November 2007 vorschlagen, wofür die Stadt Köln in den...
2007	1	Mitsprache beim Geldausgeben 22.10.2007 Der erste Bürgerhaushalt findet eine unerwartet große Resonanz. Erstmals können die Kölner an den Beratungen über den...
2007	2	Wünschen und sparen 22.10.2007 Ein viel versprechender Start: Mehr als 200 Anregungen sind bereits am ersten Tag des neuen Beteiligungsverfahrens...
2007	1	Mitreden, wofür die Stadt ihr Geld ausgibt 18.10.2007 Die Stadt macht und alle schauen zu. Das geht auch anders, wie in der brasilianischen Stadt Porto Alegre, wo die...
2007	0	Vorschläge der Bürger erwünscht 09.10.2007 Rat und Verwaltung setzen bei der Finanzpolitik auf Hilfe von außen: Kölner Bürger können einen Monat lang der...

Kölnische Rundschau

Jahr	Wertung	Kölnische Rundschau
2014	0,0	2
2014	0	Bürgerhaushalt in Köln Verbesserungsvorschläge für Stadtbezirke erwünscht 19.11.2014 Die Stadtkämmerei hat den 5. Bürgerhaushalt gestartet. Bis zum 30. November können sich interessierte Bürger mit...
2014	0	Bürgerhaushalt: Veedels-Politik zum Mitmachen 18.11.2014 Köln: 18.11.14: Das Veedel braucht einen neuen Spielplatz? Die Ampelanlage an der benachbarten Kreuzung fällt ständig...

Jahr	Wertung	Kölnische Rundschau
2013	0	1
	0	Bürgerhaushalt Bronze-Hennes und Knöllchen 07.01.2013 22 Vorschläge sind schon gemacht. Das reicht von der „Neuentwicklung Kölner Hafencity“ über ein „Nein“ zur...

Jahr	Wertung	Kölnische Rundschau
2011	-0,25	4
2011	-1	Kommentar Wo ein Wille ist 08.11.2011 Das Interesse am Bürgerhaushalt hat stetig nachgelassen: Machten die Kölner 2007 noch fast 5000 Vorschläge ein, waren... Lokales
2011	-1	Wenig Bürger-Ideen Das bisschen Haushalt 08.11.2011 Deine Stadt - Dein Geld: Mit diesem Slogan hatte die Stadt zur Beteiligung am Bürgerhaushalt aufgefordert. Richtig... Lokales

2011	1	1227 Teilnehmer 268 Ideen zum Bürgerhaushalt 26.10.2011 Auch der dritte Bürgerhaushalt findet offenbar reges Interesse. In nur einer Woche ist die städtische Internetseite... Lokales
2011	0	Haushaltsplanung Kölner sollen sparen helfen 13.10.2011 Von Montag an können sich die Kölner mit eigenen Vorschlägen an der städtischen Haushaltsplanung für das nächste Jahr... Rhein-Sieg

Jahr	Wertung	Kölnische Rundschau
2009	0	4
2009	0	Mitmachprojekt Halbzeit beim Bürgerhaushalt 30.11.2009 Noch bis zum 20. Dezember können Kölner Bürger auf einer städtischen Internetseite Vorschläge zu den Feldern Bildung... Lokales
2009	-1	Weniger Vorschläge Bürgerhaushalt wird zur Routine 18.11.2009 Seit Dienstag können Vorschläge für den neuen Bürgerhaushalt 2010 in Köln gemacht werden. Diesmal gibt es mit Bildung... Nachrichten
2009	1	Kommentar zum Bürgerhaushalt Realisten 18.11.2009 Von Hektik keine Spur mehr, der Bürgerhaushalt 2010 wird von den Bürgern fast schon mit Routine aufgegriffen. 300... Lokales
2009	0	Haushalt Bürger sollen ein Wörtchen mitreden 17.11.2009 Der Haushaltsplan der Stadt wurde im Rat eingebracht, jetzt sind die Bürger dran. Bis kurz vor Weihnachten können sie...

Jahr	Wertung	Kölnische Rundschau
2007	1,44	9
2007	2	Ein dickes Lob für alle 20.11.2007 Köln - Der Erfolg hat in diesem Fall tatsächlich viele Väter. Stadtkämmerer Peter Michael Soénius zog Bilanz des 1.... Nachrichten
2007	2	Stark 20.11.2007 Das ist ja gelaufen, wie geschmiert. Die Stadt hat zum ersten Mal eine Bürgerbeteiligung bei der Aufstellung des... Lokales
2007	2	Bürgerhaushalt höchst erfolgreich 19.11.2007 Ein erfolgreiches Unternehmen ist gestern um 23.55 Uhr zu Ende gegangen: Knapp 4700 Vorschläge haben die Kölner zum... Lokales
2007	1	359 000 Mal angeklickt 15.11.2007 Endspurt beim ersten Bürgerhaushalt in Köln. Noch bis einschließlich Montag können Vorschläge gemacht werden, wie das... Lokales
2007	0	„DNA-Proben von Kölner Hunden“ 06.11.2007 Köln - Halbzeit beim ersten Kölner Bürgerhaushalt: Noch zwei Wochen, bis zum 19. November, 24 Uhr, können Vorschläge... Lokales
2007	2	700 Vorschläge zum Etat 24.10.2007 Der erste Bürgerhaushalt macht rasante Fortschritte. Gestern waren schon über 690 Personen auf den Internet-Seiten... Lokales
2007	2	12.000 schalteten sich ein 22.10.2007 Seit Montag, 0 Uhr ist der Internetzugang zum Bürgerhaushalt der Stadt Köln offen. Schon um 1.28 Uhr in der Nacht kam... Lokales
2007	0	Etat: Kölner bestimmen mit 10.10.2007 338 Millionen Euro will die Stadt im nächsten Jahr für die Aufgabenbereiche „Straßen, Wege, Plätze“, „Grünflächen“... Lokales
2007	2	Vorbildlich 10.10.2007 Köln traut sich was, und alle sind gespannt, wie dieses Experiment ausgehen wird. Erstmals nimmt eine Millionenstadt...

Kölner Express

Jahr	Wertung	Kölner Express
2014	0,0	1
2014		Bürgerhaushalt: Veedels-Politik zum Mitmachen 18.11.2014 Köln: 18.11.14: Das Veedel braucht einen neuen Spielplatz? Die Ampelanlage an der benachbarten Kreuzung fällt ständig...

Jahr	Wertung	Kölner Express
2013	0	2
2013	0	Das wollen die Bürger Spartipps op Kölsch
2013		13.01.2013 Die Stadt gibt rund 300 Millionen Euro mehr aus, als sie einnimmt. Also muss gespart werden. Nach Politik und...

Jahr	Wertung	Kölner Express
2007	0,00	2
		Köln Bürgerhaushalt Das wünschen sich die Kölner 05.11.2007 Die Kölner dürfen mitbestimmen, wofür ihr Steuergeld ausgegeben wird. EXPRESS stellt die Topthemen der...
	0	Köln Bürgerhaushalt Jetzt bestimmen die Kölner mit 22.10.2007 Die Kölner dürfen erstmals mitbestimmen wofür die Stadt 2008 Geld ausgegeben wird und wo gespart

Anhang: Methoden

Bei der Evaluation handelt es sich um eine explorative Studie, die relevante Informationen unterschiedlicher Quellen zu Empfehlungen verdichtet. Der Kölner Bürgerhaushalt wird als Real-Experiment im Sinne Wolfgang Krohns verstanden. Die Evaluation identifiziert relevante Faktoren, die den Erfolg des Beteiligungsprozesses maßgeblich beeinflussen.

Um einen Vergleich mit anderen Verfahren zu ermöglichen, werden Indikatoren oder Kennzahlen gebildet. Für die Kennzahlen werden Zahlen aus den Verfahren hinsichtlich ihrer Vergleichbarkeit diskutiert. Als Kennzahlen dienen die Zahl der Beteiligten, die Zahl der Beteiligten je Wahlberechtigte und die Anzahl der Wertungen bezogen auf die Beteiligten

Mittels mehrerer Online-Umfragen wurden die Einschätzungen von Nutzenden, von Mitgliedern der Bezirksvertretungen, des Rates und der Mitarbeitenden der Verwaltung erfasst. Hintergrundgespräche mit Vertretenden aus Verwaltung, Politik und Beirat rundeten das Bild ab.

Für die Presseanalyse wurde die Archive der Kölner Zeitungen genutzt. Es wurde die Anzahl der Artikel erfasst. Außerdem wurde in Anlehnung an die SYMLOG-Methode subjektiv beurteilt, ob ein Zeitungsbericht eher positiv unterstützend oder negativ ablehnend auf Lesende wirkt (vergleiche hierzu Vorwerk u.a. 1998, Fisch/Fuchs 1995).

Die Abschätzung der Wirkung der aufgeführten Faktoren auf die Zahl der Teilnehmenden erfolgt qualitativ. Soweit möglich werden quantifizierenden Betrachtungen berücksichtigt. Die Vielzahl sich überlagernder der Faktoren, die geringen Fallzahlen und die fehlende Möglichkeiten, Randbedingungen zu kontrollieren, machen klare quantifizierte Aussagen unmöglich. Insofern stehen die hier getroffenen Aussagen unter dem Vorbehalt weiterer quasi-experimenteller Lernprozesse.